Erſcheint wochentags morgens.

Einzelnummer 10 Pfg.

Bochumer Zeitung
Märkiſcher Sprecher

Rheiniſch-Weſtfäliſches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgeſellſchaft Bochum.
Geſchäftsſtelle: Buddenbergſtraße 11, Fernſprecher 125. • Poſtſcheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergſtraße 4, Fernſprecher 125.

Bezugspreiſe: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 30. 3. bis 11. 4. 1.— Mark (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Poſt für den Monat März 2,40 Mark, Beſtellgeld beſonders. — Für unverlangte Einſendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto iſt beizufügen. — Sprechſtunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 1—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Ausſperrung, Betriebsſtörung hat der Bezieher keinen Anſpruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreiſes.

Anzeigenpreiſe: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengeſuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeſchriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiſer Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeſchluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 78. Donnerstag, den 2. April 1925. 97. Jahrgang.

Wie ſich das Zentrum um Marx bemüht.

Marx ſoll auch den Rechtsparteien als Einheitskandidat vorgeſchlagen werden.

TU. **Berlin,** 1. April. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der Reichsparteivorſtand des Zentrums, ſoweit ſeine Mitglieder in Berlin anweſend ſind, den Beſchluß gefaßt, an die anderen Parteien und zwar nicht nur an Sozialdemokraten und Demokraten, ſondern auch an die Deutſchnationalen, die Deutſche Volkspartei, die Wirtſchaftspartei und die Bayeriſche Volkspartei heranzutreten, um ihnen offiziell Herrn Dr. Marx als Einheitskandidaten für die Reichspräſidentſchaftswahl vorzuſchlagen. Dieſer Vorſchlag iſt den Parteien durch die Abgeordneten Joos, Schreiber und Herold mitgeteilt worden.

Vorbeſprechungen innerhalb der Weimarer Koalition.

TU. **Berlin,** 1. April. Zwiſchen den Vertretern der Weimarer Koalition haben am heutigen Mittwoch Vorbeſprechungen über die Präſidentenwahl ſtattgefunden, in denen der Wille zu einer republikaniſchen Sammelkandidatur zum Ausdruck kam. Eine Entſcheidung iſt jedoch noch nicht gefallen. Die Verhandlungen werden am Donnerstag 11 Uhr vormittags wieder aufgenommen. Man hofft, ſie an dieſem Tage zum Abſchluß zu bringen.

Morgen 10 Uhr tritt der Parteiausſchuß des Zentrums zuſammen. Der Parteivorſtand der Demokraten iſt bereits für 2 Uhr nachmittags einberufen worden. 3 Uhr nachmittags beginnt eine gemeinſame Sitzung der ſozialdemokratiſchen Reichstagsfraktion mit dem ſozialdemokratiſchen Parteiausſchuß.

Aus Kreiſen der Weimarer Koalition wird der Telegraphen-Union mitgeteilt, daß die Sammelkandidatur Marx im Vordergrunde der Erörterungen ſtehe.

Die Stellungnahme der Sozialdemokraten.

Der ſozialdemokratiſche Parteivorſtand, der zu Beratungen zuſammengetreten war, ſprach ſich, wie die Voſſiſche Zeitung wiſſen will, im Prinzip für die Aufſtellung einer republikaniſchen Sammelkandidatur für den zweiten Wahlgang aus und beſchloß, gleichzeitig mit den anderen Parteien der Weimarer Koalition über dieſe Sammelkandidatur in Verhandlungen einzutreten. Das Blatt hält es nach dieſem Beſchluß für ſicher, daß ſich die drei republikaniſchen Parteien auf Marx als Sammelkandidaten einigen werden.

Die Deutſche Volkspartei einſtimmig für Jarres.

TU. Berlin, 1. April. Von zuſtändiger Seite wird der Telegraphen-Union mitgeteilt: Der Parteivorſtand der Deutſchen Volkspartei hat in ſeiner heutigen Sitzung entſprechend ſeiner bisherigen Haltung einſtimmig beſchloſſen, dem Reichsblock die Kandidatur Jarres für den zweiten Wahlgang vorzuſchlagen.

Beſſerung im Befinden Dr. Jarres'.

Duisburg, 1. April. Oberbürgermeiſter Dr. Jarres iſt von ſeiner auf der Wahlreiſe befallenen Grippe ſo weit wiederhergeſtellt, daß er heute die Duisburger Stadtverordnetenverſammlung wieder leiten konnte.

Die Schiebepolitik der Weimarer Koalition.

Do ut des.

Die Blätter weiſen auf den engen Zuſammenhang hin, in den die Wahl des Miniſterpräſidenten in Preußen zu der Stellungnahme der Parteien hinſichtlich der Kandidatenfrage für den zweiten Wahlgang der Reichspräſidentenwahl ſteht. Die geſtern erfolgte Wahl des Demokraten Höpker-Aſchoff zum preußiſchen Miniſterpräſidenten dürfte noch keineswegs die endgültige Löſung der Preußenkriſe gebracht haben, da, wie die Voſſiſche Zeitung erklärt, es noch ſehr zweifelhaft iſt, ob Dr. Höpker-Aſchoff die Wahl annehmen wird. Für den Fall der Ablehnung hält das genannte Blatt es immerhin noch für möglich, daß das Zentrum doch noch einer Kandidatur Braun zum preußiſchen Miniſterpräſidenten zuſtimmen werde, und daß dann Marx als gemeinſamer Kandidat der republikaniſchen Parteien für die Reichspräſidentenwahl aufgeſtellt werden dürfte. Die Sozialdemokratie ſcheint jedenfalls nach den heutigen Aeußerungen des Vorwärts mit einer derartigen Löſung einverſtanden zu ſein. Das Blatt ſchreibt: Rechnet man mit einer Stabiliſierung der preußiſchen Verhältniſſe, dann muß der Sozialdemokratie dabei auch die Rolle zufallen, die ihrer Stärke und Bedeutung entſpricht; in Preußen Weimarer Koalition mit Braun, im Reich Weimarer Koalition mit Marx.

Wird Höpker-Aſchoff annehmen?

TU. Berlin, 1. April. In parlamentariſchen Kreiſen wird, wie die „Germania“ mitteilt, damit gerechnet, daß Höpker-Aſchoff die Wahl nicht annehmen wird.

Wie die „B. Z. am Mittag“ hört, beſtehe wenig Ausſicht dafür, daß Dr. Höpker-Aſchoff die Wahl annehmen und das Kabinett bilden werde. In dieſem Falle würde die Neuwahl auf morgen angeſetzt werden, und die Parteien der Weimarer Koalition, die inzwiſchen weiter miteinander Fühlung genommen hätten, würden morgen wieder Braun zum Miniſterpräſidenten wählen.

Dr. Höpker-Aſchoff hat ſich zu der Frage, ob er die Wahl annimmt, bisher ſelbſt noch nicht geäußert.

Die Haltung der Wirtſchaftspartei in Preußen.

TU. **Berlin,** 1. April. Der interfraktionelle Ausſchuß des Preußiſchen Landtags beſchäftigte ſich am heutigen Mittwoch erneut mit der Frage der Regierungsbildung. Aus Kreiſen der Weimarer Koalition wird behauptet, daß die Wirtſchaftspartei einem Kabinett der Weimarer Koalition wie einer Regierung Höpker-Aſchoff keine Schwierigkeiten bereiten würde, wenn die Vorausſetzungen, die die Wirtſchaftspartei an eine ſolche Regierung knüpft, erfüllt würden. Ein Beſchluß der Wirtſchaftspartei wird erſt in der Fraktionsſitzung am Donnerstag gefaßt werden. Der interfraktionelle Ausſchuß vertagte darauf ſeine Verhandlungen auf Donnerstag, um erſt dieſen Beſchluß abzuwarten.

Die Berliner Preſſe zur Miniſterpräſidenten-Wahl.

TU. **Berlin,** 1. April. Die „Deutſche Allg. Ztg.“ ſchreibt: Wir ſtehen vor der Tatſache, daß die in allen Tonarten einer lärmenden Propaganda geprieſene republikaniſche Einigkeit ſchon bei der erſten Probe auf das Exempel ſchmählich in die Brüche gegangen iſt. Es kann als völlig ausgeſchloſſen gelten, daß das Zentrum länger ein Spiel mitmacht, das es ſeiner Wählerſchaft gegenüber belaſtet.

Der „Lokalanzeiger“ iſt der Auffaſſung, daß die Sozialdemokraten Braun zunächſt aufgeben, weil ſie ihn für die Reichspräſidentenwahl in Reſerve halten wollen. Nur den Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen Zentrum und Sozialdemokraten über die Rollenverteilung für den 26. April hat Höpker-Aſchoff die Erhebung zum preußiſchen Miniſterpräſidenten zu verdanken.

Die „Zeit“ vertritt die Anſchauung, die Rückkehr zur Weimarer Koalition hänge offenbar auf das innigſte mit der Wahlbewegung im Reiche zuſammen. Die Parteien der Linken, die bei der Reichspräſidentenwahl zuſammengehen wollten, hätten ſich auch in Preußen wieder zuſammengefunden.

Die „Börſenzeitung“ meint, nach den geſtrigen Ereigniſſen könne man darauf ſchließen, daß das Zentrum keinesfalls entſchloſſen iſt, über die Einſtellung ſeines rechten Flügels ſchon zur Tagesordnung überzugehen und ſich auch im Kampf um den Reichspräſidentenpoſten wieder mit der Sozialdemokratie zu verbinden.

Auch die „Deutſche Tageszeitung“ vertritt die Auffaſſung, daß die geſtern angerichtete Konfuſion ſich in ihrer Rückwirkung auf die Reichspräſidentenwahl noch weiter auswirken wird.

Der „Vorwärts“ ſtellt mit einem gewiſſen Bedauern feſt, daß die preußiſche Zentrumsfraktion vor dem Gedanken zurückſchreckte, für die Reichspräſidentenwahl klare Verhältniſſe zu ſchaffen. Der „Vorwärts“ ſtellt dann feſt, daß Vorausſetzung jeder Gemeinſamkeit die Gleichberechtigung ſei. Der Kampf gegen die Reaktion könne nicht ſo geführt werden, daß Zentrum und Demokraten dabei die Offiziere, die Sozialdemokratie aber die Mannſchaft ſtellten.

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis in Weſtfalen-Süd.

Braun	320 776
Held	3 124
Hellpach	52 120
Jarres	320 276
Ludendorff	8 043
Marx	349 366
Thälmann	108 940

Die Urteile der bayeriſchen Volksgerichte.

Annahme des ſozialdemokratiſchen Geſetzentwurfs im Rechtsausſchuß des Reichstags.

Berlin, 1. April. Der Rechtsausſchuß des Reichstages befaßte ſich in ſeiner heutigen Sitzung mit dem ſozialdemokratiſchen Geſetzentwurf des Geſetzes über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile der bayeriſchen Volksgerichte. Der bayeriſche Geſandte v. Preger legte gegen dieſen Geſetzentwurf Verwahrung ein. Staatsſekretär Joel vom Reichsjuſtizminiſterium erklärte als juriſtiſche Anſchauung ſeines Miniſteriums, daß nach Artikel 7 der Reichsverfaſſung ein ſolcher Geſetzentwurf zweifellos durch den Reichstag beſchloſſen werden könne. In der Abſtimmung wurde der Geſetzentwurf mit unweſentlichen Aenderungen gegen die Stimmen der Bayeriſchen Volkspartei, der Deutſchnationalen und der Wirtſchaftspartei angenommen, jedoch ſoll auf Wunſch des Zentrums am Freitag die endgültige Abſtimmung über den Geſetzentwurf ſtattfinden.

Fühlungnahme Chamberlains in der Sicherheitsfrage.

Beſprechungen des britiſchen Außenminiſters mit dem franzöſiſchen Botſchafter und polniſchen Geſandten.

Um die Antwort an Deutſchland.

TU. **Paris,** 1. April. Nach den Morgenblättern hat de Fleuriau geſtern Chamberlain über die noch immer in Vorbereitung befindliche franzöſiſche Antwort auf das deutſche Memorandum vom 24. Februar eingehend unterrichtet. Innerhalb des engliſchen Kabinetts beſtehe, ſo erklären die Morgenblätter, jetzt Neigung, keine getrennte Antwort an die Reichsregierung zu richten. Der gut unterrichtete „Petit Pariſien“ ſchreibt beſtätigend: Die letzte Entwickelung der diplomatiſchen Unterhandlungen berechtigt zu der Annahme, daß Deutſchland eine urſprünglich von Frankreich entworfene Note zugeſtellt wird, die gleichzeitig die Auffaſſung der engliſchen und der italieniſchen Regierung widerſpiegeln wird. Die Note wird nach dem „Echo de Paris“ angeblich nachſtehende Punkte enthalten: 1. Seine Abſichten für die Aufnahme in den Völkerbund unzweideutig bekannt zu geben und ſich bereit zu erklären, ſämtliche Verpflichtungen des Völkerbundes anzuerkennen. 2. Auskunft darüber zu geben, welche Abſichten es in der Grenzfrage gegenüber Polen und der Tſchecho-Slowakei hat und ob es die Angliederung Oeſterreichs plant. 3. Sich darüber zu äußern, ob in der Garantierung der Weſtgrenzen auch Belgien und Italien einbegriffen ſind.

Der diplomatiſche Berichterſtatter des „Daily Telegraph“ ſchreibt im Gegenſatze zu den vorſtehenden Berichten: Staatsſekretär des Aeußern, Auſten Chamberlain, empfing geſtern den franzöſiſchen Botſchafter und danach den polniſchen Geſandten. Er hatte mit jedem von beiden längere Beſprechungen. Chamberlain wird zweifellos heute darüber Bericht erſtatten. Weiter bemerkt der Berichterſtatter, Chamberlains Beſprechungen mit dem franzöſiſchen Botſchafter ſeien zweifellos nur der Anfang einer Reihe von wichtigen und ausgedehnten Unterredungen. Es werde angenommen, daß ſie ſich in der Hauptſache auf die Antwort bezögen, welche Frankreich auf die deutſche Denkſchrift zu erteilen beabſichtige. Die franzöſiſche Antwort werde vermutlich eine Anzahl von Fragen enthalten, in denen Berlin um weitere Aufklärung gebeten werden wird. Frankreich wünſche, daß die anderen alliierten Regierungen, einſchließlich Großbritannien, einen ähnlichen Weg einſchlagen. Aber die britiſche Regierung werde möglicherweiſe im Augenblick vorziehen, daß Frankreich als hauptſächlich intereſſierte Macht zunächſt allein die Möglichkeiten der Lage prüfen ſolle. Andererſeits werde Frankreich vielleicht den Wunſch haben, die britiſche Zuſtimmung zu erlangen, bevor ſein Fragebogen tatſächlich nach Berlin geſandt wird.

Getrennte Verhandlungen über Sicherheitspakt, Abrüſtung und Gebietsräumung.

TU. **Paris,** 1. April. „Petit Pariſien“ weiſt an hervorragender Stelle darauf hin, daß die Verhandlungen über den Sicherheitspakt und die deutſche Abrüſtung ſowie die Räumung des Kölner Gebiets völlig getrennt voneinander geführt werden. Das Interalliierte Militärkomitee in Verſailles iſt zur Zeit mit der Ausfüllung des Fragebogens beſchäftigt. Es hat mit der Abfaſſung einer Liſte der ſchwerſten, aber wieder gutzumachenden Verfehlungen Deutſchlands begonnen und davon unabhängig eine zweite Liſte mit Verfehlungen ausgearbeitet, die nicht wieder gut zu machen ſind. Darunter figuriert beſonders die militäriſche Jugendausbildung.

Der Auswärtige Ausſchuß zur Sicherheitsfrage.

TU. **Berlin,** 1. April. Auf der Tagesordnung der für Donnerstag vormittag anberaumten Sitzung des Auswärtigen Ausſchuſſes des Reichstages ſteht als einziger Punkt die Sicherheitsfrage.

Die neue Abrüſtungskonferenz noch vor dem Winter.

w. **Waſhington,** 1. April. Nach Beſprechungen mit Präſident Coolidge und Staatsſekretär Kellogg kündigte Senator King an, daß eine neue Entwaffnungskonferenz noch vor dem nächſten Winter abgehalten werden würde, für die ſich die Vereinigten Staaten einſetzen würden.

Coolidges Standpunkt zu militäriſchen Anleihen unverändert.

w. **London,** 1. April. Ein Newyorker Agenturmeldung beſagt aus Waſhington, es werde berichtet, daß Coolidge nach Mitteilungen aus dem Weißen Hauſe dagegen ſei, daß amerikaniſche Anleihen an auswärtige Regierungen gegeben würden, welche ſie für militäriſche Zwecke benützen werden. Diplomatiſche Kreiſe hielten es für bedeutungsvoll, daß dieſe Erklärung unverzüglich auf die Pariſer Meldung folge, nach der Frankreich beſchloſſen habe, die neue Waſhingtoner Konferenz nicht zu unterſtützen. Die Erklärung fügt hinzu, der Präſident ſei für alle Wiederaufbauanleihen, er glaube aber nicht, daß die Kredite für zu lange Perioden gewährt werden ſollten. Es werde notwendig ſein, genaue Unterſchiede zwiſchen den Anleihen für fremde Regierungen zu machen. In einigen Fällen werde nichts einzuwenden ſein, in anderen aber werde es notwendig ſein, erſt zu prüfen, für welchen Zweck die Anleihe beſtimmt iſt.

Kandidatenſuche.

In dieſen Tagen entrollt ſich das gleiche Bild, das wir Mitte März bereits einmal geſehen haben: die Parteien und Organiſationen ſuchen nach Perſönlichkeiten, die Ausſicht haben, dreizehn bis fünfzehn Millionen Stimmen auf ſich zu vereinigen. Der Unterſchied iſt nur der, daß es im zweiten Wahlgang am 26. April nicht noch einmal eine unverbindliche und ungefährliche Parade der Anhängerſchaft geben kann. Am 26. April wird derjenige Kandidat zum Reichspräſidenten gewählt, der die relative Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf ſich vereinigt. Die Einführung eines zweiten Wahlganges läuft dem Grundſatz zuwider, daß die Präſidentſchaftswahl eine Perſönlichkeitswahl ſein ſoll. Im erſten Wahlgang haben ſich die einzelnen Lager gegeneinander ſo ſtark verſchanzt, daß es ſehr ſchwer ſein wird, die trennenden Wälle und Hinderniſſe aus dem Wege zu räumen und verbindliche Laufgräben zu ziehen. Bei der Nominierung des Duisburger Oberbürgermeiſters Dr. Jarres zum Kandidaten des Reichsblocks waren die beiden Geſichtspunkte maßgebend, daß hier ein Mann unzweifelhafter Fähigkeiten und ebenſo unzweifelhafter Vertrauenswürdigkeit präſentiert wurde, und daß parteipolitiſche Beſchränkungen wegfielen. In der Linkspreſſe wird der Kandidat der Sozialdemokraten, Otto Braun, als der „einzige wirkliche Sieger“ im erſten Wahlgange gefeiert. In hohen Tönen wird über die Diſziplin geſprochen, die unter der ſozialdemokratiſchen Gefolgſchaft herrſcht. Zieht man dagegen in Betracht, daß die Kommuniſten 800 000 Stimmen verloren haben, und daß ein Teil dieſer Stimmen Herrn Otto Braun zugute gekommen iſt, ſo wird man nicht umhin können, die Feſtigkeit der ſozialdemokratiſchen Organiſation etwas in Zweifel zu ziehen. Dazu kommt noch, daß zweifellos ein beträchtlicher Teil der durch die jetzt vorgeſchlagene Aufwertungslöſung Enttäuſchten dem Kandidaten der gerade auf dieſem Gebiet mit Verſprechen ſo freigiebigen Sozialdemokratie zugute gekommen iſt. Es bieten ſich praktiſch folgende Möglichkeiten: die Weimarer Koalition einigt ſich auf einen gemeinſamen Kandidaten (Marx, Dr. Wirth oder Otto Braun), und der Reichsblock präſentiert auch für den zweiten Wahlgang ſeinen Kandidaten Dr. Jarres. Dann wird es weſentlich darauf ankommen, inwieweit der Weimarer Block Diſziplin hält. Es darf angenommen werden, daß der linke Flügel der Sozialdemokratie einem Mann wie Marx nicht ohne weiteres folgen wird und daß von der im erſten Wahlgang errechneten Ziffer der Weimarer Koalitionsparteien ein oder vielleicht anderthalb Millionen Stimmen verloren gehen werden. Wenn ſich die Weimarer Parteien jedoch entſchließen ſollten, einen Mann wie Dr. Wirth oder auch Otto Braun zum Sammelkandidaten zu ernennen, ſo würde zweifellos ein Teil des rechten Flügels der Weimarer Koalition zu Jarres übergehen. Da mit etwa acht bis zehn Prozent Kommuniſten und Außenſeiter auch im zweiten Wahlgang zu rechnen ſein wird, ſo erſcheint es unmöglich, für den Ausfall der Wahl vom 26. April auch nur einigermaßen das Ergebnis vorauszuſagen.

Am Montag und Dienstag galt faſt allgemein die Parole, daß nur größte Schnelligkeit in der Nominierung des Kandidaten Ausſicht auf Erfolg gewähre. Die Ankündigung des Führers der Bayeriſchen Volkspartei, daß ſeine Freunde im zweiten Wahlgang unter keinen Umſtänden für Dr. Jarres ſtimmen würden, hat allerdings die Ausſicht, daß die bisher noch abſeits ſtehenden Gruppen der Rechten für den Kandidaten des Reichsblocks eintreten würden, erheblich vermindert. Da könnten die eine Million Stimmen, die auf Dr. Held gefallen ſind, für einen Weimarer Kandidaten — wenn er Wilhelm Marx hieße — den Ausſchlag geben. Das iſt der Grund, warum im Lager des Reichsblocks ſchon bald nach Bekanntwerden des Wahlergebniſſes vom 29. März Stimmen laut wurden, daß eine andere, auch der Bayeriſchen Volkspartei genehme Perſönlichkeit als Kandidat des Reichsblocks präſentiert werden ſollte. Trotz der Erfahrungen, die Mitte März mit der Aufſtellung eines bürgerlichen Einheitskandidaten gemacht worden ſind, wird abermals erwogen, ob man nicht eine andere politiſch neutrale Perſönlichkeit oder einen Mann wie den Reichswehrminiſter Geßler nominieren ſollte. Es muß dringend davor gewarnt werden, daß bei den Verhandlungen über eine ſolche Kandidatur aufs neue die Gelegenheit zu einer Verſchleppung geboten wird. Das Zentrum hat noch mehr als im erſten Wahlgang ein Intereſſe daran, die Verhandlungen über eine ſolche Einheitskandidatur in die Länge zu ziehen, da diesmal der Führer des Zentrums, Herr Marx, augenſcheinlich die größte Ausſicht hat, Weimarer Sammelkandidat zu werden. Der überwiegenden Mehrheit unter den im Reichsblock zuſammengefaßten Parteien und Organiſationen würde es zweifellos am meiſten entſprechen, wenn Dr. Jarres auch für den zweiten Wahlgang zum Kandidaten präſentiert würde. Es iſt vollſtändig ausſichtslos, einen anderen geeigneten Mann zu finden, dem nicht auch durch eine Verleumdungskampagne der Linksparteien vor den Wählern ein — unbegründeter — Makel angeheftet werden könnte. Es hat den Anſchein, als wollte die Weimarer Koalition vorerſt in der Defenſive bleiben und dann erſt mit einem Vorſchlag hervortreten, wenn der Reichsblock ſich über einen Kandidaten ſchlüſſig geworden iſt. Es iſt dringend notwendig, daß der Reichsblock bei der Wahl ſeines Kandidaten für den zweiten Wahlgang zu einem einmütigen und klaren Entſchluß kommt. Eine Mobiliſierung der vielen Millionen von Wählern, die am 29. März zu Hauſe geblieben ſind, kann nur gelingen, wenn die Parteien und Organiſationen des Reichsblocks gemeinſam die gerade Wegrichtung beibehalten.

Die „Goldſtröme“ des Reichsblocks.

Herr Max Winterberg nimmt in der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ Stellung zu den verlogenen Behauptungen einer gewiſſen Preſſe, wonach Syndikate und Kartelle „Goldſtröme für die Kandidatur Jarres“ hergegeben hätten. Er ſchreibt dazu:

„Daher ſoll doch einmal ganz offen feſtgeſtellt werden, daß das ganze Gerede von den Rieſenſummen, über die der Reichsblock verfügt, aufgelegter Schwindel iſt. Wer ſelbſt innerhalb ſeiner Partei für den Reichsblock, für die Kandidatur Dr. Jarres tätig iſt, weiß leider aus eigener Erfahrung, daß größere Fonds zur Beſtreitung der Wahlunkoſten überhaupt nicht vorhanden ſind, daß vielmehr die Aufbringung der notwendigen Gelder zu 99 Hundertſteln den einzelnen beteiligten Parteien überlaſſen bleibt, die ſich auf dem üblichen Wege der Sammlung bei ihren Mitgliedern dieſes Geld beſchaffen müſſen, und der weiß ferner, daß nach den beiden Wahlen des vorigen Jahres die Gebefreudigkeit ſo ſchwach geworden iſt, daß es der äußerſten Anſtrengungen bedarf, um auch nur die allernötigſten Beträge hereinzubekommen. Wenn gleichwohl doch noch ſo viel Beiträge geſpendet werden, daß der Wahlkampf in einer den Aufwendungen der Linksparteien wenigſtens einigermaßen entſprechenden Weiſe geführt werden kann, dann iſt es einzig und allein darauf zurückzuführen, daß Millionen Deutſcher für die Kandidatur Jarres tatſächlich aus innerſter Ueberzeugung eintreten und auch bereit ſind, Opfer zu bringen, um ihr zum Siege zu verhelfen.

Alle dieſe Kreiſe können die demokratiſche Behauptung nur als eine grobe Beleidigung und eine unehrliche Entſtellung der Tatſachen auffaſſen.“

Wir können die Ausführungen des Herrn Winterberg aus genaueſter Kenntnis der Dinge vollinhaltlich beſtätigen. Die Mittel, die insbeſondere der Zentrale des Reichsblocks zur Verfügung ſtanden, waren geradezu lächerlich gering. Die ſozialdemokratiſche und demokratiſche Parteileitung hätten es wahrſcheinlich überhaupt nicht gewagt, mit ſolchen mehr als beſcheidenen Mitteln überhaupt einen Wahlkampf zu führen. Jedenfalls iſt man dort an ganz andere Zahlen und Ausgaben gewöhnt.

Streſemann über die außenpolitiſche Lage.

Die Lage entſpannt. — Die deutſche Außenpolitik wird in der nächſten Zeit eine unpopuläre ſein.

Chemnitz, 31. März. Im Rahmen einer Bismarckfeier der Deutſchen Volkspartei in Chemnitz hielt Außenminiſter Dr. Streſemann eine Anſprache. Nach eingehender Würdigung der Perſönlichkeit Bismarcks ging Reichsminiſter Dr. Streſemann auf die außenpolitiſche Lage ein. Der Dezember 1924 habe eine ſchwierige Situation für Deutſchland herbeigeführt, nachdem durch das Dawesgutachten die Grundlage für eine Löſung des Reparationsproblems geſchaffen und eine gewiſſe Entſpannung zweifellos zu erkennen geweſen war. Die Nichträumung der Kölner Zone, die mit unſeren angeblichen Verfehlungen in der Frage der Militärkontrolle begründet wurde, das Inveſtigationsprotokoll, das angekündigte Dreimächtebündnis gegen Deutſchland hatten eine ſchwierige Situation geſchaffen. Durch die deutſche Initiative des Sicherheitsangebots ſei die Lage heute zweifellos als entſpannt anzuſehen. Der Miniſter wies in dieſem Zuſammenhange auf die bedeutſamen Aeußerungen hin, mit denen der engliſche Außenminiſter in der letzten Sitzung des Unterhauſes die Idee eines militäriſchen Bündniſſes gegen Deutſchland abgelehnt habe und dem deutſchen Standpunkt bezüglich der auf friedlichem Wege zu erſtrebenden Reviſion der Oſtgrenzen volle Würdigung habe zuteil werden laſſen. Gegner der deutſchen Anregungen ſei vor allen Dingen die rechtsſtehende franzöſiſche Preſſe, die wohl erkenne, daß die Sicherung des deutſchen Rheinlandes einen der weſentlichen Kernpunkte der deutſchen Initiative ausmache. Der Miniſter betonte, daß er ſich verſagen müſſe, auf die Einzelheiten der angedeuteten Fragen einzugehen. Die Außenpolitik, die Deutſchland zu führen habe, werde in der nächſten Zeit eine unpopuläre ſein und werde ſtarke Anforderungen an das Ertragen der Zeitgenoſſen ſtellen, aber die Zukunft werden die Menſchen und Parteien nicht beurteilen nach ausgeſprochen unerfüllbaren Hoffnungen, ſondern nach dem Ergebnis poſitiv geleiſteter Arbeit, die uns, wenn auch auf ſteinigem Wege, der Konſolidierung der Verhältniſſe näherbringen werde.

Der deutſch-ſpaniſche Handelsvertrag im handelspolitiſchen Ausſchuß abgelehnt.

Berlin, 1. April. Der deutſch-ſpaniſche Handelsvertrag wurde im Reichstagsausſchuß mit 17 gegen 5 bei 6 Stimmenthaltungen abgelehnt. Angenommen wurde eine Entſchließung auf Einleitung neuer Verhandlungen. Gegen den Vertrag ſtimmten die Deutſchnationalen, die Kommuniſten, die Bayeriſche Volkspartei und die Wirtſchaftliche Vereinigung, während die übrigen Parteien nicht einheitlich ſtimmten. Für den Vertrag ſtimmten zwei Vertreter des Zentrums und die Demokraten.

*

Düſſeldorf, 1. April. In Erkenntnis der außerordentlichen Bedeutung, die dieſes Abkommen für die am Handel mit Spanien beteiligten umfangreichen Wirtſchaftskreiſe, insbeſondere des Düſſeldorfer Bezirks, hat, richtete die Induſtrie- und Handelskammer zu Düſſeldorf ſofort an die zuſtändigen amtlichen Berliner Stellen ſowie an die Reichstagsabgeordneten folgendes Telegramm: „Die Annahme des ſpaniſchen Abkommens im Reichstag iſt unbedingt notwendig. Anderenfalls iſt Einſchränkung der Produktion und Arbeiterentlaſſungen unvermeidlich und eines der wichtigſten uns gebliebenen wenigen Abſatzgebiete für immer verloren und die deutſchen Kaufleute in Spanien ihrer Exiſtenz beraubt. Die Ablehnung würde die fremde Konkurrenz in Spanien unterſtützen, außerdem allgemein auf die Handelsvertragsverhandlungen ſchädlich einwirken.

Vollverſammlung des Reichskohlenrats.

Deutſche und internationale Kohlenwirtſchaft.

Berlin, 1. April. Heute vormittag tagte in Berlin die Vollverſammlung des Reichskohlenrats. Anſtelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Bergrats Kleine wurde der Generaldirektor der Hibernia, Oberbergrat v. Velſen, zum Vorſitzenden des Reichskohlenrats gewählt.

Alsdann hielt der Geſchäftsführer des Reichskohlenrats, Berghauptmann Bennhold, einen Vortrag über „Deutſche und internationale Kohlenwirtſchaft“, in dem er u. a. ausführte: Die Förderung des Ruhrgebiets habe im Uebertagebau in dieſem Jahre 92 Proz. gegenüber dem Jahre 1913 und im Untertagebau 92,9 Proz. gegenüber 1913 ergeben. Demgegenüber beſtehe eine im Umfange des deutſchen Bergbaus bisher unbekannte Abſatzkriſe, die ein Zeichen für den allgemeinen Rückgang des deutſchen Wirtſchaftslebens ſei. 7—8 Millionen Tonnen Koks und Briketts lagerten auf den Halden. In der Kohlenpreispolitik ſtehe der Bergbau auf dem Standpunkt, eine weitere Herabſetzung der Preiſe, ſoweit es die wirtſchaftliche Rentabilität geſtatte, im Auge zu behalten. Im Vergleich mit den engliſchen Löhnen ſtehe die Lohnlage im Ruhrbergbau etwa im gleichen Verhältnis zurück wie dieſe hinter den Friedenslöhnen. Die Steinkohlenerzeugung habe 1924 mit 146½ Mill. To. 70 % derjenigen im Jahre 1913 betragen. Der Weltkohlenmarkt des Jahres 1924 weiſt ein ebenfalls wenig befriedigendes Bild auf. Die Steinkohlenförderung der Welt ſei gegenüber dem letzten Friedensjahr 1913 um rund 38 Millionen Tonnen zurückgeblieben. Die engliſche Kohlenkriſe mit ihren ſozialen Nachwirkungen überſteige noch den Umfang der deutſchen. Bedeutſam ſei die in Belgien vorliegende Ueberproduktion. Das einzige Land der Welt, das in Kohlenwirtſchaftsfragen beſonders günſtige Ergebniſſe habe erzielen können, ſei Frankreich, das aus dem Gewinn der Saargruben einen Jahresüberſchuß im Werte von 19¾ Millionen Goldmark herausgewirtſchaftet habe. Januar 1924 hätten bereits außerdem die durch den Krieg zerſtörten franzöſiſchen Bergwerke in ihrer Erzeugung den Friedensſtand überſchritten.

Nach dem Vortrag teilte Generaldirektor v. Velſen mit, daß Anfang der nächſten Woche mit der freiwilligen Verſtändigung in der Syndikatsfrage zu rechnen ſei.

Hieran ſchloß ſich ein vertraulicher Vortrag des Geheimen Bergrats Brecht vom Reichskohlenrat, der ſich mit der Umänderung kurzfriſtiger Lieferungsprogramme in langfriſtige und mit der Preisfrage, insbeſondere der Preispolitik gegenüber der engliſchen Kohle, befaßte.

Das neue deutſche Amerikakabel.

Die ſeit Jahren geführten Verhandlungen über die Wiederherſtellung des Anſchluſſes Deutſchlands an das internationale Kabelnetz ſind, wie die Blätter melden, nunmehr abgeſchloſſen. An den Verhandlungen waren das Reichspoſtminiſterium, die Direktion der Diskontogeſellſchaft, die Deutſch-Atlantiſche Telegraphengeſellſchaft, das Bankhaus M. Warburg u. Co., Hamburg, ſowie die beiden größten amerikaniſchen Telegraphengeſellſchaften, die Weſtern Union und die Commercial Cable Company beteiligt. Es iſt ein Vertrag unterzeichnet worden, durch den ein von Emden nach den Azoren zu legendes Kabel den geſamten nach Deutſchland gehenden und von Deutſchland kommenden Verkehr der beiden genannten amerikaniſchen Geſellſchaften überwieſen erhält. Der Bau des Kabels von Emden nach den Azoren wird vorausſichtlich 1½—1¾ Jahre in Anſpruch nehmen. Es wird nach den neueſten techniſchen Erfahrungen hergeſtellt werden und imſtande ſein, 60000 Worte in der Minute zu befördern.

Der Prozeß gegen Sadoul.

Paris, 1. April. Vor dem Kriegsgericht zu Orleans hat geſtern der Prozeß gegen den zur kommuniſtiſchen Partei übergetretenen franzöſiſchen Hauptmann Sadoul begonnen. Sadoul iſt am 8. 11. 1919 vom Kriegsgericht Paris wegen Einverſtändnis mit dem Feinde und Deſertion ins Ausland in Abweſenheit zum Tode verurteilt worden. Da Hauptmann Sadoul Ende vorigen Jahres plötzlich von Rußland nach Paris zurückgekehrt iſt, mußte ſein Prozeß nochmals zur Verhandlung gelangen. Der Vorſitzende des Kriegsgerichts gab zu Beginn der Sitzung bekannt, daß nur die Anklage der Deſertion aufrechterhalten werden könne. Als Zeugen ſind von der Verteidigung eine Reihe namhafter Politiker geladen worden, u. a. Caillaux, Malvy, Paul Boncour, Marcel Cachin, Marthy, Erneſt Judet und auch der Botſchafter in London, Rakowſki, der verſprochen hat, nach Orleans zu kommen. Auch der frühere Botſchafter in Petersburg, Noulens, iſt geladen.

Vertrauensvotum für Herriot.

TU. **Paris**, 1. April. Die Kammer hat nach Beendigung der Ausſprache über die Schließung der Pariſer Rechtsfakultät der Regierung mit 318:220 Stimmen das Vertrauen ausgeſprochen. Die Sitzung war gegen 3 Uhr morgens beendet.

Eine Rede Trotzkis.

TU. **Berlin**, 1. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Moskau: Bei der Beerdigung der Opfer der Flugzeugkataſtrophe, bei der der Chef der kaukaſiſchen Tſcheka, Mogilevſki, zwei andere Kommuniſten, ſowie der deutſche Flugzeugführer Spiel, und ſein georgiſcher Begleiter umkamen, hielt Trotzki eine viel beachtete Rede. Dies iſt das erſte Auftreten Trotzkis ſeit ſeinem Ausſcheiden aus ſeinen Aemtern. Er widerlegte zahlloſe törichte Gerüchte von ſeinem Verſchwinden und ſeiner Gefangenſchaft. Die Beziehungen der kommuniſtiſchen Partei zu Trotzki blieben weiter in Fluß; ihre Ueberleitung in einen gewiſſen Ausgleich erſcheine möglich. Es lägen genug Anzeichen dafür vor, daß intenſive Kleinarbeit geleiſtet werde, um die Verſöhnung des Parteizentrums mit der Richtung Trotzkis vorzubereiten und daß die heute führende Perſönlichkeit des Sowjetſtaates, Stalin, einen ſolchen Ausgleich unter gewiſſen Vorausſetzungen für möglich hält.

Zum Grubenunglück bei Newcaſtle.

Anſtrengungen zur Befreiung der Eingeſchloſſenen.

London, 1. April. Heroiſche Anſtrengungen werden noch unternommen, um die Bergleute, die in einem Montagebergwerk bei Newcaſtle verſchüttet ſind, zu befreien. Die Arbeitskolonnen waren die ganze Nacht beſchäftigt, um auf der Sohle des Schachtes eine Plattform zu hauen, worauf eine Pumpe aufgeſtellt werden ſoll, die 1000 Gallonen Waſſer in der Minute zu heben imſtande ſein ſoll. Man hofft, daß dieſe Pumpe morgen in Tätigkeit geſetzt werden kann. Aber ſelbſt dann werden die Trockenlegungsarbeiten unvermeidlich lange Zeit in Anſpruch nehmen. Die Lage der Eingeſchloſſenen, wenn ſie überhaupt noch am Leben ſind, hat ſich wahrſcheinlich durch ſchlechte Gaſe, wodurch auch die Rettungsmannſchaften behindert wurden, noch mehr verſchlimmert.

Kleine politiſche Mitteilungen.

Beratung der Steuergeſetze im Reichswirtſchaftsrat.

Berlin, 31. März. Der finanzpolitiſche Ausſchuß des vorläufigen Reichswirtſchaftsrats führte heute die Beratung der Steuergeſetze fort. Bei dem Geſetz über die gegenſeitige Beſteuerung des Reiches und der Länder ſowie beim Körperſchaftsſteuergeſetz folgte der Ausſchuß im weſentlichen den Beſchlüſſen der Arbeitsausſchüſſe. Abgelehnt wurde, die öffentlichen Betriebe zur Körperſchaftsſteuer heranzuziehen. Beim Reichsbewertungsgeſetz ſtellte ſich der Ausſchuß auf den Standpunkt, daß einunddasſelbe Vermögensobjekt nur mit einer Realſteuer, entweder der Grundvermögens- oder Gewerbeſteuer belaſtet werden dürfe. Beim Geſetz zur Aenderung der Verkehrsſteuer und des Verfahrens beſchloß der Ausſchuß Herabſetzung der Steuerſätze auf 3 bezw. 1½, bezw. 0,01 Prozent. Beim Einkommenſteuergeſetz wurde vom Ausſchuß grundlegend feſtgelegt, daß es unerläßlich ſei, in den erſten Jahren Steuern nur in dem Maße zu erheben, wie es erforderlich iſt, um unbedingt lebensnotwendige Aufgaben des Reiches, der Länder und Gemeinden zu erfüllen.

Severing läßt Berufung einlegen.

Berlin, 1. April. Der Magiſtrat der Stadt Potsdam wird von dem Regierungspräſidenten angewieſen werden, gegen die Entſcheidung des Bezirksausſchuſſes in der Klage der Potsdamer Stadtverordnetenverſammlung gegen den Potsdamer Magiſtrat beim Oberverwaltungsgericht Berufung einzulegen.

Abrücken der italieniſchen Sozialiſten von der extremen Richtung.

TU. **Rom**, 31. März. Auf dem Parteitag der vereinigten Sozialiſten in Mailand wurde beſchloſſen, alle extremen Theorien fallen zu laſſen und eine Verſtändigung mit der Aventin-Oppoſition anzuſtreben. Die Partei ſprach dem Völkerbund ihre Sympathie aus.

Vierjähriger Lehrgang der Grundſchule.

Aufnahme beſonders leiſtungsfähiger Schüler ſchon nach 3 Jahren in die mittleren oder höheren Schulen.

Deutſcher Reichstag.

44. Sitzung.

Berlin, 1. April.

Am Regierungstiſch: Reichswehrminiſter Dr. Geßler.

Präſident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr mit folgender Anſprache:

Die erſchütternde Nachricht von dem furchtbaren Unglücksfall, der ſo viele Angehörige der deutſchen Reichswehr betroffen hat, hat ſich leider bewahrheitet. Ueber 70 Perſonen ſind bei der Ausführung ihrer Uebungsaufgaben mit ihren Offizieren in den Fluten der Weſer ertrunken und es beſteht geringe Hoffnung, daß von den 78 Soldaten noch jemand gerettet werden könnte. Mit der Reichswehr trauert die deutſche Volksvertretung um die noch ſo jungen Opfer ihres Soldatenberufes und ſpricht den Angehörigen, den Kameraden und der Heeresleitung ihre tiefe Teilnahme aus. (Das Haus hat ſich von den Plätzen erhoben.)

Reichswehrminiſter Dr. **Geßler** dankt dem Präſidenten für den Ausdruck der Teilnahme und ebenſo dem Reich, das ſich dieſer Teilnahme angeſchloſſen habe. Die Kataſtrophe an der Weſer ſtehe beiſpiellos da, vor allem durch die Zahl der Opfer. Er ſei noch nicht in der Lage, heute eine verantwortliche Erklärung über die Urſache des Unglücks abzugeben, die erſt feſtgeſtellt werden müßte durch eine Unterſuchung, zu der er den Chef des Pionierweſens abgeordnet habe und dann aber auch durch eine gerichtliche Unterſuchung. Der Miniſter bringt dann einen vorläufigen Bericht über die Kataſtrophe zur Kenntnis und teilt mit, daß ein Offizier und 78 Mann wahrſcheinlich ertrunken ſeien. Die Ausſichten auf Rettung ſeien gering. Verſtärkt werde die Trauer noch durch einen neuen Unfall, der ſich geſtern bei der Marine ereignet habe, wobei zwei Heizer und zwei Arbeiter ihr Leben eingebüßt haben und ebenſo viele Perſonen verwundet ſind. Der Miniſter ſtellt auch hierüber einen baldigen amtlichen Bericht in Ausſicht.

Präſident **Loebe** dankt dem Haus für die Trauerkundgebung.

Auf der Tagesordnung ſteht dann der Bericht des Geſchäftsordnungsausſchuſſes über die Anträge des Landgerichts Magdeburg auf Erteilung der Genehmigung zur Vernehmung mehrerer Reichstagsabgeordneter im Rothardt-Prozeß.

Abg. Dr. **Bell** (Ztr.) berichtet über die Verhandlungen des Ausſchuſſes. Der Ausſchuß hat folgenden Beſchluß gefaßt: Der Reichstag wolle beſchließen: 1. Die Genehmigung zur Vernehmung der Mitglieder des Reichstags Silberſchmidt, Graßmann, Schlicke und Giebel wird verſagt, da das Intereſſe des Reichstags an der Ausübung der parlamentariſchen Pflichten ſeiner Mitglieder das Intereſſe der Rechtsordnung in der Feſtſtellung des im Erſuchungsſchreiben des Landgerichts Magdeburg angegebenen Beweisthemas überwiegt. 2. Nachdem ſämtliche Abgeordneten, deren Zeugenvernehmung in der Strafſache gegen Rothardt ge-

---

Caſanova.

Zu ſeinem 200. Geburtstag, 2. April.

Von Dr. Paul Landau.

So abenteuerlich und wechſelvoll Caſanovas Leben geweſen iſt — ſein Nachleben iſt es nicht minder. Einer der vielen Glücksritter, Liebeshelden und Hochſtapler des 18. Jahrhunderts, gar nicht zu vergleichen an Einfluß und Ruhm mit dem geheimnisvollen Magier St. Germain oder dem in die große Politik verwickelten Caglioſtro: ein Mitläufer, der die Moden des Rokoko, in der Liebe, im Spiel, in der Intrigue, im Schwindel, eifrig mitmachte; zu einem gewiſſen Ruf gelangt durch ſeine waghalſige Flucht aus den berüchtigten „Bleidächern“, dem für unentrinnbar gehaltenen Gefängnis Venedigs. Mit dem ſterbenden Rokoko ſinkt ſein Stern, er ißt das Gnadenbrot bei einem großen Herrn und ſtirbt 1803 verlaſſen, verachtet, vergeſſen; nur noch die vertrocknete Mumie ſeines einſtigen glänzenden Seins.

Und heute? Heut können garnicht genug Ausgaben ſeiner „Erinnerungen“ erſcheinen; man druckt und lieſt ihn mehr als unſere Klaſſiker; ſein Name iſt in aller Munde, faſt ſprichwörtlich für den Lebemann und Verführer. Dichter von dem Range eines Hofmannsthal und Schnitzler verherrlichen ihn; er tritt in populären Revuen auf und wird zum Helden von Romanen gemacht. Ja, man hat ſich ſogar ſo weit verſtiegen, ihn zu der repräſentativen Erſcheinung ſeines Jahrhunderts erheben zu wollen. Nur darf man ſich freilich nicht verhehlen, daß die heutige „Caſanova-Hauſſe“ ſchnell fertiger Verleger ebenſo wie die Vorliebe des Publikums dem Stofflichen gelten, der ſchamlos freien Ausmalung ſeiner Liebesabenteuer, wegen deren das Buch ſo oft angefeindet und verboten worden iſt. Aber mit Recht hat man auch immer wieder hervorgehoben, daß dieſer Memoirenſchreiber nicht zu den niederen Pornographen der Weltliteratur gehört, ſondern daß hier in einem glühenden und kraftvollen Temperament ſeine Zeit ſich ſpiegelt und ſo ein Sittengemälde entſteht, das einen hohen geſchichtlichen und ſtarken Perſönlichkeitswert beſitzt. Die „Erinnerungen“, die der alte, verbitterte Bibliothekar des Grafen Waldſtein zu Dux in Böhmen in den langen, einſamen Tagen ſeiner letzten Lebensjahre niederſchrieb, in denen er den Glanz und die Tollheit ſeiner Jugend mit ſehnſüchtiger Wehmut wieder heraufbeſchwor, ſind ſein unſterbliches Teil geworden, in dem ſein Weſen und ſeine Epoche fortleben.

Auch dieſe „Memoiren“ haben jetzt ſchon eine hundertjährige Geſchichte. Das Originalmanuſkript, 12 große Faſzikel, tragen die Aufſchrift: „Geſchichte meines Lebens bis zum Jahre 1797“. Die Erzählung reicht aber nur bis 1774. Vielleicht nahm ihm der Tod die Feder zu früh aus der Hand. An eine Veröffentlichung, die Caſanova vielleicht beabſichtigte, war bei ſeinen Lebzeiten nicht zu denken, ſchon wegen der vielen Enthüllungen und Bloßſtellungen aus einer noch ziemlich nahe liegenden Zeit. Aber auch als 1820 ſein Freund Angiolini die Handſchrift dem Verleger Brockhaus übergab, zögerte dieſer mit der Herausgabe. Es erſchien zunächſt eine ganz gekürzte Ausgabe, die den franzöſiſchen Text verdeutſchte und aus der das Buch dann wieder ins Franzöſiſche übertragen wurde. Da dieſe erſte Publikation großes Aufſehen erregte, entſchloß ſich Brockhaus zur Herausgabe des ganzen Werkes, das 1826—38 in 12 Bänden erſchien; aber es war nicht der Originaltext, ſondern eine verſtümmelte, abſchwächende Bearbeitung, die von einem in Dresden lebenden Franzoſen Laforgue vorgenommen wurde. Nur in dieſer Faſſung ſind Caſanovas „Memoiren“ bekannt, unzählig oft gedruckt und in die meiſten Sprachen übertragen worden. Ernſthafte Forſcher haben immer wieder eine Ausgabe des Originalmanuſkriptes gefordert, bei der ja die unſauberſten und bedenklichſten Stellen unterdrückt werden könnten; denn der Text in der jetzigen Geſtalt bietet zu den mannigfachſten Bedenken Anlaß und ſtellt die ganze Caſanova-Forſchung auf eine ſchwankende Grundlage. Dieſe „Bearbeitung“ iſt auch zum großen Teil ſchuld geweſen, daß man ſo lange an dem hiſtoriſchen Quellenwert der Memoiren gezweifelt hat.

Als das Werk vor hundert Jahren zuerſt herauskam, erregte es natürlich die größte Entrüſtung, und man ſuchte es als bloße „Skandalgeſchichte“ zu unterdrücken. Da war es ein angeſehener deutſcher Gelehrter, F. W. Barthold, der in ſeinem zweibändigen Werk, „die geſchichtlichen Perſönlichkeiten in Jakob Caſanovas Memoiren“ ſeine Darſtellung auf ihren Wahrheitsgehalt hin prüfte und zu dem Ergebnis kam, man müſſe „dem verrufenſten Wüſtling das Diplom als wahrhaften Geſchichtsſchreiber Ludwigs XV., Eliſabeths und Katharinas II., Friedrichs II. und Maria Thereſias, Voltaires und Rouſſeaus, der Enzyklopädie, der fürſtlichen Goldköche und Geiſterſeher, kurz des geſamten Rokokos, mit kritiſcher Gewiſſenhaftigkeit erteilen.“ Je eingehender ſich in neueſter Zeit die Wiſſenſchaft mit der Glaubwürdigkeit Caſanovas beſchäftigt, deſto mehr hat ſich dieſes Urteil beſtätigt. Man hat alle geſchichtlichen Einzelheiten nachgeprüft; venetianiſche Lokalforſcher haben ſogar die höchſt unwahrſcheinlich klingende, wenn auch hinreißend erzählte Art ſeiner Flucht als durchaus möglich erwieſen; man ging ſeinen Spuren nicht nur in Italien, ſondern auch in Frankreich und Deutſchland, in England und Spanien nach, und ſcharfſinnige Forſchungen zeigten, was für ein erſtaunlich gutes Gedächtnis dieſer Mann beſeſſen, der in ſeinem Leben mit der Wahrheit ſo leichtſinnig umgegangen, wie ernſt es der unbedenkliche Glücksſpieler, der das „corriger la fortune“ wie kein anderer verſtanden, mit ſeinem Chroniſtenamt genommen. Vielleicht mag er bei ſeinen erotiſchen Abenteuern manchmal geflunkert haben — obgleich auch dieſe durchaus den Stempel der Ehrlichkeit tragen — in der Darſtellung der Ereigniſſe, in der Wiedergabe des Zeitcharakters iſt er ein unbeirrbarer und äußerſt ſcharfſichtiger Zeuge der Wahrheit.

Dieſe Ehrlichkeit ſeiner ungezügelten Natur, dieſe Urſprünglichkeit ſeines leidenſchaftlichen Temperaments, dieſe innere Notwendigkeit ſeines Handelns verleihen den „Erinnerungen“ eine gewiſſe Größe, über der man den vielen Schmutz vergeſſen kann. Aber der Schmutz gehört zu dem ſtrahlenden Bilde der Rokoko-Kultur, ſo wie an die herrlichen Prunkgemächer der Paläſte gleich die übelriechende Kloake angrenzte. Wir folgen dem Sohn des im ewigen Karneval hinſinkenden Venedigs, dem Sproß eines Adligen und einer Schuſterstochter, in dem ſich alte Kultur und unverbrauchte Lebensgier miſchten, durch die Hauptſtädte der damaligen Welt, wo er als Grandſeigneur und Verſchwender, als Hochſtapler und Kabbaliſt, als Spieler und Spion, als Dichter und Gelehrter, als politiſcher Geſchäftsträger und Organiſator im Strom dieſes bunten brauſenden Lebens ſtets oben ſchwimmt. Er gibt vortreffliche Charakteriſtiken aus der feinen Geſellſchaft, vom damaligen Leben, von der geiſtvollen und frivolen Stimmung der Epoche. Er trifft mit den höchſten und bedeutendſten Perſönlichkeiten zuſammen, gilt etwas bei Ludwig XV. und der Pompadour, macht Friedrich d. Gr. im Park von Sansſouci Reformvorſchläge und plaudert mit Kaiſerin Katharina über das Glück der Völker; mit Voltaire und Haller weiß er über Philoſophie, mit Crebillon und Metaſtaſio über Dichtung zu ſprechen. Er ſteht auf der Höhe der Zeitbildung, hat ſelbſt viel gedichtet und geſchrieben, Werke verfaßt, die zum großen Teil noch unveröffentlicht in dem Archiv zu Dux, ſeiner Alterszuflucht, ruhen. Vor allem aber war er ein Held und ein Meiſter der Liebe, der hier das Leporello-Regiſter ſeiner Eroberungen mit einer wahrhaft antiken Unbefangenheit aufgezeichnet hat. Wenn wir uns die höchſte Verkörperung der Rokoko-Erotik, Mozarts Don Juan, in der Wirklichkeit vorſtellen wollen, ſo werden wir das Urbild am eheſten in Caſanova finden, von dem Barbey d’Aurevilly geſagt hat, er ſei „von der Raſſe Don Juans und dem Ausſehen einer Michelangeloſchen Bronze.“

nehmigt worden war, ausführlich vernommen worden ſind, wird die Genehmigung zur weiteren Zeugenvernehmung dieſer Abgeordneten verſagt und die Stellungnahme zu etwaigen weitern Anträgen auf deren Zeugenvernehmung zu beſtimmten Zeitpunkten über präziſe Beweisfragen vorbehalten.

Ohne Ausſprache wird der Antrag in beiden Teilen vom Reichstag einſtimmig angenommen.

Darauf wird die zweite Leſung des Geſetzentwurfes betreffend den

Lehrgang der Grundſchule

fortgeſetzt.

Miniſterialdirektor **Keſter** vom Preuß. Kultusminiſterium befürwortet eine Einigung in der Grundſchulfrage. Man ſolle weitere Beunruhigung von der Grundſchule fernhalten, damit ihre fernere Entwicklung geſichert werde. Es ſei auf die Dauer unerträglich, wenn die Grundſchule alljährlich zu Oſtern beunruhigt werde. Die Grundſchule ſei auf vier Jahre feſtgelegt. Das müſſe auch ſo bleiben. Der Redner erhebt Bedenken gegen die von den Regierungsparteien des Reichstags beabſichtigte Regelung der Grundſchule.

Der ſozialdemokratiſche Antrag, der jede Verkürzung der Dauer des Lehrganges der Grundſchule von mindeſtens vier Jahresklaſſen für unſtatthaft erklärt, wird abgelehnt, ebenſo der Antrag auf Einführung von ſechs Jahresklaſſen.

Der grundlegende Paragraph des Grundſchulgeſetzes wird darauf gegen Sozialdemokraten, Kommuniſten und Demokraten in folgender Faſſung angenommen:

Der Lehrgang der Grundſchule umfaßt vier Jahresklaſſen (Stufen). Im Einzelfalle können beſonders leiſtungsfähige Schulkinder nach Anhören des Grundſchullehrers unter Genehmigung der Schulaufſichtsbehörde ſchon nach dreijähriger Grundſchulpflichtzeit zur Aufnahme in eine mittlere oder höhere Schule zugelaſſen werden.

Nach Paragraph 2 ſoll das Geſetz am 1. April 1925 in Kraft treten.

Damit iſt die 2. Leſung der Vorlage beendet.

Es folgt die Beratung des Geſetzentwurfes betr. Vereinbarungen über die Erteilung von Rheinſchiffahrtspatenten.

Abg. **Moſt** (D. V.) äußert Bedenken gegen die Vereinbarung. Es ſei zu bedauern, daß die Beſtimmungen durchgeführt werden müßten. Die deutſche Regierung habe ſich jahrelang geſträubt, dieſe Vereinbarung zu unterzeichnen

Auf der Tagesordnung ſteht dann der Bericht des Geſchäftsordnungsausſchuſſes über die Strafverfolgung des kommuniſtiſchen Abgeordneten Kenzler wegen Bedrohung und Erregung von Unruhen. Der Ausſchuß beantragt, die Genehmigung wie üblich zu verſagen.

Abg. **Sachs** (Dn.) erhebt dagegen Widerſpruch.

Der Ausſchuß beantragt weiter, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Graefe nicht zu erteilen.

Der Ausſchußantrag wird gleichfalls abgelehnt.

Abg. **Graefe** ſtellt in einer perſönlichen Bemerkung feſt, daß ſeine Partei im Ausſchuſſe nicht vertreten geweſen ſei und daß man ihm keine Gelegenheit zur Aeußerung gegeben habe.

Abg. **Kopſch** (Dem.) erklärt, daß die bisherige Praxis des Geſchäftsordnungsausſchuſſes, die Genehmigung zur Strafverfolgung nicht zu erteilen, nicht mehr beibehalten werden könne.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

TU. **Berlin**, 1. April. Von Donnerstag bis Samstag wird ſich das Haus mit den Berichten des Reichspartei-Ausſchuſſes über die Amneſtiefrage, mit dem Haushalt der Reichspoſt-Verwaltung und dem Antrag zur Wohnungsfrage beſchäftigen. Darauf tritt die ſchon angekündigte Pauſe in den Plenarſitzungen bis zum 28. April ein.

Kunſt und Wiſſen.

Der Prophet von Dornach.

Zum Tode Rudolf Steiners.

Mitten im Kampf um den Wiederaufbau ſeines Goetheanums in Dornach, gegen den ſich bezeichnenderweiſe der geſunde Sinn der Schweizer entſchieden wehrte, iſt, wie ſchon kürzlich berichtet, Rudolf Steiner 64jährig einem langen Leiden erlegen. Seine anthropoſophiſche Lehre war das lyriſche Erzeugnis der Zeit und nur der Halt- und der Zielloſigkeit der Kriegs- und Revolutionszeit konnte Steiner ſeinen raſchen und erſtaunlichen Erfolg danken.

Mit einer ſelbſtherrlichen und apodiktiſchen Schärfe ohne Gleichen ſetzte Steiner Alles und Jeden in Beziehung zu dem Syſtem irrationaler Tendenzen, das er zum Fundament einer neuen, einzigartigen, allumfaſſenden Kulturgemeinſchaft auszubauen trachtete. Ausgehend von einer eingehenden Beſchäftigung mit dem gewaltigen Komplex Goethe, deſſen naturwiſſenſchaftliche Schriften er herausgab, geriet er ſpäter in den Bann ſozialiſtiſcher Ideen. Dieſe beiden Geiſteskomplexe — unvereinbar, aber auch — für den Nachfahren öſterreichiſcher Kleinbauern — unentrinnbar, ſuchte Steiners philoſophiſch geſchulte Dialektik zur Syntheſe zu vereinigen. Mit einer Abhandlung über „Welt- und Lebensanſchauungen" begann er 1900 dieſen Verſuch, der ihn alsbald ins Transzendente abwandern ließ. Eine zufällige Berührung mit der Theoſophie der Miß Beſant löſte endlich den ganzen Komplex irrationaler Strebungen aus, die ſich dann in kurzer Zeit zu dem Syſtem der anthropoſophiſchen Lehre zuſammenſchloſſen.

Der Sozialpolitiker Steiner begann die Erlöſung der Menſchheit durch die „Dreiteilung des ſozialen Organismus" zu verkünden, der Literaturhiſtoriker und Künſtler verſprach ſeinen Getreuen, ſie durch ein geheimnisvolles Seelentraining nicht nur zum tiefſten Kunſterleben, ſondern zum eigenſchöpferiſchen Erleben fähig zu machen. Die Neigungen zu Tanz, Spiel und Sport, die ſeine Gläubigen von ihm hätten fortlocken können, fing er in der Eurythmie ein, vielleicht der ſeltſamſten Frucht ſeiner Lehre, die denn auch ſchon deutlich das Verhängnis erkennen ließ, das über kurz oder lang über Steiners gleich geiſt- wie naturwidriges Syſtem hereinbrechen mußte. — Den hemmungsloſen okkultiſtiſchen und parapſychologiſchen Tendenzen der Zeit und der großen Menge kam er mit der ekſtatiſchen Verkündigung der Aſtralwelt und des Aſtralleibes entgegen, zu deren Erleben und Erlangung er durch ein betörendes Syſtem von geiſtigen Exerzitien verſprach. Aber aus den Exerzitien wurde Exerzieren und aus der Eurythmie peinvoll ſchlechter Tanz und ſinnloſe Pantomime. — Die Getreuen begannen ſchon längſt, ſich zu verlaufen, zumal die wiederkehrende Wirtſchaftsordnung auch die Quellen ſpärlicher fließen ließ. die während der Blütezeit des Chaos die anthropoſophiſche Inſel der Seligen reichlich geſegnet hatten. Die Anthropoſophie war in den Zeiten angſtvoller Zerriſſenheit eine Zuflucht vor den Schranken des Untergangs des Abendlandes. Ihr Begründer und Prophet hinterläßt einen wankenden Bau, aus dem die große Menge ſchon auszuziehen begonnen hat

80 Opfer des Unglücks auf der Weſer.

Erſt zwei Leichen geborgen.

w. Hannover, 1. April. **Nach einer Mitteilung des Infanterieführers 6 beträgt die Zahl der bei dem Weſerunglück am 31. 3. Vermißten 80 Mann, und zwar von der 14. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 18 in Detmold 34 Mann, Unteroffiziere und Mannſchaften, von der 16. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 18 Detmold 44 Mann, Unteroffiziere und Mannſchaften, von der Kraftfahrerabteilung Nr. 6 Minden 1 Leutnant und vom Pionierbataillon Nr. 6 ein Mann. Von den Vermißten ſind bisher als Leichen geborgen nur der Oberſchütze Simon Gibbert von der 14. Kompagnie Infanterieregiments Nr. 18 und der Schütze Alfred Nollmann von der 16. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 18.**

Die Urſache des Unglücks: ungleichmäßige Belaſtung der Fähre.

TU. **Berlin**, 1. April. Der vom Reichswehrminiſter an die Unglücksſtelle auf der Weſer entſandte Inſpekteur der Pioniere, Generalmajor Ludwig, hat folgende Meldung erſtattet: Bis 2,45 Uhr nachmittags vermißt: ein Offizier, 78 Mann. 77 vom Ausbildungsbataillon 18, einer vom Pionierbataillon 6. Ausſichten auf Verringerung der Verluſte gering. Verlauf: 31. März, vormittags: Felddienſtübung von Teilen der 6. Diviſion unter Leitung des Artillerie-Führers VI im Beiſein des Diviſionskommandeurs, bei der auch das Ueberſetzen durch Pionierbataillon 6 zu üben war. Das Ueberſetzen geſchah durch Fähre von vier Pontons. Ab 7,30 Uhr vormittags waren vier Fahrten glatt verlaufen. Zur fünften Fahrt gegen 10 Uhr vormittags wurde die Fähre mit etwa 150 Köpfen beladen. Ungleichmäßige Belaſtung veranlaßte Einſinken der Fähre, Zuſammendrängen und Abrutſchen der Beſatzung. Rettung trotz Vorhandenſeins von zwei Rettungskähnen und Schwimmgürteln erſchwert infolge Zuſammenballens der im Waſſer Liegenden und Umſchlagen eines überfüllten Rettungskahnes. An der Rettungsarbeit hat ſich die Bevölkerung und die Fahrleitung ſofort in hervorragender Weiſe betätigt. Die Leitung der Ueberſetzfähre hatte Oberleutnant Jordan vom Pionierbataillon 6, der ſich auf der Fähre befand und zurzeit noch nicht vernehmungsfähig iſt. Die Vernehmungen werden 8 Uhr vormittags fortgeſetzt. Neben die vom Reichswehrminiſterium durchgeführte Unterſuchung über die Urſache des Unglücks tritt die gerichtliche Unterſuchung.

Das am ſchwerſten betroffene Reichswehrregiment 18 in Detmold gibt zu dem Unglück an der Weſer einen Bericht heraus, in dem es u. a. heißt: Aus bisher nicht geklärten Urſachen füllte ſich eins der Pontons mit Waſſer, ſodaß die Fähre an dieſem Ende unter den Waſſerſpiegel ſank. Warnende Zurufe der Pionier-Offiziere kamen zu ſpät. Nach wenigen Sekunden füllten ſich alle Pontons mit Waſſer. Die ganze Fähre mit allen darauf befindlichen Offizieren und Mannſchaften ſank. Ein großer Teil konnte ſchwimmend das Ufer erreichen. Auf ſofort vom Ufer abſtoßenden Pontons konnte ein Teil der mit den Wellen ringenden Mannſchaften aufgenommen werden. Alle in der Nähe befindlichen Offiziere, Unteroffiziere und Mannſchaften beteiligten ſich, zum Teil unter Einſetzung des eigenen Lebens, an dem Rettungswerk. Jedenfalls aber ſcheint ſoviel feſtzuſtehen, daß irgend ein Verſchulden nicht vorliegt. Die Fähre war vorſchriftsmäßig gebaut, hatte ſich auch bereits bei mehreren Ueberquerungen als haltbar und ſicher erwieſen und trug nicht die zuläſſige Höchſtleiſtung. Es hätten nach den Vorſchriften auf derſelben noch etwa 30 Mann übergeſetzt werden können.

Das Beileid der Stadt Bochum.

Anläßlich des Unglücks beim Weſerübergang iſt folgendes Telegramm abgeſandt worden:

Wehrkreiskommando 6 Münſter i. W.

Zu dem ſchrecklichen Unglück, das unſere Reichswehr betroffen hat, ſpreche ich namens der Stadt Bochum herzlichſtes Beileid aus.

Oberbürgermeiſter Dr. Ruer.

Der Reichswehrminiſter an die Wehrmacht.

w. **Berlin**, 1. April. Reichswehrminiſter Geßler erläßt folgende Kundgebung an die Wehrmacht:

Die Reichswehr erlitt einen ſchweren Schlag. Mehr als 70 junge Soldaten fanden in den Fluten der Weſer den Tod. In tiefer Erſchütterung gedenken wir der Kameraden, die das Soldatenſchickſal aus dem Leben riß, und mit inniger Teilnahme ihrer Angehörigen, die ihr Liebſtes verloren. Der Tod dieſer Treuen ſei uns eine Mahnung, bei jeder Erfüllung unſerer Berufspflicht unſer Beſtes einzuſetzen. Unſere Tätigkeit und unſer Leben gehört dem Vaterlande. Das Angedenken unſerer jungen Kameraden, die in ſeinem Dienſt ſtarben, ſoll unvergeſſen bleiben.

Gez. Geßler.

Stadt-Theater.

Amelia oder Ein Maskenball.

Oper in 3 Akten von G. Verdi.

Die Theaterleitung betont in einem Hinweis ihre überlegte und ſorgſame Verdipflege und erinnert daran, daß jede Spielzeit wenigſtens eine Verdioper herausgebracht habe. Für die laufende Saiſon hat man den „Maskenball" gewählt, ein Werk, das ſeiner Entſtehungszeit, wie auch dem muſikaliſchen Stil nach, zwiſchen „Traviata" und „Aida" gehört. Mag nun auch der Maskenball als Zwiſchenwerk zweier recht verſchiedener Schaffensepochen, als Auftakt der beginnenden Wagnerannäherung von Intereſſe ſein, nachdem wir ſchon einmal Aida als Kompoſition der reiferen, geläuterten Epoche kennen gelernt haben, wäre es mindeſtens ebenſo erfreulich geweſen, ſtatt im Maskenball den Uebergang im „Othello" oder gar im letzten und größten Werk „Falſtaff" Verdis Meiſterſchaft und künſtleriſche Vollendung erkennen und bewundern zu können. Hoffen wir wenigſtens, daß eine nicht zu ferne Zeit uns auch mit dieſen beiden Werken der Reife bekannt macht.

Schon ein viertel Jahrhundert früher hatte in Frankreich zu dem Text von Scribe der fruchtbare Auber eine Oper „Guſtav oder der Maskenball" geſchrieben, deren Inhalt ſich mit dem der Verdioper nahezu völlig deckt. Eine Namensänderung der Perſonen hatte ſich ſchon Aubers Werk, in dem man den Mord an einem König mißbilligte, gefallen laſſen müſſen. Bei Verdi iſt auch der Schauplatz gänzlich verändert, die Handlung ſpielt in den engliſchen Kolonien Amerikas und das Milieu hat einer etwas bürgerlicheren Umgebung weichen müſſen.

Muſikaliſch erregt dieſe Oper Verdis Intereſſe durch ſeinen Charakter als Uebergangswerk; nicht viel von der ſpäteren Entwicklung und Reife wird freilich hier ſchon erkennbar. Der Maskenball iſt im Grunde genommen eine ebenſo echt italieniſche Oper wie Troubadour und Traviata auch, aber das aufmerkſame Ohr hört doch hie und da Anſätze und Abſichten auftauchen, die auf eine Vertiefung, eine Charakteriſierung hinzielen, wie man ſie auch bei Verdis perſönlicher Art in den früheren Werken noch vergebens ſucht. Durch die ſpätere Umwandlung des Stiles iſt man auch verſucht, ein Hinſtreben nach Wagner zu verſpüren, wenn auch dieſe Annäherung wohl kaum bewußte Abſicht bei Verdi war. Aber ein Fortſchritt in dieſer Richtung von der Traviata ab gerechnet liegt hier gewiß. Eine muſikaliſche Geſtaltung einzelner Partien, wie der Wahrſagerinnenſzene und des düſteren dritten Bildes an der Gerichtsſtätte mit ſo charakteriſtiſchen, trefflich malenden Ausdrucksmitteln, ein ſo groß angelegtes und mit deutlicher Vertiefung und Verinnerlichung dargeſtelltes Liebesduett in dieſer Szene wäre vor dem Maskenball in der italieniſchen Oper eine Unmöglichkeit geweſen. Hier ſucht Verdi zum erſten Male bewußt, die von ihm oft gerügte Oberflächlichkeit und innere Leere der nur auf klingende lyriſche Linie geſtellten bisherigen Opernart zu durchbrechen und nach Wahrheit und Empfindung des Ausdrucks zu ſtreben. Da dieſer Wille nur vereinzelt durchgeführt iſt, wird die Stilmiſchung um ſo merklicher, und der Kontraſt zwiſchen ſzeniſchem Vorgang und textlichem Inhalt einerſeits und der dieſe Empfindung gar nicht berührenden gehaltsloſen Arie oder Geſangslinie, die nur auf lebhaften Rhythmus und ſchmeichelnde Eingängigkeit gerichtet iſt, berührt hier noch peinlicher als ſonſt das muſikaliſche Gefühl des deutſchen Publikums, das nicht nur an der Schönheit des melodiſchen Fluſſes ſich erfreuen will, ſondern auch Wahrheit des Ausdrucks, Uebereinſtimmung zwiſchen Wortinhalt und muſikaliſcher Ausdeutung verlangt. In Aida iſt dieſer Widerſpruch ſchon viel gemildert, in den letzten Werken wohl ganz beſeitigt.

Die Inſzenierung Dr. Schramms ſuchte durch Umrahmung und Spiel eine verſöhnende Einheitlichkeit zu erzielen. Die ſichtbare Kennzeichnung der Verſchwörergruppe betonte gleich zu Beginn die unheilvolle Grundſtimmung der tragiſch verlaufenden Handlung; auf den Ton einer düſteren, ſchickſalſchweren Atmoſphäre waren mit den eindrucksvollen, Dunkel verbreitenden Bildern Schröders die ſparſamen Lichtreflexe geſtellt, und von der ſchwarzen, in bange Unendlichkeit auslaufenden Umrahmung hoben ſich die Farben der Gewänder nach Rembrandſcher Manier bei aller Leuchtkraft dämmerig und zerfließend ab. Erleſen war in dieſer Art das erſte und letzte Bild, die beide wie auch die ſonſtigen Gruppenbilder mit feinem Blick für Wirkung geſtellt und belebt waren. Daß in dieſer Abſicht einer verdüſternden Stimmung auch die Chor- und Enſembleſätze abſichtliche Dämpfung erhielten, erhöhte den auch über der Freudigkeit laſtenden Druck. Paul Drach betonte in klarer, unterſtreichender Verdeutlichung die muſikaliſchen Partien dramatiſcher Wahrhaftigkeit und vertiefender Empfindung, fand aber auch zum rhythmiſchen Nurgeſang bewegliche und feingeiſtige Einſtellung.

Alexander Gillmann hat für Verdiſche und verwandte Muſik zweifellos ſtarke Begabung, auch ſein Richard trug ganz das Gepräge beſtechender ſtimmlicher Entfaltung bis zum höchſten Glanz, ſein Material iſt in dieſer Hinſicht endlos ergiebig. Eindrucksſtark iſt immer ſein mit aufmerkſamer Teilnahme behandeltes, durchdachtes Spiel, das in der Todesſzene zu beſonderer Größe ſich ſteigerte. Mit überraſchender Vollkommenheit verkörperte Hans Schröck den Renee, ſchönheitsvolle, warme Tongebung zierte den ſchützenden Freund der erſten Bilder, und ſeine Wandlung zum rächenden Verſchwörer gelang nicht allein im Spiel glaubhaft, fand auch ſeinen Niederſchlag im charakteriſtiſch gefärbten Geſang, erſtaunliche Tragfähigkeit offenbarte dieſe weichklingende, ſympathiſche Stimme. Eine ſehr beachtenswerte Leiſtung. Anita Queſter müßte den letzten Reſt von Theaterpoſe von ihrem Spiel entfernen, um die Darſtellung der mit ſtarken dramatiſchen Mitteln begabten, eindringlichen geſanglichen Geſtaltung ebenbürtig zu machen. Eine ſo erzielte Einheitlichkeit würde Beſtes erreichen laſſen. Elſe Dröll-Pfaffs wirkſame Wahrſagerin war eine ſorgſam behandelte Wiedergabe dieſer begabten Künſtlerin. Den Pagen ſang Grete Siegert mit erleſenem Geſchmack und ſauberſter Koloratur. Konrad Beckers Stimme gewinnt im Bühnenrahmen zuſehends an Klang und Tragfähigkeit, Ludwig Helligers und Otto Freund vervollſtändigten ausgezeichnet das gute Enſemble.

Wider Erwarten fand dieſer weniger bekannte Verdi eine außerordentlich beifällige Aufnahme, ſchon nach dem erſten Bild ſetzte lebhafter Applaus des gut beſetzten Hauſes ein, und zum Schluß konnte ſich auch der Regiſſeur mit den Darſtellern für ſtarken Beifall bedanken. Nach dem muſikaliſchen Leiter der vortrefflichen Aufführung rief man vergeblich.

Dr. Schwermann.

Letzte Lokalnachrichten.

Union-Palaſt — Operetten-Theater.

-r- „Katja, die Tänzerin" iſt eine jener wenigen Operetten, deren Stärke darin liegt, daß ſie reich an Handlung ſind und ſo nie langweilig und anödend wirken. Hinzu kommt bei dieſer Operette, die nach zweijähriger Pauſe ſeit geſtern abend in Bochum wieder über die Bretter geht, daß die Muſik von Jean Gilbert komponiert iſt, von jenem Manne, den man wohl unter den modernen Operettenkomponiſten den meiſtaufgeführten nennen darf. Er hat auch hier zu den Librettes von R. Oeſtreicher und L. Jakobſohn eine leichte, flüſſige, oft temperamentvolle Muſik geſchrieben, die unter der Orcheſterleitung von Direktor Meyerſieden gefällig wiedergegeben wurde. — Prinz Saſcha von Koruga hat viele Feinde, unter ihnen eine Gräfin, die einen Anſchlag auf ihn plant. Im Hauſe des Botſchafters Lord Webſter treffen die Todfeinde zuſammen, beide incognito, ſie als Tänzerin, er als Oberſt. Und als die Nacht kommt, geben ſie ſich ein Rendezvous im Palais des Prinzen. Katja und Saſcha verlieben ſich ineinander und ſie, die den Anſchlag organiſiert hat zur ſelben Stunde ihres Rendezvous, wird zu ſeiner Retterin. In dieſe Szene hinein ſpielt die Liebesgeſchichte der Tochter des Botſchafters, Maud, mit deſſen Sekretär Leander, die dem Werk die nötige Doſis Humor verabreicht. — Selbſt der dritte Akt, eine luſtige Szene im Zimmer des Polizeichefs Boscart, läßt es nicht an amüſanten Stellen fehlen, bis es nach vielen Verwechslungen dazu kommt, daß zwei glücklich vereinte Paare hinter dem fallenden Vorhang das Finale ſingen. Das vollbeſetzte Haus war nicht beifallsmüde. A. Mentzler (Leander) und Erni Ewert (Maud) mußten ihr Duett „Komm, Liebchen, wander . . ." mehrfach wiederholen, C. H. Reno (Prinz Saſcha) und Trudel Ulrich (Katja) wurden durch Blumenſpenden geehrt. Ihr ſchneidiges, raſſiges Spiel fand viele Bewunderer, aber auch die Darſtellung der Herren Stelpmann (Botſchafter), Spielmann (Iwo), Riehl (Boscart), Ploder (Polizeikommiſſar) trug viel zum Erfolg des Abends bei. — Die Tanzoperette, das bewies der geſtrige Abend, wird immer und immer wieder beim Publikum vollen Anklang finden.

Tonhallen-Lichtſpiele.

-r-. Die deutſche Filmproduktion hat ſich in den letzten Jahren immer mehr auf den Großfilm eingeſtellt. Das Sujet hat im Laufe der Zeit verſchiedene Wandlungen durchgemacht: der Senſationsfilm, der hiſtoriſche Film, und nun wieder iſt es der Geſellſchaftsfilm, den das Publikum verlangt. Die Terrafilmgeſellſchaft hat den Roman der Berliner Illuſtrierten „Der Demütige und die Sängerin" verfilmt. Romane boten ſchon häufig Stoff für Filmmanuſkripte, verlangen aber immer eine durchgehende Umarbeitung, um auf das Auge durch das Lichtbild, das ganz eigene Vorausſetzungen ſchafft, zu wirken — und darum gelangen ſie meiſt nicht, zumal gerade das deutſche Publikum auch künſtleriſche Anforderungen an den Spielfilm ſtellt — es will nicht nur ſehen, ſondern erleben. — Der neue Terrafilm iſt eine Glanzleiſtung. Das Manuſkript zeugt von einer Bearbeitung des Stoffes bis ins kleinſte Wort, bis in die nebenſächlichſte Szene. Die Fülle des Materials wurde zu einer ſpannenden Handlung umgeformt, ohne das künſtleriſche Moment zu vergeſſen. Wenn der Film auch an manchen Stellen noch Längen aufweiſt, die vielleicht hätten überwunden werden können, ſo wurden dieſe doch wieder durch die Inſzenierung E. A. Duponts, ſicher einer unſerer beſten Filmregiſſeure, völlig ausgeglichen. Er hat aber auch ein Enſemble zur Verfügung gehabt, das allein durch die Namen der Darſteller für ſich ſpricht. Lil Dagover, Hans Mierendorff, Margarete Kupfer, Olga Limburg, Leithoff, Korff ſind nicht nur bewährte Filmdarſteller, ſondern rechnen auch teilweiſe zu den beſten Kräften unſerer führenden Theater. — „Der Demütige und die Sängerin" iſt die Geſchichte einer Frau, die den dornenvollen Weg vom Brettl-Mädchen zur gefeierten Sängerin macht, ohne zu ſtraucheln, wenn ihr das Schickſal auch hart mitſpielt und die Fahrt dicht am Abgrund vorbeigeht. Der Drang der Kunſt in ihrer reinen Seele bricht ſich Bahn und der Mann, der demütig immer und immer wieder um ſie wirbt, darf ihr nach ſchweren Kämpfen den Lorbeerkranz aufs Haar drücken. — So erlebte dieſer große Film geſtern abend bei ſeiner Uraufführung einen durchſchlagenden Publikumserfolg, und das gerechterweiſe, denn dieſer Film hat wieder einmal Beweis geliefert für das hohe Niveau der deutſchen Produktion.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsſpruches im Ruhrbergbau beantragt.

w. Eſſen, 1. April. Aus Dortmund wird gemeldet, daß die Arbeitnehmerverbände den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsſpruches im Ruhrbergbau vom 24. März geſtellt haben. Die Verhandlungen finden am 3. April im Reichsarbeitsminiſterium ſtatt.

Große Schwierigkeiten in den Pariſer Wirtſchaftsverhandlungen.

w. **Paris**, 1. April. Zwiſchen dem Führer der deutſchen Handelsdelegation und dem franzöſiſchen Handelsminiſter hat heute eine Beſprechung ſtattgefunden, die drei Stunden dauerte. Die beiden Delegationsführer haben ſich über die vorgeſtern ausgetauſchten Liſten ausgeſprochen, wobei erneut die großen Schwierigkeiten, die einer raſchen Regelung und einer befriedigenden Beendigung der Verhandlungen entgegenſtehen, zutage getreten ſind. Sie beabſichtigen, in den nächſten Tagen ihre Ausſprache fortzuſetzen.

Das britiſche Unterhaus zur Sicherheitsfrage.

w. **London**, 1. April. Im Unterhaus fragte Lee Smith, ob geplant ſei, eine Konferenz über die Sicherheitsfrage abzuhalten, zu der Deutſchland eingeladen werden würde. Chamberlain erwiderte, daß die Erörterung dieſer Frage noch im Anfangsſtadium begriffen ſei und er über ihren Verlauf nichts vorausſagen könne. Die britiſche Regierung ſei äußerſt bemüht, damit die eingeleiteten Beſprechungen eine wirkliche Beſſerung in die europäiſche Lage hineinbrächten.

Heute Sitzung der Botſchafterkonferenz.

w. **Paris**, 2. April. Heute hält die Botſchafterkonferenz eine Sitzung ab. Sie wird die laufenden Angelegenheiten erledigen, aber ſich nicht mit der Frage der Entwaffnung Deutſchlands beſchäftigen.

Sitzung der Reparationskommiſſion.

w. **Paris**, 1. April. Die Reparationskommiſſion hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten, der die meiſten Delegationen beigewohnt haben. Die nächſte Sitzung wird am Donnerstag, 23. April, ſtattfinden.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernſt Henke; für Provinzielles und Sport: Ernſt Roſemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inſerate und Reklamen: Emil Willich, ſämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Borgen macht Sorgen

Dieses Sprichwort ist wahr. — Darum kaufen Sie Ihre Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung nicht auf Abzahlung. Es droht Ihnen die Gefahr, gepfändet zu werden, wenn Sie zufällig eine Rate nicht bezahlen können. Bei mir können Sie oftmals mit dem Betrage, den Sie meistenteils als Anzahlung bei Käufen auf Abzahlung zu leisten haben, ein Kleidungsstück ganz bezahlen. Außerdem finden Sie bei mir eine so große Auswahl wie nirgendwo und dabei sind meine Qualitäten viel besser, die Zutaten bedeutend haltbarer u. die Verarbeitung vielgepflegter. Seit ca. 20 Jahren werden Sie bei mir reell u. richtig bedient.

Meine Preise sind bestimmt die niedrigsten.

Solide Herren-Anzüge

in modernen Formen, tragfähige Qualitäten bestens verarbeitet

19.- 29.75 38.- 48.-

Eleg. Herren-Anzüge

in mustergültiger Verarbeitung und tadellosem Sitz

55.- 64.- 72.- 80.-

Moderne Frühjahrs-Mäntel

in I- und II-reihigen Formen, aus Covercoat, Ulster- und Gabardine-Stoffen

38.- 48.- 58.- bis 75.-

Hosen, moderne Streifen

gute Qualitäten in bester Verarbeitung und tadellosem Sitz

3.25 4.- 5.- 6.50 8.- 10.- 12.-

Häuser gleichen Namens in
Herne — Dortmund — Buer

Fischer

Bochum, Obere Marktstraße 18

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung.

Sonntag, den 5. April (Palmsonntag)
sind meine Geschäftsräume nachmittags geöffnet.

Säuglingspflege

Filmvorführung

8 Akte 1750 Meter

Aerztl. Begleitwort:
Kinderarzt Dr. Weil in Bochum

Donnerstag, den 2. April
abends 8 Uhr

Bilderschau

Evang. Vereinshaus, Mühlenstr.

Eintritt 50 Pfg.

Säuglingspflege

Ausstellung
für
Gesundheitspflege

Bochum

Oberrealschule I Goethestraße.

Geöffnet 11–8 Uhr Sonntags 11–6 Uhr

Eintritt: Erwachsene . . . . 30 Pfg.
Kinder in Begleitung . . . 20 Pfg.

Straßenbahnlinie 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Es droht Gefahr

daß Ihre Lunge krank wird,

wenn Sie nicht ſofort Ihren Huſten beſeitigen. Denken Sie an die ſchlimmen Folgen und holen Sie ſich noch heute die ſeit Jahrzehnten bewährten Wörishofener Spitzwegerich-Bonbon. Allein echt zu haben im Wörishofener Kräuterhaus, **R. Marnach**, Bochum. Viktoriaſtraße 3.

Bochumer Konservatorium

Leitung: Kgl. Musikdir. Arno Schütze.

Donnerstag, 2. April, abends 7 Uhr im Saale der Loge, Humboldtstrasse 14

Vortragsabend

(Mittel- und Oberstufe, Gesang, Violine, Klavier)

Programme, die zum Eintritt berechtigen, im Büro des Konservatoriums Kanalstr. 27 und an der Abendkasse

---

Vereinigte

Stadttheater

Bochum-Duisburg

Donnerstag, 2. April
7¼—10¼ D. 2.
Maria Stuart.

Freitag, 3. April
7¼—10¼ A. 26.
Der Waffenſchmied

Passions-Festspiele

im Gesellenhause an der Marienstraße

Für heute Donnerstag 8 Uhr Karten in den Vorverkaufsstellen noch zu haben. Mitglieder des „Bundes der Kinderreichen“ erhalten bedeutende Ermäßigung.
Freitag nachm. ¼4 Uhr Aufführung für Schulkinder z. Preise von 40 Pfg. Für die Abendaufführung erhalten die Mitglieder des Bühnenvolksbundes Ermäßigung in der Geschäftsstelle Maltesestraße.

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle

Bochum,
Gr. Beckstraße 22

Union-Palast

Operettenbühne

Heute 8 Uhr
Zum 2. Male

Der Riesenerfolg der Erstaufführung

Katja, die Tänzerin

In den Hauptrollen
Trudel Ulrich,
Erni Ewert, C. H. Reno,
Arthur Mentzler,
Fritz Stolpmann,
Walter Spielmann.

Ermäßigungskart. Abschn. **I Monat April** Gültigkeit. Vorverk. ab 4 Uhr

---

Reichsbund der Kinderreichen.

Heute abend 8 Uhr

Passionsspiel

im Gesellenhaus Marienstr. Eintritt 30 Pf. Sonntag nachm. 3 Uhr

Werbeversammlung

bei Vorhoff i. Riemke

Hoffmannsches Konservatorium.

Lehrer-Konzert

morgen abend 8 Uhr im großen Parkhaussaal.

Es wirken mit:

- Leonie Creutzberg-Schwan (Alt)
- Adelheid Kleine-Doepke (Klavier)
- Otto Enke (Klavier)
- Clemens Glettenberg (Bariton)
- Curt Hofmann (Violine)
- Rud. Hoffmann (Klavier)

Nummerierter Platz 2.— Mk., nicht nummerierter 1.— Mk. (einschl. Steuer) bei Wicharz, Kortumstraße 6, Büro des Konservatoriums, Kortumstraße 18, und an der Abendkasse. Vortragsfolge und Liedertexte an der Abendkasse. 2 Konzertflügel Grotrian-Steinweg (J. Marks). S. Lokalbericht.

Wer ein **PIANO** Flügel oder Harmonium anschaffen will, wende sich direkt an Hof-Piano-u.-Flügel-Fabrik

K. R. P.
Staatsmedaille
Gold. Ausstellungspreise
Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung

Roth & Junius
Hagen i. W. Bahnhofstr. 28.
(Filiale: Berlin am Zoo.)

NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone m. Künstlerplatten

Trauringe

massiv Gold, eigene Fabrikation
besonders preiswert

Paul Schrader
Juwelier
ABC- u. Humboldtstr.-Ecke
Gegründet 1891.

Hackert's Brötchen
und
Hackert's Pumpernickel
eine Delikatesse!

Feinbäckerei **Carl Hackert**
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 50
Bochum,
Hellweg 4.

Zum Hausputz!

Bürstenwaren

aller Art in Ia. Qualitäten

Gardinenspanner, Teppichkehrmaschinen, sämtliche Putzmittel, Fensterleder, Aufnehmer, Stahlspähne, Bohnerbürsten u. Bohnerwachs

empfiehlt billigst

Peter Schlipper

Kortumstraße 2.

Kalsbachs Kaffee

Tag für Tag
am liebsten ich trinken mag.

Versuchen Sie meine

4 Spezial-Sorten:

Kaffee I	per Pfd. Mk.	**4,20**
Kaffee II	„ „ „	**3,80**
Kaffee III	„ „ „	**3,20**
Kaffee IV [Melange]	„ „ „	**2,80**

Kalsbachs Ia. Malzkaffee
„ Ia. Kornkaffee } sehr bekömmlich

Cacao nur Spezialmarke

Blockschokolade 5 Tafeln à 100 g nur **89** Pfg.

Feinster schwarzer **Tee**
das Paket **25** Pfg. u. **65** Pfg., lose 1/10 **50** Pfg.

Adolf Kalsbach Heinrich Hill

und bekannte 18 Verkaufsstellen.

Anfertigung

ſämtlicher Knabengarderobe ſowie Konfirmations- u. Kommunion-Anzüge.

Clemensſtr. 25 p. l.

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre **„Ein neuer Geist“** gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten

Klubsessel

kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein

Musterlager Antoniusstr. 1 a.

Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen.

Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Hernerstr. 83.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von **Henko** bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel

sonntag)
ittags geöffnet
putz!
aren
alitäten
Teppichkehr-
Putzmittel,
mer, Stahl-
Bohnerwachs
lligst
pper
2.
affee
mag.
rten:
Mk. 4,20
„ 3,80
„ 3,20
„ 2,80
sehr be-
kömmlich
g nur 89 Pfg.
e 1/1, 50 Pfg.
ach
ill
len.
Vorwärts
nstmöglichkeit!
g ben Broschüre
Geist
& Co., Berlin,
Str. 71.
en u. doch guten
essel
besichtigen Sie
onlusstr. 1 a.
große Auswahl
n Klubsesseln in
d Formen.
moderne Klub-
möbel
Diemel
m, Hernerstr. 83.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unſerer Originalberichte iſt ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe geſtattet.

Bochum, 2. April.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenpreiſe vom 1. April.

Fleiſch- und Wurſtwaren.					
Schweinefl.	0,90—1,00	Mk.	Leberwurſt	0.60—1.40	Mk.
Rindfleiſch	0,90—1,10	„	Rotwurſt	0.75—1.10	„
Gefrierfl.	0,50—0,70	„	Fleiſchwurſt	0.90—1.00	„
Hammelfleiſch	0,80—1,10	„	Cornedbeef	0,55—0,60	„
Gehaktes	0,70—1,00	„	Koteletts	1.00—1,20	„
Mettwurſt	0,80—1,50	„	Speck	0,90—1,20	„
Kalbfleiſch	1,00—1,10	„	Weſtf. Speck	1.30—1.40	„

Käſe.			Fett.		
Holl. Käſe	1.30—1,50	Mk.	Margarine	0,51—1,00	Mk.
Mainzer Käſe	0.60—0,65	„	Nierenfett	0,55—0,60	„
Tilſiter Käſe	1.30—1.50	„	Kokosfett	0,65—0.70	„
Limburg. Käſ.	0.80—0,90	„	Schmalz	0.88—1,00	„
Stangenkäſe	0,60—0,75	„	Flomen	1,00—1,10	„
Harz Käſe 1 Pfd.	0,65	„	Butter	2.10—2,40	„
Edamer Käſe	1,10—1,50	„	Palmin	0,65—0,70	„
Emmenth. Käſe	1,90—2,00	„			

Gemüſe.			Fiſche.		
Wirſing	0,20—0,25	Mk.	Schellfiſch	0.35—0,70	Mk.
Blumenkohl	0,50—0,70	„	Heringe 14 Stück	1,00	„
Weißkohl	0,10—0,15	„	Seelachs	0,60	„
Rotkohl Pfd.	0,20—0,20	„	Kabliau	0.50—0,60	„
Wurzeln	0.10—0,15		Obſt.		
Zwiebeln	0.20—0,25				
Salat 1 Kopf	0,30—0,35	„	Eßäpfel Pfd.	0,40—0,80	Mk.
Speiſekart. Ztr.	5—5,50	„	Aepfel a. K. 10 Pfd.	2.50	„
Kartoffeln 17 Pfd.	1.00	„	Apfelſinen Stck.	5 b. 0,15	„
Gurken	0.40—0,50	„			

Eier koſteten 9 Stück 1.00 Mk. (Oldenburger).
Eier koſteten 8 Stück 0,80—0,90 Mk. (Holländer).
Eier koſteten 8—9 Stück 1.00 Mk. (Landeier).
Eier (Auslandsware) 10—12 Stück 1.00 Mk.
Gänſeeier 30—45 Pfg. pro Stück.
Enteneier 15 „ „ „

Der Mittwoch-Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz wies geſtern wieder eine reiche Anfuhr in allen Artikeln auf; auch Fiſche waren ſehr gut vertreten. Die Kaufluſt war nur mäßig, wenn auch etwas reger als an den ſonſtigen Mittwochmärkten. Gehalts- und Lohnzahlungen der Zechen ſtehen noch aus oder waren im Verkehr noch nicht in Wirkſamkeit getreten. Aepfel gehen etwas im Preiſe herauf, ebenſo Weißkohl mit 15, Rotkohl mit 20 Pfg. Spinat konnte man zu 25—35 Pfg., Salat mit 25—30 Pfg. per Kopf, Bananen zu 70—80 Pfg. haben. Apfelſinen waren in reicher Auswahl je nach Größe und Güte von 6—15 Pfg. zu haben. Butter wurde mit 2,00—2,40 Mk. angeboten. Neu waren auf dem Markte auch bereits friſche Radieschen zu kaufen. Blumen- und Samenmarkt boten alles Gewünſchte.

Das Bildungsweſen in der Stadt Bochum.

Die Berechtigungen der Bochumer höheren Lehranſtalten

Oſtern naht und damit entſteht für viele Eltern die Frage, welche Ausbildung ſie ihren Kindern geben und auf welche Schule ſie ſie ſchicken ſollen. Da wird den Eltern ein Ueberblick über das Bochumer Bildungsweſen erwünſcht ſein, der nachſtehend gegeben werden ſoll.

Es beſtehen hier an höheren Lehranſtalten: die Oberrealſchule an der Goetheſtraße, die Oberrealſchule in Umwandlung zum Reformgymnaſium an der Königsallee, das Lyzeum I und Oberlyzeum nebſt Frauenſchule an der Arndtſtraße, das Lyzeum II und Realgymnaſial-Studienanſtalt an der Ewaldſtraße, die Mädchenmittelſchule an der Auguſtaſtraße. Dazu kommen noch als ſtaatliche Anſtalten das Gymnaſium und das Hildegardislyzeum.

Auf die höheren Lehranſtalten können Schüler und Schülerinnen erſt nach Vollendung einer 4jährigen Grundſchulpflicht aufgenommen werden und wenn ſie die Aufnahmeprüfung beſtehen.

Weiter ſind an der Oberrealſchule an der Goetheſtraße und am Lyzeum I je eine Förderklaſſe eingerichtet für ſolche Kinder, die erſt ſpäter den höheren Schulen zugeführt werden ſollen. In die Förderklaſſe werden begabte Knaben und Mädchen, die das 6. oder auch das 7. Schuljahr vollendet haben, aufgenommen. Bei der Aufnahmeprüfung werden die Zielleiſtungen des 6. Schuljahres der Volksſchule vorausgeſetzt.

Höhere Knabenlehranſtalten.

Es gibt 5 Arten neunklaſſiger höherer Schulen, d. h. von Lehranſtalten, die die Reifeprüfung (Abiturienteneramen) abzuhalten berechtigt ſind. Das (humaniſtiſche) Gymnaſium, das Realgymnaſium alten Stiles, das vorausſichtlich zu Oſtern 1925 am hieſigen ſtaatlichen Gymnaſium eingerichtet wird, das Reformrealgymnaſium, der Oberrealſchule, die Deutſche Oberſchule (letztere beſteht hier nicht). Ihnen allen gemeinſam iſt die Aufgabe, Menſchen und gute Deutſche zu bilden. Die Wege, d. h. die Stoffe, an denen dies geſchieht, ſind in erſter Linie: beim Gymnaſium die alten Sprachen, bei den Realgymnaſien die neueren Sprachen mit Latein, bei der Oberrealſchule die mathematiſch-naturwiſſenſchaftlichen Fächer, bei der (eben erſt eingeführten, hier aber nicht beſtehenden) Deutſchen Oberſchule die deutſchen Kulturfächer. Hiernach richtet ſich auch der Stundenplan der einzelnen Fächer in der betreffenden Anſtalten. Beim Gymnaſium herrſchen Latein und Griechiſch, beim Realgymnaſium Franzöſiſch, Engliſch und Latein, bei der Oberrealſchule Mathematik und Naturwiſſenſchaften, bei der Deutſchen Oberſchule Deutſch, Geſchichte und Geographie vor. Indeſſen, wenn nun auch die übrigen Fächer gegenüber den genannten je nach der Gattung zurücktreten, ſo bleibt doch z. B. Mathematik und Deutſch überall Hauptfach, alſo auch andere Unterrichtsgegenſtände als die bevorzugten „Kernfächer“ ſind Hauptfächer, ein Umſtand, der z. B. bei Prüfungen eine wichtige Rolle ſpielt.

Die Reifeſchüler der Oberrealſchule erlangen die gleichen Berechtigungen der Reifeſchüler des Realgymnaſiums, wenn ſie eine Nachprüfung im Lateiniſchen ablegen; auch werden ſie zum Studium der Theologie und zum Staatsarchivdienſt zugelaſſen, wenn ſie ſich einer Nachprüfung im Lateiniſchen und Griechiſchen unterziehen. Ferner berechtigt auch das Reifezeugnis eines Realgymnaſiums zu den letztgenannten Studien, wenn die Reife im Griechiſchen nachgewieſen wird.

Die Möglichkeit zur Ablegung einer Nachprüfung im Lateiniſchen iſt den Reifeſchülern der Oberrealſchule dadurch geboten, daß ſie in den letzten Schuljahren (alſo in Oberſekunda, Unterprima und Oberprima) an dem von der Schule eingerichteten wahlfreien Kurſus im Lateiniſchen teilnehmen. Dieſer Kurſus wird mit 2 wöchentlichen Unterrichtsſtunden abgehalten.

Die privaten gemeinnützigen Krankenhäuſer im Ruhrkohlenbezirk

Durch Fragebogen wurden ſtatiſtiſch erfaßt 78 Anſtalten des Zweckverbandes der Krankenhäuſer des Ruhrkohlenbezirks und außerdem 17 Anſtalten, die nur dem Geſamtverbande der Krankenhäuſer des Ruhrkohlenbezirks angehören, zuſammen 95 Krankenhäuſer. Dieſe Anſtalten liegen in dem Gebiet zwiſchen Ruhr, Rhein Lippe und einer Linie parallel zum Rhein in der Gegend von Ahlen b. Hamm. Einige, meiſt kleine münſterländiſche Anſtalten, die in der erſten Denkſchrift miterfaßt waren, wurden diesmal nicht aufgeführt, weil ſie doch nur einen Teil der ländlichen Anſtalten darſtellen denen der Knappſchaftsverein Bochum einzelne Kranke überweiſt. Auch will der Verein ja nicht in ländlichen Grenzbezirken Krankenhäuſer errichten, ſondern im vorumſchriebenen Schwerinduſtriebezirk. Es ſind nur die privaten gemeinnützigen Krankenanſtalten aufgeführt, dazu drei kleine Gemeinde-Krankenhäuſer, welche ihrem ganzen Charakter nach mehr zu den privaten gehören. Statiſtiſch nicht erfaßt ſind die großen Anſtalten zu Eſſen, Dortmund und Hamm, die Krankenhäuſer des Knappſchaftsvereins, das Krankenhaus der Knappſchafts-Berufsgenoſſenſchaft und das Kruppſche Krankenhaus zu Eſſen.

1. Größe und Einrichtung der Krankenhäuſer am 31. 7. 24.

Von den 95 ſtatiſtiſch erfaßten Anſtalten. von denen 31 vor 1870, 42 zwiſchen 1871 und 1900. 22 nach 1900 gegründet ſind, haben Betten bis 50 3 Anſtalten, 50—100 16 Anſtalten, 100—200 32 Anſtalten, 200 bis 300 21 Anſtalten, über 300 23 Anſtalten.

Dieſe 95 Anſtalten haben eine Geſamtbettenzahl für Erwachſene 19 759, für Kinder 2972, zuſ. 22 731.

2. Die ärztliche Verſorgung am 31. September 1924.

Die ärztliche Verſorgung der 95 Krankenhäuſer gab am 31. 7. 24 folgendes Bild (Es ſind nur die Aerzte gerechnet, die regelmäßig den Dienſt in den Anſtalten verſehen, nicht jene, die nur nach Bedarf beſtellt werden.). Nur mit praktiſchen Aerzten verſorgt waren 9 Anſtalten, mit anerkannten Fachärzten, Hilfsärzten und praktiſchen Aerzten 59 Anſtalten, mit anerkannten Fachärzten und Hilfsärzten ohne Zulaſſung praktiſcher Aerzte 27 Anſtalten.

3. Krankenzahlen und Pflegetagzahlen.

In den 95 Krankenhäuſern wurden insgeſamt verpflegt: 1922 227 097 Kranke in 5 885 491 Pflegetagen, 1923 191 266 Kranke in 5 215 948 Pflegetagen. Die Durchſchnittspflegedauer betrug: 1919 31,59 Pflegetage, 1920 29,77 Pflegetage, 1921 27,61 Pflegetage, 1922 25,8 Pflegetage, 1923 27,2 Pflegetage. Wir beobachten an den Ziffern für die Durchſchnittspflegedauer im allgemeinen die Neigung zum Sinken. Die Zahlen von 1924 liegen leider noch nicht vor. Anormal wirkt das Jahr 1922; es unterſcheidet ſich abgeſehen von einer ziemlich günſtigen Geſundheitslage von den vorhergehenden und den nachfolgenden dadurch, daß es das einzige Jahr der Durchführung der Familienpflege durch den Knappſchaftsverein iſt. Nun entfällt auf die Frau ſtets eine durchſchnittlich kürzere Pflegedauer als auf den Mann. Während erſtere ſtets nach Hauſe und zu den Kindern drängt, und zu Hauſe ſchon ſitzend oder liegend der Familie wieder nützen kann, wird der Mann erſt in erheblich längerer Zeit zu ſeiner ſchweren Außenarbeit wieder fähig. Die Krankenhausbehandlung der Familienangehörigen des Knappſchaftsvereins hat augenſcheinlich auf die durchſchnittliche Pflegedauer ſtark verkürzend gewirkt. — Ab 1. 1. 1923 wurde bis heute keine Krankenhausbehandlung der Familienpflege mehr gewährt. So nimmt 1923 die Zahl der Kranken um 36 000 ab, die Zahl der Pflegetage ſinkt aus erwähnten Gründen aber nicht entſprechend, und die Durchſchnittszahl der Pflegetage ſteigt wieder. Wenngleich hier vielleicht noch andere Gründe für die Ausnahmeſtellung des Jahres 1923 mitwirken können, ſo erſcheint uns die Einwirkung der Familienpflege als entſcheidend.

Verlegung der Bochumer Eiſenhütte?

Man ſchreibt uns zur Markthallenfrage:

In der Preſſe iſt bereits des öfteren die Frage der Verlegung der Bochumer Eiſenhütte erörtert worden, und zwar beſonders unter dem Geſichtswinkel, daß die Bochumer Eiſenhütte das einzige größere induſtrielle Werk ſei, das noch iſoliert inmitten der Stadt liege. Verſchiedene Eingeſandts, auch von Anwohnern, die durch die ſtarke Rauchplage und beſonders die beim Gießen ſich entwickelnden Dämpfe beläſtigt werden, haben ſich mit der Angelegenheit ſchon beſchäftigt. Auch kürzlich iſt wieder die Anregung durch die Preſſe gegangen, das Werk doch angeſichts der günſtigen Gelegenheit, die ſich augenblicklich hier in Bochum bietet, wo ein größeres Etabliſſement mit Bahnanſchluß frei wird, in dieſes Etabliſſement zu verlegen. Wie dazu von unterrichteter Seite erklärt wird, ſteht auch die Firma einem ſolchen Plane nicht ablehnend gegenüber. Auf der anderen Seite ſind die finanziellen Schwierigkeiten bislang immer zu groß geweſen, um das Werk verlegen zu können. Wenn jetzt zum erſten Male eine greifbare Möglichkeit gegeben wäre, dieſe Verlegung durchzuführen, ſo wäre es wirklich an der Zeit, daß die Stadt ſich einmal mit dieſer Frage beſchäftigte. Einmal gehört ein ſolches Unternehmen nicht mehr in den Mittelpunkt einer Großſtadt wie Bochum, dann aber ſind auch die Zuſtände, die ſich bei den Wochenmärkten auf dem Kaiſer-Friedrich-Platz bei regneriſchem Wetter einſtellen, derart unerträglich, daß bei dieſer Gelegenheit auch die gleichfalls ſchon in der Preſſe erörterte Markthallenfrage für Bochum gelöſt werden könnte. Wäre es durchführbar, die Bochumer Eiſenhütte von ihrem gegenwärtigen Heime zu verlegen, ſo könnte man gleichzeitig auch die Markthallenfrage einer befriedigenden Löſung entgegenführen, da die Werkſtatthallen der Bochumer Eiſenhütte ſich infolge ihrer Lage und ihrer leichten Zugänglichkeit von drei Seiten für dieſen Zweck beſonders eignen dürften. Sie bedecken insgeſamt eine Fläche von 10 000 Quadratmeter, könnten alſo den allergrößten Anſprüchen genügen.

⊕ **Wetterbericht.** Zeitweiſe Niederſchläge. Während das Tiefdruckgebiet über Skandinavien oſtwärts abgezogen und ein neues bei Island vorgedrungen iſt, iſt das Hochdruckgebiet im Südoſten Europas zurückgewichen. Das kräftige Teiltief über Irland iſt nordoſtwärts nach Schweden fortgeſchritten, erſtreckt ſich aber noch in Ausläufern über Großbritannien und Frankreich. Vorherſage bis Freitag: Wolkig, zeitweiſe Niederſchläge und ſpäter etwas kälter bei mäßigen über Weſten nach Nordweſten drehenden Winden.

ꝏ **Jubiläum.** Meiſter Mertens, Mittelſtr. 22, kann am heutigen Tage auf eine 50jährige Tätigkeit beim Bochumer Verein zurückblicken. Der Jubilar erfreut ſich noch voller geiſtiger und körperlicher Friſche und geht noch täglich ſeiner Beſchäftigung im Feldbahnbau des Werkes nach.

= **Prof. Dr. Nieten, Leiter der chirurgiſchen Klinik in Jena.** Anſtelle des nach Bochum an das „Bergmannsheil“ berufenen Prof. Dr. Magnus, des Leiters der chirurgiſchen Klinik in Jena, übernahm Prof. Dr. Nieden die Leitung der chirurgiſchen Klinik. Er iſt ein Sohn des früher hier anſäſſig geweſenen Geh. Sanitätsrats Dr. Nieden, der ſeine letzten Lebensjahre in Bonn verbrachte.

♀ **Die Herner Eiſenbahnkataſtrophe vor Gericht.** Die gerichtliche Unterſuchung in der Herner Eiſenbahnkataſtrophe, die am 13. Januar d. J. 23 Tote und 61 Verletzte forderte, iſt ſeit einiger Zeit abgeſchloſſen. Die Beſchlußkammer des Bochumer Landgerichts hat die Anklage gegen den Lokomotivführer des Berliner D-Zuges, welcher in der Frühe des 13. Januar infolge dichten Nebels, der beſonders in der Emſcherniederung lagerte, erhoben. Der Lokomotivführer Haverkamp aus Hamm wird ſich in einem am 6. April vor dem erweiterten Schöffengericht beginnenden Prozeß wegen fahrläſſiger Eiſenbahntransportgefährdung, fahrläſſiger Tötung und fahrläſſiger Körperverletzung zu verantworten haben. Der Prozeß wird 2 Tage in Anſpruch nehmen.

✱ **Die 6. Niederrheiniſche Meſſe** wird eröffnet am Samstag, 4. d. M., 9 Uhr vormittags. Geöffnet ſind die Meſſehäuſer täglich bis einſchließlich 7. April von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Die Meſſe weiſt auch diesmal eine reiche Beſchickung auf, ſodaß den Einkäufern ein Beſuch nur empfohlen werden kann. Während der Meſſe finden an den Wochentagen nachmittags auf der Schillwieſe in Weſel Paſſagierflüge ſtatt, ausgeführt mit Junkersflugzeugen durch die Weſtflug-Geſellſchaft m. b. H., Bad Oeynhauſen, außerdem am Sonntag, 5. April Schau- und Kunſtflüge. An den Paſſagierflügen können jeweils 5 Perſonen teilnehmen, Dauer jeden Fluges im Umkreis von 10 Kilom. rund um Weſel 15 Minuten, Gebühr 15 Mk. Voranmeldungen zur Teilnahme an dieſen Flügen nimmt das Meſſeamt Weſel entgegen. — Es ſei noch erwähnt, das die 7 Niederrheiniſche Meſſe in der Zeit vom 15. bis 18. Auguſt d. J. ſtattfinden wird.

pp. **Weitere pädagogiſche Seminare für Landwirtſchaftslehrer** werden, dem Amtlichen Preußiſchen Preſſedienſt zufolge, mit Beginn des Sommerhalbjahres 1925 an den Landwirtſchaftsſchulen zu Cleve (Reg.-Bez. Düſſeldorf) und Liegnitz eröffnet.

ha. **Behörden, die Auskunft aus dem Strafregiſter erhalten.** Von den Behörden und Stellen, denen Auskunft aus dem Strafregiſter erteilt wird, iſt ein neues Verzeichnis aufgeſtellt worden. Beſonders bemerkenswert ſind darunter alle Jugendämter, das Reichsarchiv, das Reichsgeſundheitsamt, das Reichsamt für Landesaufnahme, der Präſident des Evangeliſchen Kirchenausſchuſſes, die Finanz- und Hauptzollämter, das Reichspatentamt, die Reichsdruckerei, die Verkehrsämter der Reichspoſt, die Seewarte, die Aemter und Inſpektionen der Reichsbahn, die Reichsbankſtellen. Bei den Landesbehörden finden ſich große Unterſchiede. Es erhalten Auskunft u. a. in Preußen die General-Lotterie-Direktion, die Wanderarbeitsheime, in Sachſen die Staatstheater, in Württemberg der Israelitiſche Oberrat, in Baden die pſychiatriſchen Kliniken, in Hamburg die Armenverbände, in Bremen das Fürſorgeamt uſw.

Für die Oſtertage. Die Polizeiverwaltung teilt mit: Nach § 12 der Ober-Präſidial-Polizei-Verordnung vom 10. 10. 1924 betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dürfen (worauf wir bereits hingewieſen), an dem Vorabende des erſten Oſtertages, ſowie an dieſem Tage ſelbſt und in der ganzen Karwoche

Henner wird's ſchon ſchaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

19) Mühſam beherrſcht klang Georgs volle Stimme:

„Das Gewitter, das dort ins Land weiterzieht, Helga, das tobt jetzt in mir! Das haben Ihre mutloſen, hoffnungsloſen Tränen in mir erweckt. — Ich ſehe jetzt nicht mehr ruhig zu, wie Sie und ich unglücklich gemacht werden. — Mich lieben Sie — nicht jenen anderen, und ich frage Sie jetzt: Was bindet Sie noch an dieſen Mann, den Sie ja nur verachten?“

„Er iſt der Vater meines Kindes,“ antwortete Helga müde.

„Und deshalb machen Sie ſich und mich unglücklich? Und das Kind? Elſchen liebt ſeinen Vater nicht. Ich bin ja dem Kinde viel mehr Vater als der eigene! Frau Helga, raffen Sie ſich zuſammen — und gehen Sie von ihm!“

Beſchwörend ſah er ſie an, doch ſie hob nur müde die ſchmal und zart gewordenen Schultern.

„Es nützt nichts — er gibt mich nicht frei.“

„Was? — Was heißt das? Haben Sie ſchon mit ihm geſprochen, Helga?!“

„Ich habe nichts geſagt — aber er.“

„Nun? Was ſagte er? Spannen Sie mich doch nicht auf die Folter!“

„Einmal nach einem gemeinſamen Nachmittag, den wir bei Ihnen verbracht hatten, ſagte er nach dem Abendeſſen in ſeiner zyniſchen Art zu mir: Wenn du glaubſt, daß ich je in eine Scheidung willige, damit du dieſen Dr. Altmann heiraten kannſt, dann irrſt du dich. Nie geſchieht das!“ Helga hatte die Worte Mannes ſtockend wiedergegeben und ſah dann vor ſich hin. Georg biß ſich auf die Lippen vor unterdrückter Wut.

„Er weiß alſo ganz genau, wie es um uns ſteht. — Das gibt ihm das Uebergewicht mir gegenüber, das er mich immer ſpüren läßt. — Hat er Ihnen eine Andeutung gemacht, wie er eine Scheidung vereiteln will?“

Ein krampfhaftes Schluchzen ſchüttelte Helga. Wie ein wundes Tier wimmerte ſie jetzt auf:

„Er will mir mein Kind nehmen.“

„Schuft! — Damit macht er mich ja allerdings machtlos! Elender Schurke! — Nur das gute Leben — Ihr Geld hält ihn hier. Wären Sie arm, und er müßte für Sie ſorgen, würde er nicht daran denken, Sie an ſich zu feſſeln. Nicht weinen, Frau Helga, das kann ich nicht ſehen! Es bleibt uns nicht als die Hoffnung auf ein Wunder. Und an die klammere ich mich! Auch Sie müſſen ſich einen Funken Hoffnung bewahren, ſonſt ertragen Sie das Leben nicht.“

Helga ſtand auf und trat neben ihn. Er faßte ihre Hände und ſah ihr mit all ſeiner unendlichen Liebe in die Augen.

„Frau Helga — eine Bitte habe ich! Und dieſe Stunde jetzt gibt mir das Recht dazu. Erfüllen Sie mir dieſe Bitte!?“

„Was kann ich Ihnen für eine Bitte erfüllen?“ ſagte ſie bitter lächelnd. „Unglücklich mache ich Sie, muß Sie unglücklich machen.“

„Verſprechen Sie mir, mich ſofort zu rufen, wenn Sie je eines Schutzes bedürfen! Ich kann ſonſt nicht ruhig ſein.“

Sie ſah ihn mit einem wehen Blick an, aus dem aber doch all ihre Liebe ſprach:

„Das verſpreche ich Ihnen! Zu keinem Menſchen habe ich mehr Vertrauen als zu Ihnen.“

Er küßte ihr heiß und innig die ſchöne, ſchmale Hand.

„Ich danke Ihnen, Frau Helga!“

„Sie danken mir dafür, daß ich mich in der Not nur an Sie wenden werden? Muß ich nicht diejenige ſein, die danken muß?“

Wie erwachend aus einem Traum, ſtrich ſich Helga dann über die Stirn. Haſtig und unruhig ſagte ſie:

„Ich will heim — heim zu meinem Kinde!“

„Gleich — der Regen läßt ſchon nach! — Frau Helga, ſind Sie mir böſe?“

„Ich kann Ihnen nicht böſe ſein.“

„Helga!“

„Ich will heim! Ich ängſtige mich.“

„Vor mir?“

Heftig ſchüttelte ſie den Kopf.

„Nein, nein! Vor mir ſelbſt habe ich Angſt.“

„Liebſte, angebetete Frau! Wie glücklich macht mich dieſe Angſt — und wie eine Heilige werden Sie mir dadurch.“ Im Ueberſchwang ſeiner Gefühle bedeckte er ihre Hände mit andächtigen Küſſen. Dann ging er ſchnell zu den Pferden, brachte Sattel und Zaumzeug in Ordnung. „So, nun können wir heim! Kommen Sie, Frau Helga!“ Er hielt ihr ſeine gefalteten Hände als Aufſtieg unter die Füße, beim Aufſteigen ordnete er ihr fürſorglich die Zügel und ſaß dann ſelbſt gewandt und ſicher auf.

Die Tiere waren gut ausgeruht, und in ſchnellem Tempo ging es durch den regenfeuchten Wald.

Beide hingen ihren Gedanken nach, keiner ſprach ein Wort. An der Villa angelangt, neigte ſich Georg nur verbindlich mit abgezogenem Hut über ihre Hand. Eiſib kam aus dem Haus und nahm Ohm Krüger am Zügel.

„Iſt der Herr ſchon zu Haus, Eiſib?“

„Nein, Herrin, noch nicht.“

Georg ſah noch, wie Helga bei dieſer Antwort erleichtert aufatmete.

Henner kam ihm im Hausflur entgegen.

„Dich hat wohl die Owiepicktſiefliege geſtochen, daß du bei dem Himmel ausgeritten biſt?“

„Was ſoll mich geſtochen haben? Wie heißt das Tierchen?“ fragte Georg lächelnd, der froh war, daß nicht Ines mit ihren ſcharfen Augen ihm in ſeiner Stimmung zuerſt begegnete, ſondern Henner.

„Die Owiepicktſiefliege! Das iſt 'ne ganz neue Raſſe mit hervorragend ausgeſtattetem Brummwerkzeug. Wenn man von der gepickt wird, macht man den größten Blödſinn.“

„Armer Henner!“

„Nicht das ich wüßte! Wieſo?“

„Dich pickt ſie wohl andauernd?“

„Ha! — Haha! Ich ſchnaube!“

„Was denn?“

„Rache!“

„O!“

„Gar nicht o! Ich rufe das Chor der Rache zuſammen! Wie ein Gaſſenjunge pfiff er ſchrill auf den Fingern, und im ſelben Augenblick ſtürzten Fitz und Gerf, Fix und Fax, alle vier durch das Regenwetter beſchäftigungslos und beutehungrig, in den Flur. Fitz brüllte:

„Wo iſt der Feind:

„Der Feind? Dahier! Den Finger drauf, den ſchlagen wir,“ ſagte Henner. und deutete auf Georg, der laut auflachte, denn Henner in ſeiner Feldherrnpoſe wirkte ſehr komiſch.

„O weh! Henner als Blücher!“

„Henner, ſoll er tot?“

„Ja, Gerf, mein Sohn, ganz mauſetot!“

„Mich dünkt, gefangennehmen und Löſegeld fordern, iſt rentabler.“

„Krämerſeele Englands! In Preußen wird Order pariert! Alſo — ran an die Kreide, nee, Blödſinn, an den Feind!“

„Wo iſt er denn?“

Von oben klang Georgs Lachen herunter zu Blücher und ſeinen Soldaten.

„Wenn ſich Soldaten und Kommandeur einig ſind, wäre ja der Feind tatſächlich von der Owiepicktſiefliege geſtochen, wenn er die ſchöne Gelegenheit zum Auskneifen nicht ausnutzte.“

„Der Adler iſt dir nicht geſchenkt, mein Lieber! Morgen mit neuen Kräften zu neuen Siegen und Schlachten!“ rief Henner zurück. „Hallo — da iſt ſchon das erſte Gongzeichen! Tempo, Fitz und Gerf, euer Aeußeres ſieht ſehr erholungsbedürftig aus. Und ihr wißt ja, wie Archy, der Vater, unangenehm blicken kann, wenn einer bei Tiſch nicht ganz firſt claß iſt.“

Alles ſtob in den verſchiedenſten Richtungen auseinander.

*

Nach dem Eſſen ſaßen die Geſchwiſter und Archy im Rauchſalon zuſammen. Ines hatte ein ſchwarzes Abendkleid an, das ihre klare, blonde Schönheit noch mehr unterſtrich, und die drei Herren hatten, wie alle Abende, wenn der Schwager bei ihnen weilte, den Smoking an. Archy lebte auch in Deutſchland ganz ſeinen engliſchen Gewohnheiten, und Georg und Henner fügten ſich ihm gern.

Durch die geöffnete Balkontür drang die friſche Nachtluft herein. Da das Rauchzimmer nur durch eine chineſiſche Vaſenlampe ſchwach beleuchtet war, ſo konnte man ganz deutlich drüben in der Nachbarvilla die erleuchteten Fenſter ſehen, ja, Georg glaubte öfter den Schatten Helgas an den Fenſtern zu ſehen, wohingegen Henner jeden Eid geſchworen hätte, daß es Madys Schatten war. Es war aber weder Helgas noch Madys Schatten, ſondern Lailas, die das Speiſezimmer aufräumte.

(Fortſetzung folgt.)

weder öffentliche noch private Tanzmuſiken, Bälle und ähnliche Luſtbarkeiten veranſtaltet werden. Am Karfreitage dürfen außerdem auch theatraliſche Vorſtellungen ſowie Lichtſpielvorſtellungen, Schauſtellungen und öffentliche Luſtbarkeiten nicht ſtattfinden. Von dieſem Verbot werden ausgenommen: 1. Darbietungen geiſtlicher Muſik, 2. theatraliſche Vorſtellungen von Stücken ernſten Inhalts, die von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages angemeſſen genehmigt werden, 3. Lichtſpielvorführungen ernſten Inhalts, die von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages angemeſſen genehmigt werden. Die Vorführungen dürfen jedoch nicht vor 6 Uhr abends beginnen und keine andere Muſikbegleitung als ſolche durch Harmonium haben. In den für die Aufführungen (1, 2 und 3) benutzten Räumen darf ein Schankbetrieb nicht ſtattfinden.

ha. **Briefpoſten nach Amerika im April.** Eilige Briefpoſten nach den Vereinigten Staaten gehen im April am 4. von Southampton, 8. Bremerhaven und Southampton, 10. Cuxhaven, 11., 15. und 18. Southampton, 21. Bremerhaven und Southampton, 22. Southampton, 24. Cuxhaven, 25. Southampton und Hamburg, 29. Bremerhaven, 30. Southampton. Die Dampfer von Southampton erhalten an demſelben Tage, die von Bremerhaven am 2. und 8. am folgenden Nachverſande in Cherbourg. Schlußzeit iſt für Bremerhaven am Tage vorher in Bremen 1,00 nm., Osnabrück 2,35, Hamburg 12,02, Bremerhaven 5,00 nm., für Cuxhaven am Tage vorher in Berlin 10,45, Magdeburg 11,20, an demſelben Tage in Bremen 3,00 vm., Hannover 5,09, Osnabrück 3,56, Hamburg 6,00, für Southampton 2 Tage vorher in Hamburg 7,00 nm., in Bremen und Köln-Deutz 9,00 nm., am Tage vorher in Köln 7,26 vm., Frankfurt 12,12 nm., für Cherbourg am Tage vorher in Frankfurt 12,12 nm. Die Ueberfahrt bis Newyork braucht von Bremerhaven am 1. 8 Tage, ſonſt 9, von Southampton am 8., 15., 22. und 30. 6—7, ſonſt 6, von Cuxhaven 10 Tage. Die Dampfer am 8., 10., 21., 24. und 29. haben Seepoſt.

✱ **Das Lehrerkonzert** des Hoffmannſchen Konſervatoriums am Freitag, 3. d. M., abends 8 Uhr im Parkhaus, empfiehlt ſich ſchon durch die intereſſante Auswahl der muſikaliſchen Darbietungen. Von dem heute 15 Damen und Herren zählenden Lehrerkollegium führen 6 Mitglieder das Konzert aus. Intereſſieren dürfte vor allem das erſtmalige Auftreten der Geſanglehrerein, Konzertſängerin Leonie Creutzberg-Schwan, Duisburg, die ſeit einem Jahre am Inſtitut tätig und als Geſangskünſtlerin in der Muſikwelt längſt bekannt und geſchätzt iſt. Die Sängerin wählte Lieder von Reger, Pfitzner, Marx, Unger, Sträßer und wird von Muſikdirektor Rudolf Hoffmann am Flügel begleitet, der auch den Begleitpart des Schumannſchen a-moll Klavierkonzertes (Frl. KleineDoepke) übernommen hat. Clemens Glettenberg ſingt im 1. Teil Schubertlieder aus der Winterreiſe und weiterhin Geſänge von Hugo Wolf. Ausbildungslehrer Konzertmeiſter Hofmann ſpielt die prächtige Frühlingsſonate für Violine und Klavier von Beethoven und ein Konzertſtück von Spohr. Beide Künſtler werden am Flügel von Otto Enke aſſiſtiert, der auch noch als Soliſt mit Brahms und Liſzt aufwartet. Duette von Mozart (Coſi fan tutte) und Brahms (deutſche Volkslieder), geſungen von den beiden Geſangsſoliſten, leiten beide Teile der Vortragsfolge ein. (Siehe Anzeige.)

△ **Die deutſchnationale Fraktion der Stadtverordneten-Verſammlung zu den Straßenreinigungsgebühren.** Stadtverordneter Gerhardt (D.-N.) ſchreibt uns: In Ihrer Ausgabe vom 1. April iſt in dem Bericht über den Verlauf der geſtrigen Stadtverordnetenſitzung zu Punkt 8 der Tagesordnung „Erhöhung der Gebühren für die Straßenreinigung" zum Schluß geſagt, die Vorlage wurde unter allgemeiner Heiterkeit einſtimmig angenommen. Ich geſtatte mir mitzuteilen, daß hier ein Irrtum vorliegt, denn die Fraktion der Deutſchnationalen Volkspartei hat, mit Ausnahme eines Mitgliedes, das in einer Unterhaltung mit einem Mitgliede einer Nachbarpartei begriffen, gedankenlos zugeſtimmt hat und dadurch auf der Gegenſeite allgemeine Heiterkeit hervorrief, meinen Ausführungen entſprechend, die dahin gingen, daß wir, ſolange die freie Wohnungswirtſchaft nicht eingeführt iſt, jede weitere Belaſtung des Hausbeſitzes ablehnen müſſen, gegen die Vorlage geſtimmt.

Ξ **Jugendherbergslotterie.** Die erſte große Wohlfahrtswarenlotterie zum Beſten der Jugendherbergsſache iſt am 29. März unter behördlicher Aufſicht im Zeichenſaale des Realgymnaſiums zu Iſerlohn gezogen. Für die Serien des Ruhrtales und der Kreiſe Bochum kann geſagt werden, daß dieſe ſehr gut abgeſchnitten haben. Wenn auch der 1. Hauptgewinn nicht hierher gekommen iſt, ſo iſt mit aller Gewißheit zu ſagen, daß der 3. und 4. Hauptgewinn nebſt einer Prämie von Mark 250 im Bochumer Bezirk verausgabt iſt. Dazu kommen noch die kleineren Gewinne und ſchließlich erhalten die, die bei der Verloſung leer ausgingen, wenn ſie eine ungerade Zahl haben, einen Seriengewinn. Die Gewinner müſſen ihr Los gegen Quittung vertauſchen und erhalten ihren Gewinn von der Zentralgewinnausgabeſtelle in Iſerlohn. Gewinnliſten ſind in allen Orts- und Stadtteilen und bei den Geſchäftsführern der Ortsgruppen zu haben.

☐ **Säuglingspflege.** Anläßlich der Hygiene-Ausſtellung in Bochum veranſtaltet das Stadtgeſundheitsamt in der Bilderſchau im Ev. Vereinshaus an der Mühlenſtraße hier am Donnerstag, 2. April, abends 8 Uhr eine Filmvorführung über Säuglingspflege. Kinderarzt Dr. Weil in Bochum gibt die notwendigen ärztlichen Ausführungen. Siehe Bekanntmachung in der heutigen Nummer.

✱ **Ev. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** Donnerstag, 2. April, abends 8 Uhr findet im Melanchthonſaale die übliche Monatsverſammlung ſtatt. Außer Rechnungslegung, Wahl eines Vereinsboten und Bericht über die Sitzung des Kreisverbandes, Wohlfahrtsamtes und der Sterbekaſſe erfolgt Stellungnahme zu wichtigen kirchlichen Angelegenheiten. Allſeitiges Erſcheinen der Mitglieder iſt bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung dringend geboten.

☞ **Diebesgut.** Bei einem feſtgenommenen Mann wurde ein guterhaltener Ueberzieher — Pfeffer und Salz —, eine grün-weiße Wirtſchafts-Tiſchdecke und ein Gerſtenkornhandtuch gefunden, die zweifellos aus einem Diebſtahl herrühren. Geſchädigte wollen ſich bei der Kriminalpolizei, Fahrendellerſtraße 17, Zimmer 7, melden.

☞ **Kindestötung.** Am 31. 3. 25, 6,45 Uhr vormittags fanden Paſſanten an der Ecke Cäcilien- und Dortmunderſtraße die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geſchlechts, die in ein altes Frauenhemd und ein Stück ſchwarzes Packpapier eingepackt und mit einer dicken Kordel verſchnürt war. Das Kind iſt unmittelbar nach der Geburt gewaltſam getötet worden. Alle Perſonen, die Sachdienliches über die Kindesmutter wiſſen, werden gebeten, dies möglichſt umgehend der Kriminalpolizei Bochum mitzuteilen. Die Mitteilungen werden auf Wunſch auch ſtreng vertraulich behandelt.

☞ **Gewarnt wird vor einer Schwindlerin.** die unter falſchen Vorſpiegelungen in einem Geſchäft am Moltkemarkt einen Betrag von 29 Mk. erſchwindelte. Die Perſon wird wie folgt beſchrieben: 26—27 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, ſchlank und trug ¾ lange, braune Pelzjacke, einen dunklen engen Rock, helle Strümpfe, niedrige Lackſchuhe und einen Jimmihut. Sie hatte ſich unter Vorzeigung einer Photographie auf eine der Geſchädigten bekannte Perſon berufen, in deren Auftrag ſie käme.

☞ **Warnung.** Seit einiger Zeit ſind im Induſtriebezirk Werber tätig für ein Handels- und Gewerbe-Regiſter der Firma „Commerzia", G. m. b. H., Berlin-Pankow, Floraſtr. 23 — Geſchäftsſtelle Köln, Richard-Wagnerſtr. 24 — bezw. für „BTG", Handels- und Sachregiſter-, Branchen- und Telephon-Geſellſchaft, Köln, Richard-Wagnerſtr. 24, um bei den Fernſprechteilnehmern Eintragungen für ein von dem oben erwähnten Verlag herauszugebendes Branchen-Telephonbuch zu ſammeln. Wie bekannt geworden, haben ſich die Werber hierbei ſehr oft unbefugter Weiſe als im Auftrage der Deutſchen Reichspoſt handelnd ausgegeben. Aus dieſem Anlaß wird von der Oberpoſtdirektion darauf hingewieſen, daß es ſich um ein privates Unternehmen handelt, das an der Herausgabe des amtlichen Fernſprechbuches durch die Reichspoſt in keiner Weiſe beteiligt iſt.

☞ **Polizeibericht.** Es wurde aus einer Wohnung an der Hoffſiederſtraße ein Geldbetrag von 6 Mark geſtohlen, der Täter iſt bekannt. Ein junger Mann wollte jemanden beſuchen, den er nicht antraf und deshalb auf ihn wartete. Bei dieſer Gelegenheit entdeckte er die Diebſtahlsmöglichkeit, worauf er verſchwand. — Zur Anzeige gelangten 6 Frauen wegen Uebertretung des § 361, Abſ. 6, R. Str. G. B. — Vorläufig feſtgenommen wurden 2 Perſonen wegen Bettelns, 2 Männer, die auf der hieſigen Brückſtraße eine Schlägerei verurſacht hatten, wobei eine Perſon verletzt wurde, eine Perſon, die in einer Wirtſchaft an der Maarbrückerſtraße eine Flaſche Likör entwendet hatte, ein Mann, der in einer Wohnung an der Wittenerſtraße einen Anwohner mit einem Revolver bedrohte, ein Mann wegen Einbruchsdiebſtahls.

✕ **Der Milchpreis** wird ab 3. d. M. ermäßigt, Vollmilch koſtet danach 30 Pfennig, über die weiteren Preiſe ſiehe Anzeigenteil.

k. **Straßenausbeſſerung.** Zurzeit iſt man damit beſchäftigt, die Kaiſerſtraße, einen Hauptverkehrsweg zum Bahnhof, in der Straßenpflaſterung neu aufzubeſſern.

Aus dem Landkreiſe Bochum.

-v- **Hordel,** 1. April. Die Deutſchnationale Volkspartei, Ortsgruppe Hordel, hielt es für ihre nationale Pflicht, des am 1. April wiederkehrenden 110. Geburtstages unſeres Altreichskanzlers, des Fürſten Otto von Bismarck, zu gedenken. Sie lud deshalb die nationalgeſinnten Bürger von Hordel zu einer Bismarckfeier in den Kruppſchen Saalbau ein. Viele waren ihrer Einladung gefolgt, um einige Stunden dem Andenken des größten Deutſchen, des Begründers deutſcher Reichseinheit, zu widmen. Vor der Bühne des großen Saales war Bismarcks Bild, von Blumen und Lorbeerbäumen umgeben, aufgeſtellt. Die Feier wurde durch einige Märſche des Poſaunenchors eröffnet. Sodann ſprach Vortragsmeiſter Bürger-Wetter, der für den Abend geworben war, zwei Vorſprüche, „Bismarck", von ihm ſelbſt verfaßt und „Wo Bismarck liegen ſoll". Im reichhaltigen Programm wechſelten nun Muſikvorträge mit gemeinſchaftlichen Liedern. Anſprachen und Vorträgen des Herrn Bürger. In ſeiner Anſprache hob der Vorſitzende der Ortsgruppe, Herr Dr. Ilſe, hervor, daß der 1. April für uns ein Tag der Freude und der Trauer ſei; ein Tag der Freude, weil uns von Bismarck ein einiges Reich beſchert ſei, ein Tag der Trauer, weil Bismarck nicht mehr unter uns iſt, gerade jetzt in der Zeit der größten Not. Er ſprach die Hoffnung aus, daß unſere Staatsmänner den Weg zurück zu bismarckiſcher Politik finden werden und uns einſt wieder ein Bismarck erſtehen werde, der unſer Vaterland wieder auf den alten Platz an der Sonne bringen werde. Herrn Bürgers meiſterhaft vorgetragene Dichtungen ernſter und heiterer Art aus der vaterländiſchen Dichtkunſt, darunter „Eine Studentenfahrt", „Bismarck tot", „Pidder Lüng", „Friedrichs des Großen Kutſcher", „Alte Fritz-Grenadiere" und viele andere löſten reichen Beifall aus. Landtagsabgeordneter Martin-Witten ſprach über die Bedeutung der Reichspräſidentenwahl. Das gemeinſchaftliche Lied „Deutſchland, auch durch Nacht und Nöte" beſchloß eine vaterländiſche Feier, die allen Teilnehmern noch lange in der Erinnerung bleiben wird.

gg. **Langendreer,** 1. April. Jubilare. Mit dem heutigen Tage begehen die Lokomotivführer der Reichsbahn Baum, Fiſcher, Kaffſak, Klüppelsbuſch, Pautz, Pfeil und Vogelſang ihr 25jähriges Dienſtjubiläum. Eine kleine Feier zu Ehren der Jubilare iſt veranſtaltet worden. — Sein Staatsexamen beſtand an der ſtaatlichen Optikerſchule Ferd. Wulf. — Perſonalie. Der Oberlandjäger Wende von hier ſcheidet mit dem heutigen Tage nach 35jähriger Dienſtzeit aus dem Staatsdienſte aus. Möge dem verdienten Beamten ein ſonniger Lebensabend beſchieden ſein.

* **Langendreer,** 1. April. Mißlungener Ausbruch. Der Bergmann G. Wagner aus Lütgendortmund, der bekanntlich Mittäter an den kürzlich verübten beiden Raubüberfällen auf der Stockumer Chauſſee iſt und vor kurzem ergriffen und ins hieſige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde, verſuchte am Sonntag morgen, als den Gefangenen zur üblichen Zeit Kaffee gebracht wurde, auszubrechen. Er hatte von ſeiner Bettſtelle eine Eiſenſtange gelöſt, mit der er ſich auf den öffnenden Oberwachtmeiſter K. ſtürzte. Leider gelang es dem K. nicht ſogleich, den Ausbrecher in ſeine Zelle zurückzubringen. Schließlich mußte der Oberwachtmeiſter zur Piſtole greifen. Der Schuß ging dem Wagner durch den Rockärmel und verletzte ihn daher nicht. Doch hatte der Schuß ſeine Wirkung nicht verfehlt, vor Angſt ſtürzte Wagner die Treppe hinunter, wo man ihn dann feſſelte. Er wurde am Montag ins Bochumer Zentralgefängnis eingeliefert. — Ein ungetreuer Zeitungsbote. Der Zeitungsbote A. von hier, ſchon mehrfach wegen Bettelns, Diebſtahls und dergl. vorbeſtraft, hatte ſich jetzt wiederum wegen Unterſchlagung von Zeitungsgeldern zu verantworten. Die vereinnahmten Abonnementsgelder behielt er für ſich und ſetzte ſie in Alkohol und Nikotin um. Für ſein Vergehen erhielt er 4 Monate Gefängnis.

Aus Stadt und Amt Wattenſcheid

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenſcheid und der Gemeinde Weſtenfeld werden regelmäßig im „Märkiſchen Sprecher" veröffentlicht. — **Der** „Märkiſche Sprecher" liegt zum Verkauf **aus in der Oſkar Hengſtenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenſcheid, Oſtſtraße 31.**

Wattenſcheid, 1. April.

op. **Vom Lyzeum.** Sämtliche Schülerinnen der Klaſſe 1 erhielten das Schlußzeugnis des Lyzeums. Die Namen der Schülerinnen ſind folgende: Maria Albick, Lotte Broszat, Bernhardine Doormann, Roſi Flatow, Margarete Gilges, Hilde Grothoff, Ilſe Harde, Elſe Kann, Hilde Klein, Chriſtine Krochmeyer, Maria Kröger, Lucie Otto, Herta Overkamp, Edith Pfeiler, Emma Proſſek, Grete Pütz, Maria Schulte-Ebbert, Toni Schwartmann, Magdalene Stutzmann, Johanna Tönshoff.

op. **Autozuſammenſtoß.** Heute vormittag ereignete ſich auf der Hochſtraße ein Autozuſammenſtoß. Das Auto der hieſigen Firma Niemeyer ſtieß mit einem anderen Auto zuſammen und wurde an ſeinem vorderen Teile erheblich beſchädigt. Vom Führerſitz aus geſehen, wurde das rechte Vorderrad und der rechte Teil mit der Lampe ſtark beſchädigt, ſodaß ein neues Rad eingeſetzt werden mußte. Perſonen ſind dabei nicht verletzt worden.

op. **Müllabfuhr.** Von heute ab wird in hieſiger Stadt die Müllabfuhr mit geſchloſſenen Wagen ausgeführt. Von den einzelnen Haushaltungen dürfen daher keine größeren Behälter als höchſtens 0,50 × 0,50 Meter im Quadrat zur Abfuhr bereitgeſtellt werden. Größere Körbe und Kiſten mit Kehricht werden nicht entleert. Auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer wird beſonders hingewieſen.

op. **Hebt die alten Wahlausweiſe auf.** Wie wir hören, haben die für die Reichspräſidentenwahl ausgegebenen Wahlausweiſe auch für den zweiten Wahlgang, am 26. April, Gültigkeit. Wir müſſen daher unſere Leſer dringend darauf hinweiſen, die Wahlausweiſe bis zum Wahltermin aufzuheben.

op. **Günnigfeld,** 1. April. Unglücksfall. Ein Sohn des Gaſtwirts Braſſe verunglückte auf Zeche Hannover 3/4. Er wurde von einem Kohlentransportband mehrere Male herumgeſchleudert und erlitt innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Ueckendorf gebracht. Es ſoll, wie wir hören, Lebensgefahr beſtehen.

Aus der Nachbarſchaft.

♀ **Eickel,** 1. April. Meineidsprozeß. Vor dem Schwurgericht hatte ſich die Witwe Marianne Sobczakaus von hier wegen Meineides zu verantworten. Den Falſcheid ſoll ſie in einer Diebſtahlsſache eines Arbeiters geleiſtet haben, mit dem ſie nähere Beziehungen unterhielt. Es handelte ſich um den Diebſtahl oder Hehlerei einer Fahrradpumpe. Die Angeklagte beſtritt in der Schwurgerichtsverhandlung, die Unwahrheit beſchworen zu haben. Die Beweisaufnahme überführte jedoch die Angeklagte vollends. Offenſichtlich hat ſie falſch geſchworen, um ihren Geliebten aus der Patſche zu helfen. Der Staatsanwalt beantragte gegen ſie 2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Meineides zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverluſt, auch wurde ihr dauernd die Befähigung abgeſprochen, einen Eid leiſten zu können. Das Gericht erwog ſtrafmildernd die Tatſache, daß durch den Falſcheid keine Folgen ſich ergeben und daß ſie aus dem Motiv der Liebe zu dem Manne gefehlt hat. Die verbüßte Unterſuchungshaft wurde ihr angerechnet.

♀ **Herne,** 1. April. Die Stadtverordnetenverſammlung beſchloß den Beitritt der Stadt an der Kraftverkehrsgeſellſchaft Weſtfalen mit einem Betrage von 5000 ℳ. Die Ueberſchüſſe des früheren ſtädtiſchen Lebensmittelamtes in Höhe von 38 643 ℳ werden zur Bildung eines Fonds zur Errichtung einer Markthalle verwandt. Zur Errichtung von 28 Wohnungen wurden die Baukoſten von 220 000 ℳ bewilligt. 140 000 ℳ der Summe werden den Erträgniſſen der Hauszinsſteuer entnommen.

tz. **Linden-Dahlhauſen,** 1. April. Rückgang der Volksſchülerzahl. Wie in vielen anderen Gemeinden, ſo iſt auch in den letzten Jahren in unſerer Gemeinde eine Abnahme der Schülerzahl zu beobachten. Betrug doch die Geſamtſchülerzahl in dem Schulverbande Linden-Dahlhauſen am 1. April 1922 noch gegen 3900, während dieſelbe zu Beginn des Schuljahres 1925 etwa nur 3000 betragen wird. Der Rückgang findet ſeinen Grund einmal in der allgemeinen Geburtenabnahme, dann aber auch hauptſächlich in der Abwanderung vieler kinderreicher Arbeiterfamilien. Viele Arbeiter mußten mit ihren Familien wegen der im Vorjahre hier einſetzenden Arbeitsloſigkeit und der dann weiter noch folgenden Kündigungen notgedrungen ſich auswärts nach Arbeit umſehen. Zur Wiederbeſchäftigung der auf auswärtigen Zechen arbeitenden Bergleute auf den hieſigen Zechen Dahlhauſer Tiefbau und Friedlicher Nachbar beſteht vorerſt gar keine Hoffnung, da dieſe Zechen trotz der vorgenommenen Reduzierung ihrer Belegſchaft ſtändig noch Feierſchichten einlegen und auf Halden kippen müſſen.

= **Linden-Dahlhauſen,** 1. April. Fachſchule. An der hieſigen Techniſchen Fachſchule des Kreiſes Hattingen beſtanden unter dem Vorſitz des Oberregierungsrats Lindner-Arnsberg 18 Zöglinge die Reifeprüfung. — Ein Honighändler, deſſen „Naturprodukt" ſchon wiederholt beanſtandet wurde, wurde hier von Neuem dabei geſtellt, als er ſein minderwertiges Zeug als echten Blütenhonig abſetzen wollte. Die Firma auf dem Etikett der Gläſer war nicht zu ermitteln. Nach ſeinen Angaben hat der Händler ſeine Ware von einem „Großhändler" im Eſſener Bahnhof erſtanden, deſſen Name ihm jedoch nicht bekannt iſt.

= **Hattingen,** 1. April. Das Hattinger Lehrerſeminar mit Präparande hat ſeine Pforten heute geſchloſſen. 1910 wurde es ins Leben gerufen. Seit dieſer Zeit wurden insgeſamt 405 Schüler aufgenommen, 23 Seminariſten anderen Seminaren überwieſen; 54 Seminariſten gingen vorzeitig ab, um einen anderen Beruf zu ergreifen. 274 Bewerber beſtanden am Seminar die erſte Lehrerprüfung.

zr. **Hattingen,** 1. April. Ausbau der Wülfingſtraße. Das oft diskutierte Problem der hieſigen Kreisſtadt betr. Verlegung des Stadtmittelpunktes in die Ober- oder Unterſtadt, das ſeinen Urſprung bereits in jener Zeit hat, wo die Stadtväter ſich über den Standort des neuzuerbauenden Rathauſes ſchlüſſig zu werden hatten, iſt jetzt inſofern in ein neues Stadium getreten, als auf die Initiative der benachbarten Gemeinde Winz hin die Wülfingſtraße ausgebaut werden ſoll. Jene Straße mit dem hiſtoriſchen Namen zu Ehren des Elberfelder Kaufmannes, der in den Befreiungskriegen die Stadt vor ſchwerer Brandſchatzung und Kontribution bewahrte, ſtellt die Verbindung dar zwiſchen der Bahnhofſtraße und der Oberſtadt (Rathaus).

= **Hattingen,** 1. April. Kriminaloberinſpektor Elberfeld kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Juſtizdienſte zurückblicken. In Eſſen begann er ſeine Beamtenlaufbahn, 1908 wurde er hier Kommiſſar und im vorigen Jahre Oberinſpektor. Ein taktvoller und beſcheidener Mann, erwarb er ſich als Vorſteher der Lebensmittelverſorgung im Kriege und in der Nachkriegszeit große Verdienſte um die Stadt und ihre Bewohner. Vielen aus Bochum und Umgegend dürfte er als Verpfleger deutſcher Männer im franzöſiſchen Militärgefängnis im Hattinger Rathauſe näher getreten und bekannt geworden ſein. Bei uns gehört er zu den beliebteſten Beamten.

tu. **Wanne,** 31. März. Entgleiſung von Kohlenwaggons. Sonnabend morgen entgleiſten auf der Zufahrtſtrecke zur Zeche Plutow mehrere mit Kohlen beladene Waggons und wurden teilweiſe ſehr ſtark beſchädigt. Die Aufräumungsarbeiten nahmen eine ziemliche Zeit in Anſpruch. Der Fernverkehr wurde dadurch nicht geſtört.

Aus den Provinzen.

* **Gelſenkirchen,** 31. März. Der Haushaltsplan der Stadt Gelſenkirchen für das Rechnungsjahr 1925 ſoll in den Stadtverordnetenverſammlungen am 3. und 4. April beraten werden. Der Gemeindefehlbetrag beläuft ſich auf 5 600 000 ℳ. Dieſer Betrag ſoll gedeckt werden durch Zuſchläge von 280 Prozent zur ſtaatlichen Grundvermögensſteuer gleich 2 400 000 ℳ und von 1302 Prozent zu den Gewerbeſteuergrundbeträgen und zwar a) 600 bezw. 650 Prozent zu den Grundbeträgen nach dem Ertrag von 155 200 ℳ gleich 935 000 ℳ und b) 2005 Prozent zu den Grundbeträgen nach der Lohnſumme von 960 000 ℳ gleich 2 265 000 ℳ, zuſammen 3 200 000 ℳ. Von den weiteren Punkten der Tagesordnung dürften ein allgemeines Intereſſe beanſpruchen, einmal der Antrag des gemeinnützigen Bauverein Gelſenkirchen auf Bewilligung eines zweitſtelligen Arbeitgeberdarlehens zum Bau von Wohnungen für die Beamten und Angeſtellten der Stadtverwaltung, dann der Antrag auf Bewilligung eines Zuſchuſſes für das katholiſche Lyzeum.

wl. **Schwelm,** 1. April. Mauereinſturz. Geſtern ſtürzte in den frühen Morgenſtunden eine Wand der Orgelfabrik von Fauſt ein. Bald darauf brach auch das Dach in ſich zuſammen. Der Unfall ſcheint darauf zurückzuführen ſein, daß neben dem Fabrikgebäude Ausſchachtungsarbeiten für einen Neubau vorgenommen werden und die ſtarken Regenfälle der letzten Tage den Boden, auf dem die eingeſtürzte Mauer ſtand, unterwaſchen hatte. Glücklicherweiſe wurden, da ſich zur Zeit des Unfalles weder in der Fabrik noch auf der Bauſtelle Arbeiter befanden, Perſonen nicht verletzt. Ein ausbrechender Brand, der durch die zerriſſenen Gasleitungen entſtand, konnte ſofort gelöſcht werden.

wl. **Duisburg,** 1. April. Tödlicher Betriebsunfall. Der 36jährige Rangierer Auguſt Baum wurde von einer Rangierlokomotive überfahren und war ſofort tot. Die Leiche wurde unter dem Aſchenkaſten der Rangiermaſchine hervorgezogen. Verſchulden eines Dritten liegt nicht vor.

wl. **Wermelskirchen,** 1. April. Schadenfeuer. Das Gebäude der Schäftefabrik von Haller u. Wolf brannte in der vergangenen Nacht zum Teil nieder. Der an Gebäuden, Maſchinen und Warenvorräten entſtandene Schaden iſt durch Verſicherung gedeckt.

Vereinskalender.

Reichsbund der Kriegsbeſchädigten und -Hinterbliebenen Bochum, Bongardſtr. 7. Die für Freitag, den 3. April 1925 feſtgeſetzte Verſammlung kann wegen Saalſchwierigkeiten nicht ſtattfinden. Es findet daher die nächſte Verſammlung am Dienstag, den 7. April, abends 7 Uhr, im Lokal Lueg, Bochum, Bahnhofſtraße 32, ſtatt.

Ev. Bürger- u. Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen. Donnerstag 8 Uhr Monatsverſammlung im Melanchthonſaal.

Kluge Hausfrauen
bevorzugen die selbsttätige

Pece Bleichseife

denn sie
ist billig und
unübertroffen

Paket nur 45 Pfg.

Pet. Cremer, Seifenwerke
Düsseldorf-Heerdt · Gegründet 1811

Sonntag, den 5. April, sind die Geschäfte von 1–6 Uhr geöffnet.

Die glückliche Geburt eines

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Wilh. Fürst und Frau
Anna geb. Prigge.

Bochum, 26. März 1925.
z. Zt. Landes-Frauen-Klinik

Bekanntmachung.

Die Dortmunder Straßenbahnen, G. m. b. H., zu Dortmund haben die nach § 1 der Verordnung betr. Kraftfahrzeuglinien vom 24. 1. 1919 erforderliche Genehmigung für eine Autobuslinie Dortmund — Dorſtfeld — Oespel — Stockum — Crengeldanz — Witten (Markt) beantragt.

Der Verkehr erfolgt mit Autobuſſen ohne Anhänger von 55 P. S., mit Eigengewicht von 7200 Kilogramm. Die zuläſſige Belaſtung beträgt 3500 Kilogramm. Die dreiachſigen Autobuſſe haben Rieſenluftbereifung; die Zahl der Sitzplätze beträgt 46. Der Betrieb dient der Perſonenbeförderung. Die Tariffeſtſetzung iſt auf der Grundlage 10 Pfg. a Kilometer beabſichtigt.

Etwaige Widerſprüche gegen das Unternehmen ſind innerhalb einer Woche vom Tage der Bekanntmachung ab in der **Dortmunder Zeitung** bezw. **Märkiſchen Sprecher** in Bochum bei den in Betracht kommenden Oberbürgermeiſtern bezw. Amtmännern oder auch den zuſtändigen Landräten anzubringen.

Im Auftrage des Regierungspräſidenten:
Der Landrat: Dr. Klauſer,
Geh. Reg.-Rat.

Beſchluß.

Ueber die Firma Hugo Boß in Weitmar, Hattingerſtraße Nr. 79, Getreidemühle und Brennerei, Inhaber Hugo Boß, wird heute, den 1. April 1925, mittags 12 Uhr, die Geſchäftsaufſicht zur Abwendung des Konkurſes angeordnet. Als Aufſichtsperſon wird der Rechtsanwalt Muckenheim in Bochum, Hochſtraße 14 — Fernruf 604 — beſtellt.

Bochum, den 1. April 1925.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

Der Berufsſchulbeitrag für das 4. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1924 wird für alle Zahlungspflichtigen auf 1 Zehntel ermäßigt, wobei die in Abgang kommenden Beträge auf 50 Pfg. abgerundet werden. Die hiernach zuviel gezahlten Beträge werden von der Stadthauptkaſſe erſtattet. Um Andrang an der Kaſſe zu vermeiden, werden die zuviel gezahlten Beträge durch das Poſtſcheckamt zugeſtellt.

Bochum, den 30. März 1925.

Der Magiſtrat.

Milchpreisermäßigung.

Ab Freitag, den 3. April ſtellen ſich die Kleinverkaufspreiſe für Milch und Milchprodukte wie folgt:

Vollmilch	30 Pfg.	je Liter
Degermamilch in Flaſchen	36 Pfg.	je Liter
Joghurt	18 Pfg.	je Glas
Schlagſahne	3,40 Mk.	je Liter
Molkereibutter, allerfeinſter Qualität	2,40 Mk.	je Pfd

Bochum, den 2. April 1925.

Milchvertrieb Stadt Bochum,
g. G. m. b. H.

Landkreis Bochum.
Milchpreisermäßigung.

Ab Donnerstag, den 2. April 1925 betragen die Milchverkaufspreiſe:

für 1 Ltr. Vollmilch in Flaſchen	0,36 R.-M.
für 1 Ltr. Vollmilch	0,30 R.-M.
für 1 Liter Mager- oder Buttermilch	0,12 R.-M.

Bochum, den 2. April 1925.

Milchzentrale des Landkreiſes Bochum, G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Maurer- und Schreinerarbeiten zu den Umbauarbeiten an dem Hauſe Dorſtenerſtraße Nr. 55 in Bochum, rd. 650 Kubikmeter Bodenaushub, 120 Kubikmeter Mauerwerk uſw., ſollen öffentlich vergeben werden. Angebote mit entſprechender Aufſchrift ſind bis zum Eröffnungstermin am

Dienstag, den 14. April 1925,
vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen zur Einſicht in Zimmer Nr. 305 der vereinigten Aemter aus. Bedingungen ſind auch, ſoweit vorrätig, gegen gebührenfreie Einſendung von 3,— Mk. in bar durch den Eiſenbahnoberinſpektor Schmitt, Eiſenb.-Betr.-Amt 3 in Eſſen, zu beziehen.

Zuſchlagsfriſt 14 Tage. Ausführungsfriſt 4 Monate.

Eſſen, den 30. März 1925.

Eiſenbahnbetriebsamt 2.

Stadt und Amt Wattenſcheid.

Nachdem von heute ab die Müllabfuhr mit geſchloſſenen Wagen ausgeführt wird, dürfen von den einzelnen Haushaltungen keine größeren Behälter als höchſtens 0,50 . 0,50 Meter im Quadrat zur Abfuhr bereitgeſtellt werden, da auch die Klappenöffnungen der Wagen keinen größeren Durchmeſſer haben. Größere Körbe und Kiſten mit Kehricht, wie ſie bisher vielfach benutzt wurden, werden nicht entleert.

Im übrigen wird auf die Polizeiverordnung vom 11. April 1912, betreffend die Kehrichtabfuhr, beſonders hingewieſen.

Wattenſcheid, den 1. April 1925.

Der Bürgermeiſter.

Drainrohre,
Holzstabgewebe,
Glasbausteine, Ceresit,
sowie sämtliche übrigen
Baumaterialien
stets vorrätig.

August Cramer,
Baumaterialien,
Hernerstraße 44. Telefon 65 u. 2700.

Das gute Bett

von der einfachſten bis zur feinſten Ausführung

Bettfedern, Bettinletts, Steppdecken, Schlafdecken, Metallbetten, Holzbetten, Auflegematratzen, Patentmatratzen, Reformunterbetten, Bettwäſche und Wäſcheſtoffe

liefert Ihnen preiswert und auf Wunſch gegen bequeme

An- und Abzahlung ohne Aufſchlag

Betten-Reinigung ſachgemäß und billig.

Betten-Spezial-Haus
Reinecke & Bäke, Bochum
ABCStr. 13
(am Wilhelmsplatz) Fernruf 3995
Filiale: Eickel, Kaiſerſtraße 21.

Rahma
MARGARINE
buttergleich

Der Küche Schatz!
Der Hausfrau Glück!
Das große Butter-Meisterstück!

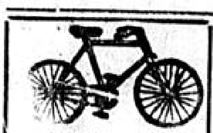
½ Pfd. nur 50 Pfg.
Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Neu erschienen: „**Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder**“.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.

ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Weinranken.
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.

Promenaden-Sportwagen und Peddigrohrwagen
moderne Formen in größter Auswahl.
Korbwagen-Spezialgeschäft
W. Ruelius
Telefon 2163 Bochum Hattingerstr. 50
Zahlungserleichterung.



Erstklassige
Marken-Fahrräder
Spezial v. 90 M. an
Anker-Nähmaschinen
in jed. Ausführung.
Langj. Garantie!
Groß. mechanische Repar.-Werkstatt.
H. Scherzek
Kronenstr. 1. Tel. 2713

---

2 gebrauchte
Korbſeſſel
mit Tiſch billig zu verkaufen.
Bieperſtr. 4 III.

Gebrauchter
Küchenherd
Gas u. Kohle kombiniert zu verkaufen.
Humboldtſtraße 39.

Gebrauchter, gut erhaltener
Gasofen
billig zu verkaufen Näh. Friedhofſtr. 12. (bei Schäfer).

Stellen-Angbote

3 verläſſige
Dachdeckergehilfen
geſucht.
Max Krings,
Dachdeckermeiſter
Wattenſcheid,
Hüllerſtraße 37.

Stütze
od. einfaches, kinderliebes
Fräulein,
nicht unter 22 Jahr. geſucht, die außer dem Kochen auch etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Dr. Henrich
Schwelm/Weſtf.
Oſtenſtraße 27.

Junge Mädchen
erhalten Anleitung in allen kunſtgew. Handarbeiten. Daſelbſt werden Aufzeichnungen und Anfertigungen erledigt. Roſenſtr. 9 II. Et.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Luſt hat, das
Bäckerhandwerk
zu erlernen für ſofort geſucht.
Bäckerei
Karl Schramm,
Wattenſcheid,
Bochumerſtraße 149

Gärtner
ſucht zur Inſtandhaltung einige Gärten zu übernehmen. Offerten unter A. M. an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

Fräul., geſchäftstüchtig, in Buchführung bewandert ſucht Stelle als
Filialleiterin
oder ähnliche Vertrauensſtellung. Kaution von 3000 Mark kann geſtellt werden Offerten unter M. H. 300 an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

Konzern ſucht ſofort Wohnung
von 3—4 Zimmern für junges kinderloſes Ehepaar (Dr. ing.) Evtl. geldliche Beteiligung bei Baukonzern möglich.
Angebote unter Nr. 31224 an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

Nur für Beamte, Kaufleute und selbstständige Handwerker!

Wir liefern Ihnen gegen längeres Ziel zu Cassapreisen

Damen-Konfektion

sowie Mäntel, Kostüme, Kleider usw. vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Keine Anzahlung! Keine Abzahlung.
Strengste Diskretion, sowie wirklich reelle Bedienung.
Offerten unter Nr. 31055 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Zur Konfirmation

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Knabenuhren, Ketten, Halsschmuck, Armbänder und Ringen

J. Wedekind Söhne
Königstr. 26, Tel. 2829.

Emil Trass Nachf.,
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
jeder Art führt als Spezialität aus
Karl Schröder,
Inhaber: Schröder & Seippel,
Bochum, Rottstraße 39.

Korpulenz macht alt

Bona-Thee wirkt entfettend. Macht schlanke Figur. Fördert geregelte Verdauung, regt den Stoffwechsel an, reinigt das Blut. Wirkt gegen unreinen Teint und dickes Blut. Kein Heilmittel. Kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Alleinige Niederlage Drog. Hucklenbroich, Brückstr. 55

Sauerstoff
liefert in jeder Menge
G. Kuntze
Bochum-Riemke
Lagerstelle
für Bochum und Umgebung:
Heidemann & Pelzer,
Bochum, Hattingerstr. 14.

WER
Anzug- u. Paletotſtoff hat,
der bringe denſelben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beſte Zutaten, moderne Lagerſtoffe zu billigſten Preiſen, Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkſtatt
Hermann Iſſel, Bochum, Dorſtenerſtraße 116

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billisgte Preise
Große Auswahl

Tapeten
Vor Kauf beachten Sie bitte meine große Auswahl u. Preise in meiner Auslage
Ich biete Ihnen große Vorteile
C. Bohlmann
Bochum, Kortumstraße 4
Fernruf 826

Parkettböden
liefert und verlegt prompt und preiswert
Christian Burger,
Erstes Bochumer Spezial-Geschäft für Parkett- und Stabfußböden
Kronenstraße 15. Fernsprecher 749.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Unreine Haut

Pickel, Miteſſer, Blüten verſchwinden ſehr ſchnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erſt morgens abwaſchen u. mit Zuckooh-Creme nachſtreichen. Großartige Wirkung, von Tauſenden beſtätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friſeurgeſchäften erhältlich.

Lohengrin-Malzkaffee

Lohengrin-Kornkaffee

Lohengrin-Kaffee

Lohengrin-Miſchung

Ueberall erhältlich in Originalpackungen

Meine Tafel-Bestecke

zeichnen sich durch Gediegenheit u. Vornehmheit aus — Seit Jahren in Haushaltungen, Hotels, Gaststätten und Pensionen bewährt, sind sie die Zierde der Tafel, der Stolz des Besitzers. — Meine große Auswahl der besten deutschen Fabrikate tragen jedem Geschmack Rechnung.

August Homborg *Bochum Hochstr. 2.*

Für den Hausputz

empfehlen wir in bekannter Güte besonders preiswert nachstehende Artikel

Abgepaßte Gardinen	2 Flügel, schöne haltbare Qualität	Mk. 11.50,	9.75,	7.80
Eleg., abgepaßte Gardinen	engl. Tüll, Etamine, Spachtel, Crochet, 2 Flügel	Mk. 85.-,	65.-,	45.-
Halbstore	Etamine und engl. Tüll	Mk. 4.75,	3.50	2.75-.
Halbstore	Etamine mit handgestopften Filets	Mk. 15.50,	13.50,	8.75
Halbstore	Etamine, mit reicher Stickerei und breiten Filet-Durchsätzen und Motiven	Mk. 33.50,	27.50,	22.50
Halbstore	Meterware, in Etamine und engl. Tüll	Mk. 6.50,	5.00,	2.70
Spannstoffe	doppeltbreit, neue Muster	Mk. 1.35,	1.20,	0.95
Spannstoffe	feine Qualitäten, in geschmackvollen, modernen Mustern	Mk. 6.50,	4.50,	3.30

In Dekorationsstoffen
jeder Art, wie Seidenstoff, Rips,
Madras, Alpaca, Damast
unterhalten wir großes Lager in allen Farben und können
jedem Geschmack gerecht werden.

*

Anfertigung
von modernen Innendekorationen
nach eigenen und gegebenen Entwürfen im eigenen Atelier.

*

Zubehörteile
wie Holz- und Messing-Garnituren, Eisenstangen, Galerieleisten, Rolokordel, Quasten, Ringe u. s. w.
zu den billigsten Preisen.

Scheibengardinen	Stückware	Mk. 0.75,	0.65,	0.48
Scheibengardinen	abgepaßt	Mk. 0.65,	0.50,	0.38
Tüllborden	mit Volant	Mk. 1.20,	1.00,	0.85
Bettdecken	engl. Tüll und Etamine, 1-bettig	Mk. 9.50,	7.50,	6.75
Bettdecken	2-bettig	Mk. 18.50,	15.50,	13.50
Etamine	150 cm breit, gute Ware	Mk. 1.90,	1.40,	1.20
Madras	dunkelgrundig, 130 cm breit	Mk. 5.50,	4.80,	3.50

Rolo-Cöper und Damast
in allen Breiten und Preisen.

Teppiche, Läuferstoffe, Vorlagen, Felle,
Divandecken, Tischdecken, Wolldecken, Reisedecken

Ludwig Clemens

BOCHUM · HOCHSTR.

Das Haus der guten Qualitäten.

Empfehle:

holl. Schellfisch groß	Pfd.	0.90
holl. Schellfisch großmittel	„	0.80
holl. Schellfisch mittel	„	0.60
holl. Schellfisch kleinmittel	„	0.45
holl. Bratschellfisch	„	0.30
Kabliau ohne Kopf	„	0.60
Kabliau ohne Kopf, i. Schnitt	„	0.70
Schollen	„	0.90
Seezungen	„	2.20
Steinbutt groß	„	2.20
Monnikendamer Bratbücklinge	10 Stück	0.60

A. Barenberg

Rottstr. 8/10 Bochum Fernspr. 244

Mit dieſem Zeichen erſcheinen alle unſere Karten.

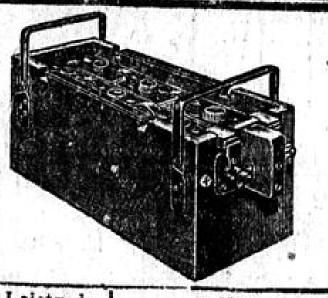
Schröder & Baum

Joseph Schürmann
G. m. b. H.
Wattenscheid
Telephon: Bochum 3103. Gelsenkirchen 4079
Bochumerstraße 104

liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche Centrum-Essnüsse und Eiformbriketts als Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkoks für Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Motorenbetriebsstoffe, Teerfette und -Oele.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 14 Bochum Fernruf 304[illegible]

Violinen Qualitätsinstrumente über hundert Stück für Schüler u. Künstler am Lager.
Kuenemann, Klavierstimmer
Alleestraße 55.



Alfred Luscher
Akku.-Fbr.
Dr. Strehlen
Tel. 43405 u. 33890
Auto-Batt.
langfristige Garantien
Reparaturen gewissenhaft

Leistg. in Amp.-Std.	Volt		12 Volt	
	1 Stück	10 Stück	1 Stück	10 Stück
30	56.—	480.—	111.[illegible]0	934.—
42	70.—	[illegible]00.—	13[illegible].80	1164.—
6[illegible]	8[illegible].60	[illegible]08.—	162.40	1392.—

Kaffee Hackert

Diese Woche
Spezialität:
Makronen-Sahne-Torte

Albert Janzik
Bochum
neben der Christuskirche, Telephon 1036
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Weinbrand, Likör, Rum, Wein,
Süd-, Rot- u. Weißwein,
Obst- und Beerenwein

Fahrräder

KAYSER
BEWÄHRTE DEUTSCHE MARKE

Nur Qualitätsmarken der deutschen Fahrradindustrie wie
Kaiser · Torpedo · Victoria
in großer Auswahl eingetroffen.

Cito-Räder von Mk. 110.-

Zubehörteile und Reparaturen billigst.

Telephon 1161 **A. Wolters** Friedrichstr. 9

Hackert's Zwieback
nicht zu kennen,
Muß man unverständlich
nennen,
Da doch schon das kleinste
Kind
Ihn ganz unentbehrlich
find't.
Dampf-Zwiebackrösterei
Kirchstraße 5

Beſtimmungen über den Privatunterricht in der Muſik.

Der Amtliche Preußiſche Preſſedienſt ſchreibt:

Der Miniſter für Wiſſenſchaft, Kunſt und Volksbildung hat dem Preußiſchen Staatsrat „Beſtimmungen über den Privatunterricht in der Muſik“ vorgelegt, die für die geſamte Entwicklung des muſikaliſchen Unterrichtsweſens von einſchneidender Bedeutung ſind. Schon wiederholt iſt verſucht worden, den ungewöhnlich komplizierten Kreis von künſtleriſchen und wirtſchaftlichen Fragen in ein geordnetes Syſtem zu bringen. Die Kabinettsorder vom 10. Juni 1834 und die Staatsminiſterialinſtruktion vom 31. Dezember 1839 haben mit der ſtaatlichen Aufſicht über die Erteilung von Privatunterricht bereits einen Anfang gemacht, doch war die Wirkung dieſer Beſtimmungen für das Gebiet der Muſik weder nachhaltig noch durchgreifend. Die Leiſtungen tüchtiger Lehrkräfte und zum Teil ausgezeichneter Muſikkonſervatorien bürgten für die Nachbildung der Privatlehrer und den Wert des Einzelunterrichts. Erſt um die Jahrhundertwende wurden Klagen über Mißſtände auf dieſem Gebiete laut und ſie mehrten ſich von Jahr zu Jahr ſo ſtark, daß die Muſikerſchaft auf Kongreſſen, in Fachblättern, Eingaben und Denkſchriften immer von neuem um ſtaatliche Hilfe bat. Nach vorbereitenden Maßnahmen, die bis in die Vorkriegszeit zurückreichen, wurde zunächſt die Meldepflicht der privaten Muſiklehrer eingeführt (Erlaß vom 3. Mai 1922). Auf Grund dieſer Meldungen, die eine Ueberſicht über die geſamte Lage des Unterrichtsweſens geſtatten, wurden nunmehr Beſtimmungen erlaſſen, die die außerordentlich großen und vielſeitigen Verzweigungen des „Privatunterrichts in der Muſik“ in ihrer Geſamtheit zu umfaſſen verſuchen.

Von vornherein betont der Erlaß, daß mit Verordnungen allein wenig getan iſt, wenn nicht Hand in Hand damit

> „eine nachdrückliche Förderung anerkannter Muſikpädagogen und die Kräftigung einer neuen Generation von Muſiklehrern“ geht, damit eine entſcheidende Wende im Geſamtwerk der Muſikerziehung erreicht werden kann;

denn die Erziehung zur Menſchlichkeit mit und durch die Muſik iſt das letzte Ziel, dem jeder Muſikunterricht zuſtreben ſollte. Dies Ziel kann nicht durch enge Auslegung von Beſtimmungen gefunden werden, vielmehr ſind die im Erlaß gegebenen Maßnahmen als Richtlinien aufzufaſſen, die die Verſchiedenheit der Verhältniſſe in Stadt und Land ſtets berückſichtigen müſſen.

Der Erlaß gliedert die

Allgemeinen Beſtimmungen

über die Erlaubnis zur Erteilung von Privatunterricht in der Muſik in die Abſchnitte:

1. Muſiklehranſtalten,
2. Privatmuſiklehrer und
3. Staatliche Prüfung für Privatmuſiklehrer.

Ausführungsbeſtimmungen und Vordrucke für Berichte, Zeugniſſe uſw. ergänzen die Anordnungen.

Bei den

Muſiklehranſtalten

wird von der ſtaatlichen Genehmigung für die Errichtung der Schulen ausgegangen. Sie unterſtehen der Aufſicht der Regierung und können durch Fachberater revidiert werden. Unterſchieden werden:

1. Konſervatorien der Muſik,
2. Muſikſeminare,
3. Muſikſchulen und
4. Muſikkapellen.

Andere Bezeichnungen, wie Akademie, Pädagogium und ähnliche fallen in Zukunft fort.

Als Konſervatorien werden nur die Anſtalten genehmigt, an denen ſtaatlich geprüfte oder ſtaatlich anerkannte Muſiklehrkräfte unterrichten. Ferner ſind der Unterricht in mehreren Fächern der Muſik erforderlich und ein Lehrplan, der die allgemeine muſikaliſche Bildung berückſichtigt. Die Konſervatoriumsleiter ſind verpflichtet, die ſtaatliche Prüfung abzulegen, ſofern ſie nach dem Inkrafttreten des Erlaſſes ein Konſervatorium übernehmen.

Die Muſikſeminare dienen der Vorbereitung auf die ſtaatliche Prüfung. Auch hier müſſen die Leiter die Prüfung ablegen, wenn ſie nicht bereits vor dem 1. Oktober 1924 eine ſolche Anſtalt ſelbſtändig geführt haben. Die Seminare, die den Forderungen der Prüfungsvorbereitung entſprechen, können ſtaatlich anerkannt werden. Nach der Uebergangszeit, die bis zum 1. April 1930 begrenzt iſt, wird es überhaupt nur noch ſtaatlich anerkannte Muſikſeminare geben.

Alle übrigen Muſiklehranſtalten fallen unter den Begriff „Muſikſchulen“.

Nur die „Muſikkapellen“, in denen Jugendliche unterwieſen werden, müſſen beſonders geführt und beaufſichtigt werden. Auch hier wird die Leitung von der Befähigung des Lehrmeiſters abhängig gemacht.

Die Privatmuſiklehrer

haben einen Unterrichtserlaubnisſchein zu beantragen und zu erwerben. Er wird auf Grund [illegible] Zeugniſſen, Prüfungen und Leiſtungen erteilt. Wer vor dem 1. Oktober 1924 bereits unterrichtet und das 35. Lebensjahr überſchritten hat, iſt von dem Nachweis ſeiner fachlichen Befähigung befreit. Auch ſonſt ſind anerkannte Künſtler und Pädagogen von dem Zwang einer Erwerbung des Unterrichts-Erlaubnisſcheines entbunden, denn auch dieſe Beſtimmungen ſollen die Bewegungsfreiheit von Künſtlern, Lehrern und Studierenden nicht einengen, ſondern ihnen jede Möglichkeit zur Entfaltung der eigenen Perſönlichkeit geben. Die ſtaatlichen Muſikberater, die den Behörden zur Seite ſtehen und für die beſondere Richtlinien vorliegen, werden hier ein reiches Feld der Betätigung vorfinden.

Das Kernſtück des Erlaſſes bildet die

Staatliche Prüfung für Privatmuſiklehrer,

die ſchon ſeit langer Zeit von den Muſiklehrkräften gefordert wurde. Sie bringt allgemeine Beſtimmungen über Vorbildung, Meldung und Gang der Prüfung pp. und umfaßt Haupt-, Neben- und Zuſatzfächer für alle Gebiete des Muſikunterrichts. Gegliedert iſt ſie in eine pädagogiſche und künſtleriſche Prüfung. Die Anforderungen, die im Einzelfach zu ſtellen ſind, werden nur in Umriſſen gegeben, doch ſo, daß ſich leicht ein Ueberblick über die zu verlangenden Kenntniſſe und Fähigkeiten gewinnen läßt. Im Mittelpunkt ſteht in der Prüfung die Muſikerziehung. Sie ſoll neben dem Methodiſchen vor allem darauf dringen, daß der zukünftige Lehrer über ſeinem Sondergebiet hinaus noch die Grundfragen ſchöpferiſcher Erziehung beherrſcht. Er muß die urſprünglichen muſikaliſchen Kräfte ſeines Schülers ſo zu entwickeln wiſſen, daß „Inſtrument oder Stimme als äußere Mittel einer gefeſtigten muſikaliſchen Vorſtellung erſcheinen“. Im einzelnen ſind die Anforderungen der Prüfung nicht zu hoch geſtellt. Den Ausſchlag geben auch hier die pädagogiſche und muſikaliſche Eignung, der Geſamteindruck des Bewerbers, denn „wichtiger als die Anhäufung von Wiſſensſtoff und äußerliches Studium um der Technik willen, iſt das Hinführen zu einem perſönlichen mitſchaffenden Anteilnehmen am muſikaliſchen Werden und Geſtalten“.

Die Prüfung gibt dem erfolgreichen Bewerber das Recht, ſich als „ſtaatlich geprüft“ zu bezeichnen. Sie iſt für Privatmuſiklehrer zunächſt nicht verbindlich, dagegen muß ſie von den Leitern der Konſervatorien und Muſikſeminaren in Zukunft abgelegt werden. Künſtler und Pädagogen, die im Muſikleben allgemein bekannt ſind und ſich bewährt haben, oder andere, die bereits Prüfungen beſtanden haben, können „ſtaatlich anerkannt“ werden. Auch hier iſt der leitende Gedanke der, durch die Beſtimmungen nicht Schranken zu errichten, die die freie Bewegung hindern, ſondern mit allen Kräften die Entwicklung zu fördern und der gerade in unſerer Zeit kräftig einſetzenden Muſikerziehung im Sinne der Löſung aller urſprünglichen Muſikkräfte freie Wege zu bahnen.

Eine Uniformierung der geſamten Fragen und Verhältniſſe lehnt der Erlaß grundſätzlich ab. Seine Anwendung ſoll nicht dazu führen, daß etwa auf dem Lande und in kleineren Orten die Muſik ganz unterbunden wird, „ſelbſt wenn dort der Unterricht von muſikaliſch geringer geſchulten Kräften erteilt wird“. Der Sinn der Neuregelung iſt vielmehr ein ſtützendes und mithelfendes Eingreifen in die Pflege der Privatmuſik zum Segen unſerer deutſchen Muſikpflege. Mit der fördernden Mitarbeit der Muſiklehrenden kann der Erlaß jene Wirkung üben, die die Muſiker von ihm erhoffen: Die Kräftigung und Feſtigung der muſikaliſchen Nachbildung und damit auch die Sicherung unſerer muſikaliſchen Volksbildung.

Die Reichsfürſorgegrundſätze.

Seit dem 1. Januar 1925 haben die Fürſorgeverbände für ihre Tätigkeit auf Grund der Fürſorgepflichtverordnung einheitliche, für das ganze Reich geltende Grundſätze, die die Reichsregierung nach langwierigen Beratungen aufgeſtellt hat. In dieſen Grundſätzen hat das Reich zum erſten Male verſucht, die Durchführung der Wohlfahrtspflege auf einheitlicher Rechtsgrundlage aufzubauen.

Das deutſche Armenrecht

war, abgeſehen von den organiſatoriſchen Grundlagen der Armenverbände, Landesrecht. Erſt der Krieg mit ſeinen vielfachen Zentraliſierungstendenzen brachte namentlich für die Kriegsbeſchädigten- und Hinterbliebenenfürſorge, Reichsfürſorgerecht, wie es nunmehr für das geſamte durch die Verordnung geregelte Fürſorgegebiet geſchaffen iſt.

Im Rahmen der Grundſätze beſtimmt jedes Land Vorausſetzung, Art und Maß der Fürſorge ſelbſt. Die Reichsgrundſätze ſelbſt erklären aber, daß die Länder nicht gehindert ſind, dem Hilfsbedürftigen über den Rahmen der Reichsgrundſätze hinaus Hilfe zu gewähren.

Die Grundſätze ſind aufgebaut auf einer

Gruppierung der Hilfsbedürftigen.

Es werden unterſchieden die Hilfsbedürftigen, ſchlechthin die Arbeitsſcheuen und offenbar Unwirtſchaftlichen, die Klein- und Sozialrentner, die Kriegsbeſchädigten und Hinterbliebenen. Die Vorausſetzung für das Eintreten der Fürſorge iſt die Hilfsbedürftigkeit. Im allgemeinen iſt hilfsbedürftig, wer den notwendigen Lebensbedarf für ſich und ſeine unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beſchaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite, insbeſondere von Angehörigen erhält. Während nun bei den Arbeitsſcheuen und Unwirtſchaftlichen die Vorausſetzungen der Hilfe aufs ſtrengſte zu prüfen ſind, iſt bei den Kleinrentnern und bei den Sozialrentnern bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit nicht der oben angeführte Maßſtab anzulegen, ſondern darüber hinaus auf ihre früheren Lebensverhältniſſe Rückſicht zu nehmen. Bei den Kriegsbeſchädigten und Hinterbliebenen iſt dieſe Rückſicht mindeſtens zu üben, ja, bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit muß entgegenkommend verfahren werden. Zunächſt ſoll jeder ſeinen Lebensbedarf und den ſeiner Angehörigen ſelbſt beſchaffen; es wird ſogar als wichtigſte Aufgabe der Fürſorge betrachtet, den Hilfsbedürftigen hierzu inſtand zu ſetzen. Die Beſchaffung des Lebensbedarfes erfolgt vor allem durch die Verwertung der Arbeitskraft. Jeder Hilfsbedürftige, auch der Klein- und Sozialrentner, der Kriegsbeſchädigte, die Kriegerwitwe, muß ſeine, wenn auch beſchränkte Arbeitskraft hierfür einſetzen. Grundſätzlich muß auch vorhandenes Vermögen verwendet werden, ehe die Fürſorge eintreten kann. Der allgemeine Grundſatz gilt aber nur ſehr eingeſchränkt für Kleinrentner — und damit auch für Sozialrentner, Kriegsbeſchädigte und Kriegshinterbliebene.

Die Fürſorge kann auch

vorbeugend eingreifen,

um drohende Hilfsbedürftigkeit zu verhüten. Sind die Vorausſetzungen der Fürſorge gegeben, ſo iſt über Art und über Maß der Fürſorge zu entſcheiden. Die Fürſorge hat die Aufgabe, den notwendigen Lebensbedarf zu gewähren, darüber hinaus aber, wie ſchon erwähnt, den Hilfsbedürftigen in den Stand zu ſetzen, dieſen Bedarf ſich ſelbſt zu verſchaffen. Sie muß ſowohl hinſichtlich der Art als auch hinſichtlich des Maßes ihrer Leiſtungen die Eigenart der Notlage berückſichtigen und ſich nach der Beſonderheit des Falles richten: ſie iſt individuelle Fürſorge, nicht ſchematiſche Unterſtützungsfähigkeit, Einzelfürſorge, nicht Maſſenabfertigung. Die Art der Fürſorge: damit iſt die Entſcheidung darüber gemeint, ob die Hilfe in Geld, Sachleiſtung oder perſönlicher Hilfe oder in Anſtaltspflege gewährt werden ſoll. Die Fürſorgepflichtverordnung kennt nur eine Vorſchrift über die Art der Fürſorge, nämlich die ſogenannte Arbeitsfürſorge. Die Entſcheidung über

die Art der Fürſorge

iſt dem pflichtmäßigen Ermeſſen der Fürſorgeverbände mit Recht überlaſſen. Ueber einige Fürſorgearten ſagen die Grundſätze Beſonderes. Zur Anſtaltspflege: bei Arbeitsſcheuen ſoll Anſtaltspflege grundſätzlich bevorzugt werden, bei Kleinrentnern und den ihnen Gleichgeſtellten ſoll bei Anſtaltspflege (z. B. Unterbringung in einem Altersheim) auf ihre früheren Lebensverhältniſſe beſondere Rückſicht genommen werden. Zur Gewährung der perſönlichen Hilfe: im Rahmen der ſozialen Fürſorge für Kriegsbeſchädigte iſt dieſe Art der Fürſorge beſonders durchgebildet. Sie muß ſich allmählich auf alle anderen Gruppen der Hilfsbedürftigen ausdehnen, eine Entwicklung, die namentlich durch die Methode der Familienfürſorge gefördert wird. Für einen Fall der Hilfsbedürftigkeit, nämlich für Schwangere und Wöchnerinnen, iſt die Art der Fürſorge — ärztliche Behandlung, Entbindungskoſtenbeitrag, Wochengeld, Stillgeld — genau feſtgeſetzt.

Das Maß der Fürſorge oder, wie die Grundſätze auch ſagen,

der Umfang der Hilfe,

iſt davon abhängig, was als notwendiger Lebensbedarf im Einzelfalle feſtgeſtellt iſt. Dieſer kurze Ueberblick kann dem reichen Inhalt der Reichsgrundſätze, deren ſprachliche Form, die übrigens vorbildlich iſt, nicht gerecht werden. Einzelbetrachtungen ſind erforderlich. Wie die Trennung in die allgemeine Fürſorge und in die beſondere Fürſorge für die mehrfach genannten Gruppen — die übrigens etwa 70 Prozent aller Hilfsbedürftigen ausmachen! — in der praktiſchen Arbeit der Fürſorgeverbände ſich auswirken wird, muß abgewartet werden. Auf jeden Fall ſind die Reichsgrundſätze zu werten als großer grundſätzlicher Verſuch, die öffentliche Fürſorge neu zu begründen, als ein vollwertiges Glied planmäßiger Erziehungs-, Sozial- und Wirtſchaftspolitik, die öffentliche Unterſtützungstätigkeit umzuſchaffen in ſoziale Fürſorge im Rahmen einer ſozialen Politik.

Die ruſſiſche Hungersnot.

Von unſerem Moskauer Mitarbeiter.

E. U. **Moskau,** Ende März.

Die Hungersnot beginnt ſich jetzt in Sowjetrußland in aller Schärfe auszuwirken. Was in der Stille des Dorfes geſchieht, wird das Ausland nur in den wenigſten Fällen erfahren. Nur wenn es in den Großſtädten hier und dort zum Krach kommt, ſickern einige ſpärliche Einzelheiten durch. Es darf allerdings nicht geleugnet werden, die diesjährige Hungersnot iſt bei weitem nicht ſo ſchlimm, wie im Jahre 1922. Und daß dies der Fall iſt, muß lediglich auf die rieſigen Getreidekäufe zurückgeführt werden, die die ſowjetruſſiſche Regierung im Ausland getätigt hat. Wenn man die Fähigkeit beſitzt, zwiſchen den Zeilen der ſowjetruſſiſchen Zeitungen leſen zu können — und als ausländiſcher Journaliſt muß man hier in Rußland dieſe Fähigkeit ſchon nach kurzer Zeit erwerben — zeigen ſich einem die Dinge aber trotzdem in einem ziemlich kataſtrophalen Zuſtand.

Die Hungerkrawalle in Petersburg mögen hier nur als ein Beiſpiel für die troſtloſe Lage auf dem Gebiete der Verpflegung dienen. Dabei muß noch berückſichtigt werden, daß die Großſtädte verhältnismäßig gut mit Lebensmitteln verſorgt werden und daß das eigentliche Elend ſich auf dem flachen Lande bei den Bauern abſpielt. In der hieſigen Preſſe wurde anfänglich der Verſuch gemacht, die Ereigniſſe in Petersburg als einen harmloſen Zwiſchenfall darzuſtellen. Die Auswirkungen dieſes „harmloſen Zwiſchenfalles zeigen nun aber, daß es bitterer Ernſt war. Es handelte ſich durchaus nicht um ein harmloſes Anſtehen vor den Lebensmittelgeſchäften, das von einigen kräftigen ruſſiſchen Flüchen begleitet war. Im Gegenteil, es kam zu Demonſtrationen, zu zahlreichen Plünderungen und Zuſammenſtößen mit den Sicherheitsorganen, die von der Waffe ausgiebigen Gebrauch gemacht haben. Wie „harmlos“ der ganze Vorfall war, beweiſt auch die Tatſache, daß im Zuſammenhang mit den Petersburger Hungerkrawallen bisher rund 500 Perſonen verhaftet worden ſind.

Deutlicher als alle Einzelheiten über die Not in Rußland ſpricht eine kurze Betrachtung über die Entwicklung der Getreidepreiſe. Am 1. Oktober v. J. koſtete ein Pud (16 Kilo) Roggen 80 Kopeken. Am 1. März erreichte der Roggen einen Preis von 1,40 Rubel. Dabei muß noch in Betracht gezogen werden, daß es ſich hier lediglich um einen Mittelpreis handelt. In einzelnen Gebietsteilen hat die Erhöhung des Roggenpreiſes einen geradezu kataſtrophalen Charakter angenommen. In Zentralrußland und im Wolgagebiet koſtet ein Pud Roggen 1,70 Rubel und in der Ukraine ſogar 1,80 Rubel. Schon aus dieſen wenigen Angaben iſt es erſichtlich, daß die Preiſe alſo gerade in den ausgeſprochenen Getreidegebieten beſonders ſtark in die Höhe gegangen ſind. Und dabei handelt es ſich nicht nur um die Preiſe für Roggen, ſondern im gleichen Maße auch für Weizen, Gerſte, Hafer und die übrigen Feldfrüchte. Die ruſſiſche Ernährungspolitik hat jetzt dazu geführt, daß die Preiſe in den Induſtrie- und Verbraucherzentren bei weitem niedriger ſind, als in den Getreidegegenden ſelbſt. Das klingt ganz beſonders kraß, wenn man ſchon die Gebiete mit einer Mißernte außer acht läßt, und beiſpielsweiſe von der Ukraine ſpricht, wo eine ausreichende Ernte zu verzeichnen war.

Aus allen Teilen des ruſſiſchen Reiches treffen jetzt in Moskau Bauerndelegationen ein, die der Regierung über die Ernährungslage Bericht erſtatten und um Unterſtützung der vom Hunger betroffenen Gebiete nachſuchen. In vielen Gegenden iſt allen Ernſtes damit zu rechnen, daß die Bauern die neuen Saaten nur in ganz geringem Ausmaß werden beſtellen können. Und zwar nicht nur deshalb, weil es an Saatgetreide fehlt, ſondern auch, weil von einem großen Teil der Bauernſchaft bereits Pferde und Vieh verkauft worden ſind, um die notwendigſten Lebensmittel kaufen zu können. In den Gouvernements Odeſſa, Ekatrinoſlaw, im Donez-Gebiet und in Podolien iſt bereits über die Hälfte der Bauernſchaft aller Getreidevorräte entblößt. Im Gouvernement Charkow werden annähernd 70 Prozent der Bevölkerung mit ihren Lebensmittelvorräten nicht bis zur nächſten Ernte ausreichen.

Aber ſelbſt in den Großſtädten macht ſich der Mangel an Brot und Mehl immer fühlbarer. Es gehört auch hier in Moskau bereits zur häufigen Erſcheinung, daß vorübergehend kein Brot zu haben iſt. In Moskau wird die Lage noch beſonders dadurch erſchwert, daß auch ein großer Teil der Landbevölkerung des Gouvernements ſich in der Stadt mit Lebensmitteln einzudecken ſucht.

Neues aus aller Welt.

Ein ſeltenes Arbeitsjubiläum. Am 1. April cr. konnte der Gründer der bekannten Düſſeldorfer Firma Henkel u. Cie. A.-G., Herr Kommerzienrat Fritz Henkel, auf eine 60jährige kaufmänniſche Tätigkeit zurückblicken. Ein rechter Kaufmann und Fabrikant im beſten Sinne des Wortes, ein Induſtriekapitän von altem Schrot und Korn ſteht hier vor uns, ein Mann, der es verſtand, allen Widerſtänden zum Trotz ein Werk zu ſchaffen, wie es in unſerem Vaterlande einzig, in der Welt nur vereinzelt daſteht. An ſeinen Namen knüpft ſich der weltbekannte Name Perſil, jenes Erzeugniſſes ſeines Werkes, deſſen Wert und volkswirtſchaftliche Bedeutung erſt in unſeren Tagen immer mehr erkannt und gewürdigt wird. Ein Organiſator und Kaufmann großen Stils — das iſt Fritz Henkel — ein Menſch mit warmfühlendem Herzen. Von ſeinen Mitarbeitern als Vater geachtet und verehrt ſteht Kommerzienrat Henkel heute noch rüſtig und tätig an der Spitze ſeiner Unternehmungen. Von tiefem ſozialem Empfinden zeugen die muſtergültigen von ihm ins Leben gerufenen Wohlfahrtseinrichtungen, die jetzt anläßlich ſeines Jubiläums durch eine umfangreiche Stiftung für erholungsbedürftige Kinder ſeiner Werksangehörigen erweitert werden.

Schweres Eiſenbahnunglück. Bei einem Zuſammenſtoß zwiſchen einem aus Mineralnijo Hody im Kaukaſus kommenden Zuge mit einem Vorortzug in der Nähe von Moskau, in Sokolniki, ſind 10 Perſonen getötet, 10 ſchwer und 16 leicht verletzt worden.

Durch ausſtrömenden Dampf getötet. Bei einer Dampfprobe, die am 31. 3. nachmittags auf dem Torpedoboot G 8 auf der Werft in Wilhelmshaven vorgenommen wurde, hat infolge Herausfliegens der Packung des Mannlochdeckels Dampf in den Heizraum geſtrömt. Dadurch wurden zwei Marineheizer und zwei Keſſelſchmiede getötet, ein Maſchiniſtenmaat, ein Marineheizer und zwei Werftarbeiter ſchwer verletzt.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Berlin verurteilte den Wagenwäſcher Durſtewitz, der im Sommer vorigen Jahres in einer Garage der Daimler-Werke einen Nachtwächter getötet hatte, um ſich in den Beſitz eines Autos zu ſetzen, zum Tode, zum dauernden Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte ſowie zu zwei Jahren Gefängnis. Der mitangeklagte Müller wurde wegen Nichtanzeige des Vorhabens eines Mordes zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Provinzielles.

wl. **Dortmund,** 1. April. Ausſchreitungen. Zwiſchen zwei Kleberkommandos, ausgeſandt von der Deutſchvölkiſchen Partei und dem „Roten Jungſturm“, kam es in der Nacht zum Sonntag, in der Wahlnacht, im Oſten Dortmunds zu erheblichen Zuſammenſtößen. Auf Seiten des „Roten Jungſturms“ nahmen etwa 100 Perſonen an der Schlägerei teil. Eine Polizeiſtreife eilte herbei und trieb die Streitenden mit der blanken Waffe auseinander, die dann nach allen Richtungen flohen. Aus der Richtung, nach der der „Rote Jungſturm“ gedrängt wurde, fielen auf die einſchreitenden Polizeibeamten Schüſſe, die ihr Ziel jedoch verfehlten. Zu ſchweren Zuſammenſtößen zwiſchen Kommuniſten und rechtsparteilichen Jugendbündlern kam es auch in Dortmund-Hörde. Nachdem ſchon in den Abendſtunden des Samstags verſchiedene Plänkeleien zwiſchen Anhängern der Links- und Rechtsparteien zu beobachten waren, entwickelten ſich gegen ein Uhr nachts (in der Wahlnacht) wahre Straßenkämpfe, in denen die Hakenkreuzbündler den Kommuniſten gegenüber den Kürzeren zogen. Nach einer vaterländiſchen Kundgebung im Stifthof poſtierten ſich die Linksradikalen an den Straßenausgängen, verfolgten dann die in Trupps abziehenden Teilnehmer und fielen an dunklen Plätzen über die Flüchtenden her. Am heftigſten war das Zuſammentreffen an der Wellinghoferſtraße, wo es mehrere Verletzte gab, die in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Die Polizei mußte auch hier mit blanker Waffe einſchreiten und nahm einzelne Verhaftungen vor.

wl. **Remſcheid,** 1. April. Ueberfall. Der Stadtverordnete Friedrich Rhein, der tagsüber als Vertrauensmann des Reichsblocks beim Wahlgeſchäft tätig geweſen war, wurde auf dem Heimweg zu ſeiner Wohnung in Gemeinſchaft mit ſeiner Familie in der Gegend der Humboldtſtraße ohne jeden Anlaß von zwei Perſonen überfallen und durch Meſſerſtiche erheblich im Geſicht verletzt. Frau Rhein wurde ebenfalls tätlich angegriffen und mißhandelt. Zuſammen mit ſeinem Sohne gelang es R. ſchließlich, ſich der Angreifer zu erwehren. Dieſe ſind erkannt worden und gehören offenbar der kommuniſtiſchen Partei an, denn beim Ueberfall äußerte der eine von ihnen: „Hier haſt Du Deinen Stimmzettel.“

Aus Bädern.

Nordſeebad Büſum. Unſer Nordmeer iſt das Geſundheitsbecken des Deutſchen Reiches. Unter den Nordſeebädern nimmt Büſum durch ſeinen ſtaubfreien grünen Strand eine beſondere Stelle ein. Die vorgelagerten Watten bedingen, daß das Meerwaſſer einen verhältnismäßig hohen Salzgehalt aufweiſt und daß es auf den bei Ebbezeiten von der Sonne beſchienenen Wattenflächen vorgewärmt wird, ſodaß die Waſſertemperatur um 1 bis 2 Grad durchſchnittlich höher iſt als in anderen Bädern. Da eine gefährliche Brandung fehlt, ſo ſind die Bäder ſelbſt für empfindliche Naturen geſtattet. Die große Annehmlichkeit, daß man unmittelbar aus der Badezelle in das Waſſer gelangt, welches vorne am Ufer ſchon die zum Baden erforderliche Tiefe hat, während man in anderen See-Bädern entweder mit Badekarren hineinfahren oder eine weite Strecke durch flaches Waſſer waten muß, verſchönt noch das Baden. Dazu bildet das Wattenlaufen, das Betreten des zu Ebbezeit freiliegenden Meeresboden, ein geradezu ideales Abhärtungs- und Kräftigungsmittel. Blutarmut aller Grade mit ihren Folge-Erſcheinungen, die große Reihe der nervöſen Störungen, verbunden mit Schlafloſigkeit, die zahlreichen Formen der Erkältungszuſtände, die Skrofulöſe in ihren mannigfaltigen Erſcheinungsformen finden hier Linderung und Heilung.

Für 2 Mk. 50 Pfg.
ein zu jeder Zeit
passendes Geschenk
für die Hausfrau!

15 Päckchen der bewährten
Oetker-Fabrikate
darunter die neu herausgebrachten Feinkost-Puddingpulver sind zusammen mit einem **Rezeptbuch** in einer hübsch ausgestatteten **Auswahl-Packung** vereinigt und bilden ein nützliches und praktisches Geschenk
für jeden Haushalt!

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Handel / Induſtrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	1. April Geld	1. April Brief	31. März Geld	31. März Brief	[illegible]
Holland	Guld.	100%	167.24	167.66	167.19	167.61	1.75
Belgien	Frank	100%	21.37	21.43	21.61	21.67	0.85
Norwegen	Kron.	100%	66.02	66.16	66.19	66.35	1.123
Dänemark		100%	76.90	77.10	76.90	77.10	1.125
Schweden		100%	113.04	113.32	113.04	113.32	1.125
Italien	Lire	100%	17.34	17.38	17.36	17.40	0.86
England	Pfund	100%	20.04	20.19	20.04	20.09	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.00	22.06	22.43	22.49	0.81
Schweiz		100%	80.90	81.10	80.90	81.10	0.88
Spanien	Pes.	100%	59.83	59.97	59.83	59.97	0.80
Dtsch.-Oes.	Kro	100%	59.09	59.23	59.09	59.23	.0616
Tsch.-Slow		100%	12.43	12.47	12.41	12.43	.9560
Ungarn		100%	5.60	5.82	5.80	5.82	.9600

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spaninen, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Die Abſatzkriſe im Ruhrbergbau.

Auf den Halden der Ruhrzechen und auf den Syndikatslägern liegen zurzeit 9—10 Mill. To. Brennſtoffe; größere Mengen Kohle ſind bereits in Brand geraten. Die gelagerte Menge hat einen Wert von über 120 Mill. Mk.; ſie entſpricht der Förderung von ungefähr einem Monat. Die tägliche Förderung iſt im März auf 330 000 To. zurückgegangen gegenüber 380 000 To. im Jahre 1913 und 378 000 To. im Januar 1925; die Zahl der Feierſchichten beträgt zurzeit rund 30 000 arbeitstäglich gegenüber 1614 im Jahre 1913 und 6885 im Januar 1925. Dabei arbeiten die Zechen mit einer Einſchränkung auf 55 Prozent der Syndikatsbeteiligung bei Kohle und auf 40 Prozent bei Koks. Weitere Betriebseinſchränkungen und Stillegungen ſtehen bevor; auf den ſüdlichen Randzechen — aber auch ſchon auf den nördlicher gelegenen Fett- und Flammkohlenzechen — erfolgen fortlaufend neue Kündigungen; manche Zechen hätten längſt ſtillgelegt werden müſſen, wenn ſie an größeren Konzernen keinen Rückhalt hätten.

Der Hauptgrund für die Abſatzkriſe liegt darin, daß viele frühere Abſatzgebiete der Ruhrkohle von anderen Brennſtoffen erobert worden ſind. Der Ruhrkohlenbergbau leidet noch immer unter den Folgen der Kohlenzwangswirtſchaft, die ſouverän über die Kohlenverteilung verfügt hat. Leider geſchieht nichts, um den der Ruhrkohle damals zugefügten Schaden in etwa auszugleichen. Im Gegenteil liegen die Eiſenbahnfrachten, die für die Frage der Abſatzfähigkeit eine außerordentliche Rolle ſpielen, weit über dem Durchſchnitt der Teuerung.

Es ſcheint ſo, als ob die Reichsbahn ſich nicht mehr als Dienerin des Verkehrs und der Wirtſchaft betrachtete, ſondern daß ſie ſich lediglich als eine Einrichtung anſieht, die ohne Rückſicht auf die Allgemeinintereſſen und ohne Rückſicht auf die berechtigten Forderungen der deutſchen Wirtſchaft lediglich dafür da iſt, möglichſt hohe Ueberſchüſſe auf Reparationskonto herauszuholen. Dieſer Standpunkt hat es fertig gebracht, daß die Konkurrenzfähigkeit der Ruhrkohle, die früher auf der Linie Stralſund, Berlin, Leipzig, Chemnitz lag, jetzt zurückgewichen iſt auf die Linie Hamburg, Hannover Kaſſel, Würzburg. Unter der dadurch hervorgerufenen Abſatzverringerung leidet auch die Eiſenbahn ſelbſt. Während vom Inlandsabſatz 1913 faſt ausſchließlich auf dem Bahnwege 10,4 Prozent ins Hamburger und Bremer Revier gingen, erhalten dieſe Reviere jetzt nur knapp 5 Prozent des Inlandsabſatzes, von denen nur 2 Prozent mit der Bahn befördert werden. Es wäre beſſer, durch vernünftige Tarife einen Maſſenumſatz mit entſprechenden Einnahmen ſich zu ſchaffen, als durch hohe Tarife den Verkehr zu droſſeln und dadurch wenig zu verdienen; die Verkehrsleiſtung der Reichsbahn iſt von 40 Mill. To. im Monatsdurchſchnitt 1913 auf ungefähr 27 Mill. To. im letzten Vierteljahr 1924 zurückgegangen. Die Hebung der Abſatzkriſe im Ruhrbergbau iſt zum großen Teil natürlich auch abhängig von der allgemeinen Konjunktur. Hier ſehen die Ausſichten nicht günſtig aus.

* **Verband Deutſcher Motorrad-Induſtrieller.** „Motor und Sport"-Pößneck meldet: Der bisherige Verband der Leichtkraftrad-Induſtrie E. V. beſchloß auf ſeiner gelegentlich der Leipziger Meſſe abgehaltenen Tagung, den Namen „Verband Deutſcher Motorrad-Induſtrieller" anzunehmen. Als Vorſitzender wurde gewählt :Dr. W. Koch (Stock-Motorrad-A.-G.). Der Vorſtand ſetzte ſich ferner zuſammen aus: Dr. Hahn (D. K. W.) und Fabrikbeſitzer Schüttoff als ſtellvertretender Vorſitzender ſowie Geheimrat W. v. Opel und Direktor Dahl (Grade-Motorenwerke A.-G.) als Beiſitzer. Man darf wohl aus der Namensänderung ſchließen, daß der Verband in Zukunft ſeine Tätigkeit auf das geſamte Gebiet der Motorrad-Induſtrie auszudehnen beabſichtigt.

* **Niederlauſitzer Braunkohlenwerke, A.-G., Berlin.** Die G.-V. genehmigte den Abſchluß für das Zwiſchengeſchäftsjahr vom 1. April bis 31. Dezember. Aus dem Reingewinn ſoll eine Dividende von 7 Prozent verteilt werden. Ferner genehmigte die G.-V. die Goldmarkeröffnungsbilanz, wonach das Stammaktienkapital von 40 Mill. Papiermark auf 24 Mill. Reichsmark und das Vorzugsaktienkapital von 10 Mill. Papiermark auf 200 000 Reichsmark umgeſtellt wird, ſowie eine Reihe von Satzungsänderungen, wonach u. a. der Aufſichtsrat ermächtigt wird, Teilſchuldverſchreibungen auszugeben und die Verlegung des Geſchäftsjahres auf das Kalenderjahr.

* **Diskonto-Geſellſchaft, A.-G., Berlin.** Die Generalverſammlung ſetzte die Dividende auf zehn Prozent feſt. Zur Geſchäftslage teilte der Geſchäftsinhaber Dr. Salomonſohn mit, die Verhältniſſe hätten ſich gegenüber dem Vorjahre wenig geändert. Der Kapitalmarkt ſei immer noch ſchwach. Der Markt für kurzfriſtige Gelder habe ſich etwas gebeſſert und der Geſchäftsgang ſei nicht ungünſtig. Die Steuerlaſten drückten noch ziemlich ſtark. Die Unkoſten erforderten 80 Prozent der Einnahmen. Die neuen Aufwertungsgeſetze brächten den Banken wieder neue techniſche Schwierigkeiten und ſtellten ſie vor die Notwendigkeit, noch mehr Perſonal einzuſtellen.

* **Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G. in Berlin.** In der H.-V. wurden Abſchluß und Goldbilanz genehmigt. Mitgeteilt wurde, daß die Aufwärtsbewegung des Abſatzes im neuen Geſchäftsjahre angehalten habe. Der Mehrbedarf an Rohſtoffen ſei in vollem Umfange und zu günſtigen Preiſen eingedeckt. Das Exportgeſchäft fange allmählich an, ſich zu heben. Zu den gewaltſamen Eingriffen, welche die normale Entwicklung des Braugewerbes ſtören würden, würde aber die Durchführung der geplanten Bierſteuererhöhung gehören. Bei den Geſellſchaften Kahlbaum und Oſtwerke ſei der Geſchäftsgang im laufenden Jahre zufriedenſtellend.

Berliner Börſe.

* **Berlin,** 1. April. In der drückenden Geſchäftsſtille iſt auch heute keine Aenderung eingetreten. Selbſt die entſprechend den Erwartungen am Geldmarkt wieder zu beobachtende Flüſſigkeit, die eine Ermäßigung der Sätze für Tagesgeld auf wieder 8—10 Prozent und für Monatsgeld von ſeit Wochen bisher 10—12 Prozent auf 9—11 Prozent bewirkt hat, vermochte die Unternehmungsluſt nicht im geringſten anzuregen. Bei vollkommen ſtagnierendem Geſchäft fehlt es nach wie vor an jeglicher Kaufluſt, ſo daß auch gegenüber den minder günſtigen Induſtrieberichten die gebeſſerten Ausſichten auf das Zuſtandekommen des Kohlenſyndikats ohne jeden Einfluß blieben. Bei der vorherrſchenden Unluſt genügte daher ein verhältnismäßig kleines Angebot zur weiteren Herabdrückung des Kursſtandes. Für die führenden Montanwerte und einige Nebenpapiere am Induſtriemarkt ergaben ſich daher Kurseinbußen von 2—3 Prozent, die ſich im Verlaufe noch etwas erhöhten und von 1—2 Prozent bei den meiſten Elektrizitäts- und chemiſchen Werten. Bei Badiſche Anilin-Aktien erreichten die Verluſte ſpäter 4 Prozent. Für Elektriſche Hochbahn-Aktien zeigte ſich anfangs auf Goldumſtellung und Dividendenvorſchlag von 5 Prozent einiges Intereſſe bei erhöhtem Kurſe; ſpäter aber gingen ſie 2 Prozent unter den Anfangskurs zurück. Von Bankwerten verloren Berliner Handels- und Reichsbank-Anteile 1—2 Prozent, von Schiffahrtswerten Hamburger Paketfahrt und Norddeutſcher Lloyd 1½—3 Prozent. Am heimiſchen Anleihemarkt ſind bei verhältnismäßig kleinem Geſchäft Kursveränderungen von Bedeutung nicht eingetreten

* **Berlin,** 1. April. (Produktenbericht.) Die in Amerika eingetretene kräftige Erholung der Roggenpreiſe wirkte ſich auch hier aus, nachdem noch geſtern nachmittag die heimiſchen Preiſe weiter gewichen waren. Vom Inlande iſt das Angebot eher noch geringer als bisher geworden. Die Erhöhung der amerikaniſchen Forderungen hat auch die Differenz zwiſchen den direkten und den zweithändigen Offerten wieder erweitert. Aehnlich verlief die Preisbildung für Weizen. Die Tendenz hierfür war aber ſchwächer als für Roggen. Unternehmungsluſt zeigte ſich nur in ganz geringem Maße, da das Mehlgeſchäft ſich noch nicht gebeſſert hat. Für Hafer beſtand bei ſchwachem Angebot eine feſte Stimmung, zumal außer der beſſeren Inlandsnachfrage auch Polen und Schweden Bedarf hierfür zeigen. Mais und Futterartikel lagen ruhig.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2981
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 1. April 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Gr. Schw.	—	9500
Alt.Haas.	775	875	Holless.	—	—
Caroline	1700	1900	Heinrich	2600	3000
Car. Mag.	4750	5250	Joh. Deim	—	—
Const. Gr.	33000	38000	Kö. Ludw.	31000	35000
Deutschl.	325	000	Langenb.	15000	16000
Diergar.	3900	4050	Schür. Ch	—	—
Ewald	42000	44500	ver. Trap.	550	650
Glückauf s.	3000	3300	Westfal.	3800	—
Graf Bis.	—	—	Wilh. Mev	3900	4200
Kohlenaktien					
Adl.Kohl.	6.75	7.25	Lothr. B.	107.0	110.0
Blankenb	1.30	1.50	Magdeb. B.	—	—
Carl Fr.	0.40	0.45	Niedrh. B.	64.00	66.00
Gelsk. B.	00.00	00.00	Westf. B.	5.50	6.00
Harp. Bw.	000.00	000.00	Köl.-Neu	00.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	—	1200	Vesta	4250.	5000.
Bruckd.N	6000	6600	Glimmer.	0000.	0000.
Gut.Hoff.	2800	3050	**Aktien**		
Leonhar.	6500	—	Zukunft	34.00	36.00
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	4.20	4.60
Kalikuxe					
Alexandh	6900	7100	Hindenb.	7200	8000
Alicenhal	—	300	Hope	3700	4000
Asse	3600	3900	Hugo	6000	—
Beienrod	—	—	Hüpstedt	2000	—
„ klein.	600	700	Immenro.	1500	1600
Bergmse.	—	8300	Johannas	1450	1550
Br.Lüneb	1200	1300	Kaisero.	15250	16500
Burbach	—	—	Maria glü	1800	2000
„ klein.	2800	3000	Marie	80	100
Carlsfun.	2000	2250	Marie-Lu	80	100
Carlshall	—	900	Max	80	100
Desdem.	—	—	Meimers.	325	375
Einigkeit	2450	2650	Neustaß.	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	—	700
„ klein	—	—	Ransba.	--	1300
Erichseg.	2250	2500	Reinhard	--	700
Felsenfe.	—	2450	Rössing	4750	—
Friedr.ro.	—	1575	S. Weim.	6000	6250
Fürstenh	4000	—	Salzmün.	—	—
Gebra	3200	3400	„ klein	450	500
Glücka.S	9250	10000	Schwarz.	500	600
Grsh.-WE	—	—	Siegfr.III	1725	1825
Günthers	—	2000	Siegfr. G.	8200	9000
Habighor	—	800	Thüring.	750	850
Hans. Sil.	—	—	Volkenr.	3050	3200
Hedwigs.	250	300	Walbeck	—	—
Heiligro.	10500	11400	„ klein.	575	625
Heim bol.	—	750	Walter	575	625
Heldrung	225	275	Wilhelmh	4300	4800
Herfa	1400	1600	Wilh.-Oe	600	650
Heringen	1850	2000	Wintersh	—	60000
Hildas gl.	—	725			
Kali-Aktien					
Adler Kali	30.00	32.00	Krügershall	135.0	134.0
Hallesche Kali	104.0	108.0	Niedersachsen	102.0	106.0
Hannover Kali	18.00	19.00	Ronnenberg	000.0	110.0
Heldburg Vorz	50.50	52.50	Salzdethfurt	29.00	30.60
Friedrichshall	116.0	120.0	Ummend. Eilsl.	0.00	0.00
Kali-Industrie	73.00	75.00	Wittekind	71.0	73.0
Unnotierte Werte					
Benz	4.50	4.80	Uerding. Wagg	88.00	92.00
Dahlbusch	124.0	126.0	Rh.-W. Elektr.	113.0	114.0
Dortm.Ritterb.	155.0	157.0	„ Schachtb.	1.80	1.90
HalbachMasch	3.20	3.5	Julius Sichel	2.30	2.50
HammersenSp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	1.10	1.25
Hansa Lloyd	1.50	1.60	Steink. Becker	5.75	6.25
KabelwRheyd	158.0	160.0	Dortm. Vulkan	11.50	12.25
Langsch. Walz.	0.00	0.00	Schiffsw. Koch	0.60	0.70

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 1. April 1925.

Berlin, den 1. April 1925.

	1.	31.		1.	31.		1.	31.		1.	31.
Bankaktien	in Bill. %		Bing Nürnberg	3.4	4.0	GothaerWaggon	61.0	63.0	Oeking Stahlw.	43.5	45.0
Barmer Bankv.	1.5	1.5	Boch. Gußstahl	76.5	80.0	Hackethal Draht	89.0	90.0	Orenst. u.Koppel	17.2	18.0
Berl.Handelsges.	156.5	157.5	Böddingh. Reim.	0.0	00.0	Hannov. Masch.	67.5	00.0	Phönix Bergw.	59.2	60.2
Comm.u.Privatb.	109.5	109.5	Böhler & Co.	28.5	27.5	Hannov.Waggon	6.5	6.6	Phönix Braunk.	45.0	45.6
Darmst. Bank	137.2	137.7	Bösperde Walz.	60.0	63.0	Harburger Eisen	4.2	4.5	Herm. Poege	1.3	1.3
Deutsche Bank	135.0	135.0	Braunk. u. Brik.	110.0	113.7	Harkort Bergw.	3.8	3.8	Reisholz Papier	18.0	18.5
Disconto-Ges.	127.0	127.2	Braunsch. Kohle	141.2	141.2	Harpen. Bergw.	134.5	137.0	Rhein. Braunk.	141.0	148.0
Dresdner Bank	114.5	114.5	Bremer Vulkan	00.0	86.0	Hartmann Masch	7.0	7.0	Rhein. Metallw.	0.0	000.0
Ess. Cred.-Anst.	110.5	110.5	Buderus Eisen	16.6	16.7	Heckmann C.	86.0	87.1	Rhein. Stahlw.	60.7	52.8
Reichsbank	142.0	144.7	Busch Lüdensch.	4.8	5.2	Hemm. Portl.-C.	115.2	119.7	Rh.-Westf. Kalk	52.4	52.2
Brauereiaktien			Busch Waggon	8.8	9.5	Hilpert Masch.	5.5	5.5	Rombach. Hütte	26.8	27.4
Schulth.Patzenb.	35.0	35.0	Chem. F. Buckau	000.0	000.0	Hirsch Kupfer	115.0	115.5	Rosenth. Porz.	132.7	134.0
Boch. Viktoria	15.2	15.2	Chem. Griesh.	26.0	26.8	Hohenlohe	20.9	21.3	Rositzer Braunk.	19.5	21.3
Dortm. Aktien	37.0	38.2	Chem. F. Heyden	3.4	3.5	Howaldswerke	21.2	21.0	Rositzer Zucker	36.2	38.4
Dortm. Union	79.0	82.2	Chem. Weiler	130.0	000.	Höchst. Farben	133.0	135.6	Rütgerswerke	15.7	16.0
Dortm. Ritter	156.0	156.0	Chem. ind. Gels.	108.0	108.0	Hösch Stahlw.	81.5	85.0	Sachsenwerk	3.0	3.0
Glücka. Gelsenk.	38.2	40.1	Cons. Schalke	00.0	00.0	HumboldtMasch.	20.1	21.2	Sächs. Cartonf.	2.9	2.8
Müser Langendr.	69.5	76.0	Daimler Mot.	5.6	5.6	Ilse Bergbau	28.5	29.2	Salzdetfurth	29.8	30.4
Schleg.-Scharp.	26.5	26.5	Delmenh. Linol.	21.5	21.0	Junghans Gebr.	11.9	11.9	Sarotti Schokol.	2.6	2.7
Wicküler-Küpp.	76.2	77.0	Dessauer Gas	39.5	40.6	Kahla Porz.	9.1	9.2	Scheidemandel	18.0	18.7
Schiffahrtsaktien			Dtsch.-Atl. Tel.	15.4	16.2	Kali Aschersleb.	17.0	17.3	Schuckert Co.	61.7	65.6
Dtsch.-Austr. D.	26.0	00.0	Dtsch.-Luxemb.	70.6	72.4	Klöckner	58.2	58.2	Schwelm. Eisen	134.0	134.0
Hamb.-Am. Pak.	80.6	82.4	Dtsch. Erdöl	54.4	56.4	Köln Neuessen	84.5	87.0	Seebeck Schiff	12.6	12.6
Hamb.-Südamer.	104.5	106.5	Dtsch.Gl. u.Spieg	3.9	4.1	Köln-Rottweiler	119.1	119.2	Siemens Halske	71.8	72.1
Hansa-Dampfs.	105.2	105.4	Dtsch. Kabel	89.0	91.7	Körting Gebr.	81.0	83.7	Stettiner Vulkan	63.0	67.7
Kosmos	00.0	17.0	Deutsche Kali	33.0	33.7	Küppersbusch	135.0	135.0	Hugo Stinnes	103.0	103.5
Nordd. Lloyd	83.5	88.7	Deutsche Masch.	7.6	8.0	Lahmeyer & Co.	11.8	12.2	Stöhr Kammg.	45.7	47.0
Industrieaktien			Dtsch. Schachtb.	00.0	71.0	Laurahütte	76.0	6.5	Stoewer Nähm.	106.5	110.0
Aachener Leder	47.2	47.2	Dresdn. Gardin.	7.9	8.0	Lothr. Portl.-C.	5.7	4.7	Stolberg Zinkh.	130.2	132.0
Aachener Spinn.	0.4	0.4	Dürkopp	15.7	16.0	Lüdensch. Met.	3.8	3.9	Thale Eisen	00.0	00.0
Adlerwerke	3.5	3.6	Dynamit Nobel	108.1	108.5	Magd. Bergw.	90.0	94.0	Thoeris Oel	5.5	5.4
A.-G. f. Anilin	132.7	136.1	Eintr. Braunk.	85.0	87.1	Mannesm. Mulag	80.0	80.0	Tuchf. Aachen	53.0	57.0
Alexand.-Werk	4.7	4.7	Elberf. Farben	26.3	27.0	Mannesmann	60.2	62.0	Ver. Dtsch. Nick.	118.0	116.7
Allg. Elektr.-Ges.	10.9	11.2	Elektr. L. u. Kr.	6.8	7.0	Mansfeld. Bergb.	4.4	4.2	V. Glanzst. Elbf.	350.2	360.0
Ammendorf.Pap.	7.2	7.4	Eschw. Berg	140.0	140.0	Marx Portl. Cem.	00.0	0.0	Vogtländ.Masch.	4.2	4.4
Anglo Continent.	143.2	148.0	Essener Steink.	76.0	77.0	Masch. Baum	23.2	26.7	Vorwohl. Ptl.-C.	127.7	127.7
Anhalter Kohle	30.5	31.0	Faber Bleistift	14.1	14.7	Maschin. Buckau	12.0	12.2	Wanderer Fahr.	15.2	15.3
Annener Gußst.	10.5	10.5	Fahlb. List & Co.	4.5	4.6	Maschin. Kappel	34.2	35.7	Wahrst. Gruben	160.0	160.0
Augsb.Nürnberg	28.2	30.0	Feldmühle Pap.	81.5	81.2	Mayer Herm. T.	72.5	70.2	Westreg. Alkali	21.7	22.2
Bad. Anilin	137.6	142.7	Flender Brücken	5.4	5.3	Dr. Paul Meyer	0.6	0.6	Westfalia Eisen	70.0	70.0
Balcke Masch.	2.5	0.0	Flensb. Schiffsb.	00.0	00.0	Meyer Kauffm.	82.5	85.5	Westf.Drahtw. L.	72.2	78.9
Baroper Walz.	36.9	36.7	Gaggenau. Eisen	6.5	6.6	Motoren Deutz	74.0	80.0	Westf. Kupfer	6.5	6.5
Basalt-A.-G.	92.1	96.7	Ludwig Ganz	0.15	0.15	Mülh. Bergw.	110.0	110.0	Wicking Zement	99.0	100.0
Bedburger Woll.	70.0	72.0	Gelsenk. Bergw.	79.0	80.2	Nation. Autom.	105.5	106.5	Wickrath Leder	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	39.5	40.5	Gelsenk. Gußst.	27.5	31.2	Neckarwerke	85.0	85.5	Wittener Gußst.	121.0	125.0
Carl Herz. Evek.	00.5	93.7	Gerresh. Glash.	62.7	62.7	Neptun Schiffsw.	0.3	0.3	R. Wolf	6.1	6.1
Bergm. Elektr.	91.0	91.5	Gladb. Textil	3.0	3.1	Niederlaus.Kohl.	73.2	75.1	Zeitzer Maschin.	145.5	145.5
Berl.-Anh.-Mas.	4.4	4.2	Gladb. Wollind.	113.0	113.0	Nordd. Wollkäm.	120.0	120.7	Zellstoff Waldhof	12.6	12.5
			Glas Schalke	135.5	134.0	Oberschl. Bed.	10.3	10.1	Zwickau. Masch.	83.0	84.0
			Goldschmidt	108.4	111.0	Oberschl. Caro	10.0	10.2	Dtsch.-Ostafr.-G.	8.0	9.2
			Görlitz. Waggon	4.2	4.3	Oberschl. Koks	44.2	46.2			

Turnen · Spiel · Sport.

Fußball.

Pokalſpiele in Linden.

Der Auftakt zur Jubiläumswoche.

Verfloſſenen Samstag hatte der Vorſtand des M. V. V. Linden eine Beſprechung mit den Vertretern der Ligavereine des Bezirks Hattingen. Anläßlich ſeines 20jährigen Geburtstages wollte der M. V. V. ein Pokal-Turnier veranſtalten. Die Vertreter der Nachbarvereine erklärten ſich hiermit einverſtanden. Es wurde folgendes vereinbart: Sämtliche Spiele kommen in Linden zum Austrag. Die Spiele ſelbſt werden nach dem Pokal-, oder deutlicher geſagt, Ausſcheidungsſyſtem ausgetragen. Beide Vereine, welche im Endkampf zuſammenkommen, erhalten einen wertvollen Pokal. Die teilnehmenden Vereine ſind: Hattinger S. V., V. f. V. Henrichshütte, Sprockhövel, Winz-Baak, S. C. Dahlhauſen und Oberdahlhauſen 16. Am kommenden Sonntag ſteigt bereits der erſte Kampf. Das Los führte im erſten Spiel der Vorrunde folgende Vereine zuſammen: S. C. Dahlhauſen — Sprockhövel. Es kommen 3 Vorrunden, 1 Zwiſchenrunde und die Endſpielbegegnung zum Austrag. Der Endkampf kommt am Samstagnachmittag, den 23. Mai (letzter Tag der Sportwoche) zur Abwicklung. Ueber die einzelnen Begegnungen werden wir an dieſer Stelle ausführlich berichten. -fa-

Vertreter Hellweg — Mark am 19. April.

Auf dem Platze des Wittener F. C. 92 treffen ſich im erſten Spiel der weſtdeutſchen Runde am 19. April der Vertreter des Hellwegkreiſes (Preußen 07) und der Tabellenerſte des Kreiſes Mark. -fa-

Schwimmen.

Internationale Schwimmkämpfe in Leipzig und Magdeburg.

Am 4.—7. April treffen erſtmalig in dieſem Jahr die deutſchen Schwimmer mit dem Ausland zuſammen. Auf die Einladung der beiden führenden mitteldeutſchen Vereine Hellas Magdeburg und Poſeidon Leipzig hin verſammelt ſich an dieſen Tagen die Ausleſe der feſtländiſchen Schwimmwelt. Schweden ſchickt Ate Born, Werner und Fräulein Töpel, Ungarn ſeine Meiſtermannſchaft aus Eger. Aus Deutſchland iſt alles am Start, was Ruf hat. Da die Ausländer gerade in letzter Zeit viel von ſich reden machten, erwartet man mit Spannung, wie ſich Deutſchlands Vertreter ihnen gegenüber halten werden. Erſtmalig dürften diesmal auch unſere weſtdeutſchen Vereine, Rhenus und Poſeidon Köln ſowie Dortmund 96 eine ernſthafte Konkurrenz ſein. Anni Rehborn-Bochum wird gegen Frl. Töpel-Schweden einen ſchweren, doch ausſichtsreichen Stand haben.

Ein großer Teil der in Magdeburg und Leipzig Startenden wird auch zum Internationalen des S. V. Blau-Weiß nach Bochum kommen, was inſofern von beſonderem Intereſſe iſt, als ſie hier auch auf die holländiſchen Schwimmer treffen, die bislang vor allem im Waſſerballſpiel als nicht zu ſchlagen gelten.

Motorſport.

Bayeriſcher Motor-Yacht-Club.

„Motor und Sport" ſchreibt: In München iſt dieſer Tage vom Bayeriſchen Automobil-Club und dem Münchener Waſſerſport-Kartell ein neuer Motor-Yacht-Club gegründet worden. Der Club hat ſeine Aufnahme in den Motor-Yacht-Verband beantragt. Die Neugründung iſt ein Zeichen dafür, daß auch in Süddeutſchland der Motorbootſport zu neuer Blüte gelangt.

Vermiſchtes.

ck. **Der ſpartaniſche Coolidge.** Präſident Coolidge hält etwas auf die „ſpartaniſchen Sitten" der Neu-England-Staaten, als deren Vertreter er ſich fühlt und befleißigt ſich in ſeinem ganzen Auftreten der größten Einfachheit. Das merkte man auch bei ſeiner kürzlichen Einführung als Präſident der Vereinigten Staaten. Er unterſagte jede Ausſchmückung der Straßen und des Weißen Hauſes. Nur die übliche Parade auf der Pennſylvania-Avenue fand ſtatt. Bei dem feſtlichen Empfang im Weißen Hauſe wurden keine Einladungen verſchickt, ſondern es mußten Billets genommen werden, die 10 Dollar für die Einzelperſon und 15 Dollar für ein Paar koſteten. Der Ertrag kommt der Wohltätigkeit zugute. Für den Tanz, der ſich an den Empfang anſchloß, waren keine Kleidervorſchriften ausgegeben. Tauſende von Anfragen waren gekommen, ob die Herren im Frack oder im Cut erſcheinen ſollten. Der Präſident ließ bekannt machen, die Tänzer möchten ganz ihrem eigenen Geſchmack folgen und ſich bei ihm vollkommen wie zuhauſe fühlen.

bd. **Das glückliche Amerika.** Der amerikaniſche Kongreß hat jetzt eine neue Verringerung der Einkommenſteuer feſtgeſetzt. Im vergangenen Jahre wurde die Steuer bereits um 25 v. H. heruntergeſetzt; ihr Ertrag war nämlich fünfmal größer geweſen als der Anſatz. Nun erfolgte eine neue Verminderung, bei der die Einkommen unter 10 000 Dollar faſt völlig freibleiben und nur noch die Millionäre ordentlich zahlen müſſen. Die amerikaniſchen Blätter ſehen aber bereits den Tag herannahen, an dem überhaupt niemand mehr wird Einkommenſteuer zahlen müſſen.

Eingeſandt.

(Für Mitteilungen unter dieſer Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgeſetzliche Verantwortung.)

Die Betriebsrätewahl im Bergbau.

Hordel, 31. März.

Es iſt eine Lüge, daß Kollege Heß aus Berlin zu dieſer ſogenannten Belegſchaftsverſammlung gekommen iſt. Kollege Heß weilt ſchon mehrere Tage in Gelſenkirchen ſowie in Bochum. Kollege Heß hat am Sonntag morgen in demſelben Lokale geſprochen, wo die Belegſchaftsverſammlung war, und daß er keine Zeit hatte, länger dazubleiben, erklärt ſich daraus, daß er noch in Hordel ſprechen mußte. Das hat der „Märkiſche Sprecher" in der Donnerstag-Nummer veröffentlicht. Das iſt alſo auch eine Lüge. Wir hatten um 3½ Uhr von dem Vaterländiſchen Arbeiterverein ſowie von den Deutſchnationalen aus eine Verſammlung bei Faßhauer und da mußte Kollege Heß auch reden, und wenn Eduard Hinz von einer Belegſchaftsverſammlung ſpricht, ſo muß man bedauern, daß von 300 nur 100 bis 120 Mann anweſend waren. Von uns waren ja 22 Mitglieder da. Daß ich mir eine große Abfuhr geholt haben ſoll, ſtimmt auch nicht. Ueber einen Antrag der chriſtlichen Gewerkſchaft, mich aus dem Saale zu entfernen, fand eine Abſtimmung ſtatt. Bei dieſer waren 15 gegen mich und die andern für mich. Das iſt ein Beweis, daß das Geſagte nicht ſtimmt. Daß ich Vorſitzender des Ziegenzuchtvereins ſei, ſtimmt au habe mit demſelben garnichts zu tun. Daß ich ein Lügner, Verleumder und Ehrabſchneider bin, kann mir keiner beweiſen. Daß gerade die Chriſtlichen ſolche Vorwürfe erheben, das dauert mich ſehr.

Vaterländiſcher Arbeiterverein.
Albert Wagner